H. SCHUSTER-ŠEWC

etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache

19

šćagłack-šwupa

Wissenschaftliche Gutachter: Prof. Dr. sc. R. Eckert, Berlin Prof. Dr. O. N. Trubačev, Moskau

## Malaricaled musical alexa

Bibliote: a

Instructu Filologii Sieverenskief

ISBN 3-7420-0004-7 ♦3-578 Warezawa, ol. Srayczko va 🙀 H.19 ISBN 3-7420-0008-1 117 73-03-11

Bisher erschienen:

丑.17 ISBN 3-7420-0006-3

H.18 ISBN 3-7420-0007-1

B.15658

1. Auflage

Copyright by VEB Domowing-Verlag,

Baufzen 1987

Liz.-Nr.: 200/5/87

LSV 0857

Redaktion: Eva Voßberg Verlagslektor: Jurij J. Solta Hersteller: Ramona Wobst

Printed in the German Democratic Republic

Gesamtherstellung: INTERDRUCK Graphischer Großbetrieb Leipzig,

Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit, III/18/97

Bestell-Nr.: 591 250 5

02400

šćaniš

schränkung der genannten slaw. Lexeme nur auf das Ostslawische ist in Anbetracht der ons. Belege gegenstandslos. Für die Slavität von ostsl. cinaz hatten sich vorher schon Mlad. Wb., S. 616, und Jagić AfslPh V, S. 665, ausgesprochen. Die Wiedergabe des anlautenden \*st- als št- im Sorbischen ist eine weit verbreitete Erscheinung (vgl. os. šćežka "Fußweg" ≤ "stěžeka). Aus dem heutigen Ns. ist ein eindeutiger Beleg mit dem für das westsl. (cigentl.) Niedersorbische zu erwartenden ě-Vokalismus (vgl. ns. měšo, pěš) nicht nachweisbar. Mk. Wb. 2, S. 388, verzeichnet zwar unter Berufung auf Chojn die Form séegor Mastbaum', diese ist in der von uns eingesehenen einzigen Handschrift aber nicht auffindbar. Chojnanus kennt nur Ssziaselier (séažor), Schoberstange, Mastbaum', daneben auch Sszieschan (séžžan) "Klafter, Holzstapel". Letztgenannte Form auch bei Hotm. und Zw. Wb. als scžežan dass., sie dürfte aber eine Kontaminationsform von ursl. \*stěžeje, \*stěžaje "Zapfen, Pfahl, Stange" (vgl. ns. sčěžan) und \*sežunu "Klafter (s. os. sažeń, nje "Klafter, Raummeter") darstellen. Zugrunde liegt ie. \*stengh- ,Stange, Halm, Spitzes, Steifes', vgl. griech. στόνυξ, -vgos (geformt nach övvy-, scharfe Spitze'), ahd. stanga, aisl. stong ,Stock, Pfahl, Stange'; ags. steng (\*stangi-) dass., ahd. stengil, Stengel' (Pokorny IEW, S. 1015). Verwandt sind als ursprüngliche Formen ohne Nasalinfix (\*stegh-) natürlich auch die unter os. séežor, ns. séažor und ns. stog behandelten slawischen Wortsamilien.

ns. šćaglack<sup>1</sup>, šćaglowack (1), Klemmstäbchen, Schnippstäbehen, d. i. ein zur Hälfte gespaltenes Stäbchen, in das ein kurzes Stückchen Holz eingeklemmt ist, um es durch Zusammendrücken wegzuschnellen<sup>1</sup>. Mk. Wb. 2, S. 608, erschließt unter Benu-

fung auf Volksliedertexte für šćaglack auch die Bedeutung "Stieglitz" und erwähnt daneben scagel, Klemmholz (halbgespaltener kleiner Holzklotz, in den einer Katze der Schwanz eingeklemmt wird, um sie zu verscheuchen)', das aber zusammen mit seaglack' zu ns. šćagel ,Pflugstange gehört; im Os. unbekannt. // Zugrunde liegt wohl ursl. \* $\check{s}\check{c}\check{e}g-\check{b}\check{b}$ , im Ns. dann mit 'e+K>'a-Lautwandel (wie in ns. lagnus se, sich hinlegen'  $\leq *leg-, njasé$ , tragen'  $\leq *nestiusw.$ ), außerhalb des Sorb. vgl. poln. szczegół, Einzelheit, Besonderheit', russ. ujëzost, Stutzer, Geck', wezonime, stolzieren, Aufwand treiben', щёгольный ,findig, pfiffig', mit urspr. langem Vokalismus  $\check{e} (\leq \bar{e})$  vielleicht auch č. štihlý ,dünn, schlank'. Ie. \*(s)kěg-,lebhafte Bewegungen', vgl. aind. khajati ,nührt um', aisl. skdka ,schwingen, schütteln', ags. sceacan, schütteln (engl. shake); eilen, weggehen, fliehen', mhd. schache m. "Stück einzelnstehenden (hervorspringenden) Waldes' (Pokorny IBW, S. 923). Vasmer REW 3, S. 445, schließt auch Verwandtschaft der genannten slaw. Worter mit dem Vogelnamen weedn , Stieglitz, Distelfink' nicht aus (beachte ns. šćagł (ow Jack dass.). Es könnte dann auch Onomatopöie im Spiele sein (vgl. slowen. ščegljec "Stieglitz", ščegljáti "zwitschern", č. stehlík "Stieglitz", štěhotati "zwitschern").

ns. šćagi(ow)ack², s. os. ščihlica.

ns. šćakaš, s. os. *šćekotać*.

ns. ščanica, s. os. ščanka.

ns. šćaniš, 1. Sg. -im, bewirken, daß etwas glänzt, blank, glänzend machen, woblico šćaniš, das Gesicht schön machen, schminken, ~ se "glänzend, blank worden; glänzen; erglänzen", pisaniš se a šćaniš, blinken (bunt worden) und funkeln (glänzen)" (Mk. Wb. 2, S. 609); im Os. nicht belegt. // Zu-

šćanka

standsverb, gebildet von dem Adj. šćany glänzend, schillernd, funkelnd.

os. šćanka, Gen. -i f. bot. 1. "Ackerlolch, Lolium remotum" (Lajnert rostl. mjena), Lolium remotum" (Lajnert rostl. mjena), 2. "Taumellolch, Lolium temulentum L."; 2. "Taumellolch, Lolium temulentum L."; 2. "Taumellolch, Lolium temulentum L."; 2. "Sčanica, Gen. -e f., dial. sćanica dass. (Mod.), Hptm.: scżaniza (sćanica) "Lolch". (Mod.), Hptm.: scżaniza (sćanica) "Caż jeje wjele jo we lanje, to wsykno se śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles"). Zugrunde liegt das Partic. praet. pass. śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles"). Zugrunde liegt das Partic. praet. pass. śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles"). Zugrunde liegt das Partic. praet. pass. śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles"). Zugrunde liegt das Partic. praet. pass. śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles"). Zugrunde liegt das Partic. praet. pass. śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles"). Zugrunde liegt das Partic. praet. pass. śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles"). Zugrunde liegt das Partic. praet. pass. śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles"). Zugrunde liegt das Partic. praet. pass. śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles"). Zugrunde liegt das Partic. praet. pass. śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles"). Zugrunde liegt das Partic. praet. pass. śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles"). Zugrunde liegt das Partic. praet. pass. śćani" ("Wenn ihrer viel ist im Lein, dann glänzt alles").

os. šćany Adj. "glänzend, schillernd, funkelnd, nur als Bestandteil der Komplexbenennungen os. šćana hana "Laufkāfer, bes. der Goldschmied, Carabus auratus' (Purschwitz-Porsicy; Mk. Wb. 2, S. 609), ščana marata "Baumwanze" (Pf. Wb., S. 704), šćane kwětki "Sandnelken" (Šwj. spomnj.), Lub. Wb.: scžanna hana; ns. šćany Adj. dass., šćany pjeršćeń "glanzender, blinkender Ring', kokot ma śćane pjera der Hahn hat ein glänzendes Gefieder', šúana mucha "Schmeißfliege". // Urspr. Partic. praet. pass. zu dem im Os. nicht mehr belegten Verb \*šćać ≤ \*lъščati, glanzen', vgl. auch os. šćanka ,Ackerlolch', ns. šćaś se, šćiś se, šćaniś (se) "funkeln, glanzen, schillern'. Die Laufkäfer zeichnen sich durch ihren metallisch glänzenden Chitinpanzer aus. Die Verknüpfung von scany mit os. ščeć ,harnen, Wasser lassen, pissen (vgl. Kr. Wb.; Jb. Wb. unter ščeć) ist verfehlt und beruht auf Volksetymologie.

ns. šcap, Gen. -a m. ,Schäferstock' (Mk. Wb. 2, S. 609). Ältere Belege: Chojn.: schschap (šap!), pedum, Schäferstock'; im Os. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl.

poln. szczapa f., Holzscheit', slowak. šťap Zweig, Holzscheit', russ. ujan 1., Geck, Stutzer', 2. Anhieb eines Baumes', skr. štāp, dial. ščāp, stāp ,Stock, Stab', slowen. ščáp "Knüttel, Prügel, Stecken", ksl. ujan , baculum'. // Ursl. \*ščapo ,abgespaltenes Stück Holz (Holzscheit), Stab' (≤ ie. \* $sk\bar{e}p$ -); anlautendes  $s\bar{c}a$ -  $\leq *s\bar{c}a$ - (\* $sk\bar{e}$ -) wie in os. pišćeć, ns. pišćaś, weinen, einen schwachen, schrillen Laut von sich geben' ≤ \*piskēti; vgl. os. šćěpa ,Holzscheit' ≤ \*skepa, ohne s-mobile auch os. čapor, Trödel, Schund' (≤ ie. \*kēp-) und bulg. uen Ast', russ. uenyxá, dummes Zeug' (≤ ie. \*skep-). Urverwandt sind lett. skepele, abgeschnittenes Stück', škeps ,Spieß, Speer'. lit. skēpsne "Stück, Lappen", griech. σχήπτρον, dor. σκαπτον ,Stab', σκέπαρνος, -ον Beil', σκάπτω , grabe, hacke', ahd. skaft ,Schaft, Speer' (Vasmer REW 3, S. 443: Pokorny IEW, S. 930-932).

ns. šćaraš, 1. Sg. -am 1. "knatren", žurja šćaraju "die Tür knarrt", 2. "klirren (zersprungene Gefäße)", gjarne šćara "der Topf klirt". // Zur Etymologie s. os. šćerčeć, ns. šćercaš, šćarcaš, ns. šćeriš.

ns. šćarcaš, s. os. šćerčeć.

ns. šćaš se, 1. Sg. šću se "glänzen, blinken, glitzern, flimmern", auch šćiš se dass., šćenje Vbst. "Glänzen, Blinken, Glitzern, Schimmern", Anka se šći "Ännchen glänzt, strahlt", Mk. Wb. 1, S. 841, verzeichnet auch Formen mit l-Anlaut: lšćiš, lšćanlš, lšćany, die aber als "veraltet" charakterisiert werden und die auch aus anderen Quellen nicht nachweisbar sind. Ältere Belege: Moll.: Wohny se szye a su schwytle (Woni se šće a su swětle) "sie glänzen und sind hell" (100 v, 11), Wb. Ps.: te ssëkerih sctzeli (te sekery šće) "die Äxte blinken", Chojn.: sziu (šću) "celebro, preise", sszia

,Preis, gloria (d. i. Glanz)' (šća ≤ \*lьšča ≤ "luskja), stschisch, glänzen'; im Os. nur als Adj. šćany (s. d.). // Ursl. \*loščati (≤ \*lusk-ē-ti), \*luščo neben \*luščati, \*luščo ,glänzen, strahlen, glitzern'; der Infinitiv auf -is (\*-iti) durch Verallgemeinerung des Präsensstammes, vgl. aksl. lištati se ,glanzen', listanije, Glanz', ukr. льще, ильще п. ,zurückstrahlendes Licht', poln. ls(k)nqć się "glänzen, Farbe bekommen (Gesicht)", Iśnąć się dass., apoln. Iszczeć się dass., č. lesknout se "glänzen", ač. Isknúti, lesknúti sě, Iščieti sě dass., slowak. lesknút sa, lestit, glänzen, auch lis(k)nút su, listat sa dass. (hier mit dehnstufigem Wurzelvokalismus auf i), mit urspr. \*5 russ. nock Glanz' (≤ \*losko), лоснеть ,Glanz bekommen', лосниться "glänzen', slowen. lèsk, lesniti dass., skr. làskat ,Blitzstrahl' (\*ləskətə), bulg. льскам, льщя ,glanzen, funkeln', mit dehnstufigem Wurzelvokalismus (y) auch poin. lysk, Glanz', lyskac ,blitzen'. Die ie. Grundlage ist \*leuk-sk-, vgl. russ. nyuá, Mond' ≤ \*louksnä. Der hintere reduzierte Vokal \*5 soll unter Einfluß der Wortfamilie \*blosk-, Glanz, Schimmer sekundär zu \* abgeändert worden sein, vgl. os. blesk, ns. blask, Glanz, Schimmer', russ. back dass. (Vasmer REW 3, S. 60; Machek ESJC, S. 327); vielleicht aber bereits alter abweichender Wurzelvokalismus ("leik-), worauf auch der dehnstufige Vokalismus in slowak. lištat sa zu weisen scheint.

ns. šćaw, s. os. šćehel.

ns. šćawcaś, 1. Sg. -ym, winseln, wimmern' (nach Mk. Wb. 2, S. 610, im ö. Cottb.-Sprb. und ö. Grz. sowie M. D.), mlode ptaški, kawki šćawce, die jungen Vögel, die Dohlen wimmern', źowćo šćawcy ako kawka, das Mädchen winselt (wimmert) wie eine Dohle', Ha.: šćawcaś, klirren',

ščawcanje Vbst., Winseln'; im Os. unbekannt. // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. älteres ns. ščowaś, winseln' und os. ščowkać, bellen (Hunde)'.

os. šćawica ālter, s. os. šćejca.

os. šćebotać, 1. Sg. -am ,schnattern, schakkern (Elstern); schilpen (Sperlinge)', ščebot ,Geschnatter; Gezwitscher', śćebotawka ,Plapperlieschen, -tasche'. Ältere Belege: Sw.: zczebetam (śćebjetam) "garrio", zczebetaté (šćebjetaty) "garrulus", zcżebotan (šćebotam) każ wastoycza (lastojca) "fritinnio", Schm.-Pö.: scżebotacż ,plappern'; ns. šćabotas, 1. Sg. -ocu 1., schnattern (bes. Ganse); belfern (Hunde), 2. , schwatzen, plaudern, plarren, plappern (Frauenspersonen)'. Altere Belege: Chojn .: schzobozu (šćebocu) ,zwitschere', / poln. szczebiotać, szczebtot, č. štěbetat, zwitschern', štěbet, Gezwitscher', slowak. štebotať, štebot dass., russ. webemámь ,zwitschern', ujéбет ,Gezwitscher', ukr. щебетати, bruss. шчабятаць "zwitschern', aruss. щьбытати, slowen. ščebetáti ,zwitschern, schwatzen, plaudern', ščebljáti "flüstern, lispeln". // Ursl. \*ščebotati, "ščebetati, "ščebetati "schnattern, plärren, zwitschern', lautnachahmenden Ursprungs.

os. šćedl(i)ca, Gen. -y f., hagerer Mann; dürre Weibsperson' (Kr. Wb.); ns. šćedlica, Gen. -e f., Flachsbreche'. // Nicht zu trennen von os. ćerlica, ćedl(i)ca 1., Flachsbreche', 2. übertr., dürre Weibsperson' (Mk. Wb. 2, S. 610). Verfehlt ist die von Iljinskij Slavia IX, S. 588, vorgeschlagene Verknüpfung des Wortes mit ns. šćedriš, streuen, verzetteln, fallen lassen' (zur Wz. \*ščed-, trennen').

os. šćedrak, Gen. -a m. älter "Gnadenbrot, Sparbrot, d. i. ein großes, ansehnliches Brot (Stollen) mit drei Ecken, das man am Dreikönigstage den Armen als Geschenk zu überreichen pflegte' (nach Pf. Wb., S. 705, im Hoy. D.); ns. šćodrak, Gen. -a dass. // Zur Etymologie siehe os. šćedry, ns. šćodry und os. třódrak.

os šćedrić, 1. Sg. -rju älter , kriimeln (z. B. Zucker, Körner); stückweise geben' (Pf. Wb.); ns. šćedrić, 1. Sg. -rju ,streuen, verzeiteln, fallen lassen, verstreuen (beim Tragen von Hen und Stroh), iter. -šćedrjowaś dass., ~ se ,rascheln'. // Ursl. dial. \*Sčedriti ,streuen, verstreuen, fallen lassen, denominale Bildung zu ursl. \*šedr-, vgl. os. šćedry, ns. šćodry ,freigebig, großzügig; mildtätig, barmherzig'. Die Bedeutung des Verbs repräsentiert im Vergleich mit dem Adjektiv die ursprüngliche konkrete Semantik der zugrunde liegenden Wurzel. Urverwandt sind lit. skederla, skederva "Splitter", lett. škędérns kleines, abgespaltenes Holzstück, ohne anlautendes s-lit. kėdóti, mit den Händen fuchteln; auseinanderreißen, mit gespreizten Beinen gehen'. Von dem hier besprochenen Verb ist os. šćedrić (so) ,freigebig machen (~ werden)' zu unterscheiden, das jungeren Ursprungs ist und vom Adjektiv abgeleitet wurde.

os. šćedry Adj. "freigebig, großzügig, mildtātig, barmherzig", šćedrivy dass., šćedrošć "Freigebigkeit; wohltātige Güte", šćedrić "freigebig machen", ~ so "freigebig werden" (Pf. Wb., Kr. Wb.). Ältere Belege: Sw.: scžedrė "comis", zcžedroscž "comitas", AFr.: scžedry, schcžedry "mild", scžedrosež ta "Milde"; ns. šćodr(iw)y Adj. dass., šćodrosć dass. Ältere Belege: Moll.: o knysso (kněžo) szodry! "o barmherziger Gottl" (53r. 1), Thar.: sczodrego boga "barmherzigen Gottes" (S. 143), Chojn.: schziodri (ščodry) "liberalis, frei-

gebig', schziodrosz , Milde', Jak.: schcżedroscz, Barmherzigkeit' (Phil. II, 1), Attw.: shodry a zmilny bog ,barmherziger und gnädiger Gott', / poln. szczodry, č. štědrý, slowak. štedrý, russ. щедрый. ukr. щедрий, bruss. шчодры, skr. štedar. slowen. ščedljév ,sparsam', bulg. iumédop, mak, uimedap, aksl. štedro, barmberzig, hochherzig', štedrota, Freigebigkeit, Barmherzigkeit'. // Ursl. \*ščedro-jo ,freigebig, großherzig, barmherzig'; zugrunde liegt ie. \*sked- ,spalten, zerstreuen', vgl. als urverwandt lit. skederld, skederud ,Splitter', lett. škędęms ,kleines, abgespaltenes Holzstück', ohne s- lit. keděti, bersten', kedénti ,zupfen, Wolle kämmen', griech. σκεδάννυμι ,zersplittere, zersprenge, zerstreue', alb. tshanj, tshaj ,spalte; zerreiße. pflüge' (\*sked-niō), lat. scindula, scandula f. , Schindel' (Pokorny IEW, S. 919). Im Slaw. mit r-Erweiterung (slowen. -/-) wie in ursl. \*dobra-ja ,gut', \*chorbra-ja ,dreist, verwegen'. Bedeutungsentwicklung: ,spalten' ≥ ,zerstreuen' ≥ ,großzügig sein (gern ab-, ausgeben)' ≥ ,freigebig, barmherzig', vgl. dazu os. šćedrić ,krumeln', ns. šćedriš, streuen, verzetteln, fallen lassen (beim Tragen von Heu oder Stroh)'. Zur Literatur siehe Vasmer REW 3, S. 445.

os. šćedžić, 1. Sg. -u älter ,sparen, schonen' (Pf. Wb.); im Ns. nicht belegt, / poln. szczędzić ,sparen, schonen', oszczędzić ,sparen, schonen', oszczędzić ,sparen', č. dial. oščadať se ,kargen', oščádat, voščádat se ,sich schämen, genieren' (Gregor), russ. wadúms ,schonen', ukr. wadúmu dass., bruss. wadúms ,schonen', ukr. wadúmu dass., bruss. wadžiysya ,geizig sein' (Nosovič Wb.), wadžiys ,sparen' (Bjalkevič KSI), aruss. wadžimu, wadzy ,schone, spare', skr. štédjeti ,sparen', slowen. ščédeti, bulg. wadh ,schonen, sparen, nachsichtig sein mit jmdm.', mak. wmeðu dass., aksl. štęděti ,schonen, sparen'

ren'. // Ursl. \*ščęditi "sparen, schonen' ≤ ie. "skend=, vgl. ablautend (q): russ. скудный "ärmlich, armselig, dürftig' und Verwandtes (\*skęd-: \*skqd-), s. Vasmer REW 2, S. 653.

os. šćehel, Gen. -a m. bot. ,kleiner Sauerampfer, Sauerklee, Rumex acetosa' (Mil.), Lajnert rostl. mjena: šćehel, Rumex hydrolapathum', šćehelk ,Rumex acetosella', scehelca im Sprichwort: Mjedowa do kwasu, šćehelca po kwasu ,Vor der Hochzeit siiß wie Honig, nach der Hochzeit sauer wie Sauerampfer', bei Rstk.: Sauerampfer, Rumex acetosa = kisalc, kisalc, kisy kal, zdžer, zdžal. Altere Belege: Sw.: zczehel "Lapathus, Oxalis"; ns. ščaw, Gen. -a m. bot. ,Sauerampfer, Sauerklee', dial. šćar, -rja, šćawina dass. (die letzten beiden Formen nach Mk. Wb. 2, S. 610, im Sprwd., w. Grz.-D. bzw. im Schl. und M. D.), im M. D. auch scalnica dass. (mit hyperkorrektem I), Halke Hs.: scżawina und sceina (šćejna \le šćewina), die lotztere Form stammt aus einem os. Dialekt, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. szczaw, Gen. -iu , Sauerampfer , szczawik , Sauerklee', szczawnik zajęczy "Sauerampfer", szczawa ,kohlensaures Wasser', ON Szczawnica, č. šťava "Sast", šťavel "Sauerklee', slowak. štava ,Saft', štavik ,Sauerampfer', russ. щавель, dial. щавей dass., ukr. uása, auch ,saures Mineralwasser', щавель, щавій "Sauerampfer", bruss. шчаўе n. dass., aruss. щавынь ,sauer', skr. štava ,das Legen der Haut ins Wasser, um sie nachher zu gerben', štàvelj m., štávalj m. ,Ampfer', štávlje n. dass., slowen. ščáv "wilder Sauerampfer", ščáva, ščávlje n. dass., bulg. wása "Gerbstoff", щавел ,Sauerampfer', mak. штаве п., umaseŭ m. dass. // Ursl. \**ščavь* т., \*ščava f. 1. ,säuerlich schmeckender Saft', 2. Gewächs mit säuerlich schmeckenden

Blättern' (≥ ,Sauerampfer, Rumex acetosa'), suffixal auch \*ščavels (os., č., russ., bulg.), \*ščavьjь (russ., ukr.), \*ščavьje n. Koll. (skr., slowen.); os. šćehel ≤ šćejel ≤ šćewjel ≤ šćawjel, zum Nebeneinander von j und h vgl. auch os. dial. helen ,Hirsch' neben jelen dass.; os. šćehelca ≤ šćehelica ≤ šćavjelica; das r in ns. dial. šćai wohl unter Einfluß von Formen des Typs os. zdžer, zdžal "Sauerampfer" (s. d.). Die Wz. \*ščav-, scharf, scharf, sauer schmeckend, von schneidendem Geschmack' ≤ ie. \*skēu-, schneiden, abschneiden', einer Erweiterung zu ie. \*sek-, vgl. lat. seco, -are ,schneiden', ursl. "sekyra ,Beil', aksl. sěčivo ,Axt'. Weniger wahrscheinlich die Rekonstruktion des Wortes als \*sočavo, \*sočavo ,sauerliche Flüssigkeit, Gewächs mit säuerlichem Geschmack' und der Vergleich des angeblichen Wurzelmorphems \*ssc- mit ursl. \*soka ,Saft' (vgl. Merkulova, S. 71-73).

os. šćejca, Gen.-y f. ornith. "Kiebitz" (Ib. Wb., Vö. pr. sł.), Pf. Wb.: ščejca, auch "wilder Mensch", ščawica "Häher". Ältere Belege: Lud.: szawitza "Kiebitz", Matth.: szawiza ta dass., Sohm.-Pö.: schczejza "Häher", AFr.: scżawiza ta "Häher", Lub. Wb.: schcżawiza und scżewiza "Kiebitz", Rstk.: scłcżeńza "Kiebitz" (als Synonym zu kibut). // Os. šćejca s śćewca s śćewica sćewica sćewica sćewica, onomatop. Ursprungs (wie oft bei Vogelnamen), vgl. ns. šćawcaś "winseln, wimmern", šćowaś dass. und os. śćowkać "bellen", außerhalb des Sorb. auch skr. čávka "Dohle", čavřljati "schnattern, schwatzen, plappern".

os. šćeki Adj. "rauh" (Pf. Wb., Kr. Wb., Jb. Wb.), s. os. sćeki dass.

os. šćekotać, 1. Sg. -am, älter -ocu ,schnattern', šćekotać kaž sroka ,schreien wie eine

Elster'. Ältere Belege: AFr.: sczekocżu (scekocul), -olam , belfere, belle', sczekotak "Beller, Kettenhund", sczekotani to Vost. "Bellen, Belfern", die Bed. "bellen, belfern' wahrscheinlich unter Einfluß des Tschech., Schm.-Po.: schczekotacz ,plappem, schreien wie die Elster'; ns. šćakaś, 1. Sg. -am dass., šćakmiś perf., auch šćakowas, šćakotas dass., šćakotawa 1. anderer Name für Elster', 2. ,ein Vogel in Große eines Stars', / poln. szczekotać dass., szczękać "klimen, rasseln", č. štěkati ,bellen', slowak. štekat' dass., štekavka ein Vogel', russ. 14ekomams, zwitschern, plappern', aruss. wekomamu, singen'. // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. ähnlich os. šćěkać so, ns. šćekas se ,schäkem, sich necken', ns. šćikas "zischen', ns. šćokaš "schelten, schimpfen", os. šćebotać, ns. šćabotaš ,schnattern, schwatzen, plarren.

ns. šćeń, Gen. -i f. ,Glanz, Lichtstrahl, Strahl', Pl. šćeni ,Strahlen' (Mk. Wb. 2, S. 611). // Gehört als urspr. Abstraktum auf \*-s zum Partic. praet. pass. "Ibstens, Inf. "Ibstiti ,glänzen, strahlen', vgl. ns. šćaš se, šćiš se ,glänzen, blinken, glitzern, flimmern'.

os. šćenjo, Gen. -eća n. junges Tier (bes. Hunde); Nesthākchen (letztgeborenes Kind), Hātschelkind', šćenjatko dass., dial. šćenić so junge Tiere (bes. Hunde) werfen, hecken'. Ältere Belege: Matth.: scženio to junger Hund', Sw.: modé pžecžk (l) ,catulus', Kör.: scženio to junger Hund'; ns. šćenje, Gen. -eśa n., šćenjetko dass., šćeniš se dass. Ältere Belege: Chojn.: schziene, schzienetko ,catulus, Hündchen', schzienz (ščeńc) ,ein māßiger Lederbeißer (!)', Hptm.: scżene junger Hund', schzieniu ße ,werfe Junge', poln. szczenię, -ecia junger Hund',

szczenić się junge Hunde werfen, č. štěně, štěňátko ,junger Hund', slowak. štena, šteniatko dass., russ. wenok ,junger Hund', Pl. wensma, dial. wens, auch von Wölfen und Füchsen, wenumben, Junge werfen', ukr. ијеня, bruss. шчаня, skr. štene, slowen. ščene, junger Hund', bulg. щене, mak. итсне. // Ursl. \*ščene, -ete Junges eines (wilden) Tieres (Hunde, Füchse, Wölfe)' \leq ie. \*(s)ken-,frisch hervorkommen (sprießen), entspringen. anfangen; geboren werden (Tierjunge), vel. ohne s- auch ursl. \*čedo ,Kind' (aksl. čedo, russ. uádo), außerhalb des Slaw. s. aind. kanina- ,jung', griech. καινός ,neu. unerhört', lat. recens ,frisch, jung, neu', eigentlich, gerade vom Ursprung der Geburt her' (Pokorny IEW, S. 563-564).

os. šćeńk, Gen. -a m. ,Zaspel (Garnmaß = 20 Gebinde)', jetzt meist nur noch in phraseologischen Wendungen: hhipy kaž šćeńk ,saudumm', nahi kaž šćeńk ,spindeldürr', älter auch scenk (Pf. Wb., S. 705). Ältere Belege: Sw.: sczenki Pl. mit ungenauer Bedeutungsangabe (sredž dwejnu murow, item sczenki = intermuralis), Kör.: sczenk "Zaspel Garn", Lub. Wb.: dwaj schczenki "zwei Strähnen"; ns. stśenik und sčěnik, Gen. -a m. "Strähne groben Gams, d. i. eine kleine Zaspel von 10 Gebind zu je 40 Faden groben Garns' (Mk. Wb. 2, S. 548), Zw. Wb.: sczenik (d. i. sćenik), SSA 4, K. 21: sćenik (nordöstl. D.) und denik (in der ns.-os. Übergangszone), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. ścienik 1. Garnmaß (40 Gebind)', 2. "kurze Zaspel (motowidlo krótkie), 3., Garnballen (zwój przędzy) (Słow. Warsz.; Polskie słownictwo tkackie 1, S. 312), č. šteník, älter dial. čtenik (mähr., ostč.). // Aus urspr. \*čitenika, abgezählte Menge Gebind groben Garns', zu ursl. \*četo, čisti ,zählen, lesen'; die eigentl. Derivationsgrundlage

war das Partic. pract. pass. \*\*čbtenb-jb ,ge-zählt'. Der čt-≥ šć-Wandel wie in os. šćenje ,Evangelium' ≤ \*čbtenbje. Abzulehnen ist die von Mk. Wb. und im Anschluß daran auch von Machek ESIČ, S. 642, vorgeschlagene Zurückführung des Wortes auf dt. Strähn, Strähne. Eine entsprechende unabhängige Entlehnung liegt allerdings vor in polab. stren ,Stück Garn' und slowen. štrėna ,Strähne', štrėnica ,Kettenende der Leinwand (am Webstuhl)'. Die von Mk. angeführte Schreibung des Wortes als stšěnik steht unter Einfluß seiner eigenen Etymologie.

ns. šćeŕ, s. os. šćěr.

os. šćerba, Gen. -y f. ,Scharte, Lücke; Sprungritze (durch Ausbrechen), Pl. šćerby ,lückenhaft (Zähne)'. Abltgn.: šćerbak , Mensch mit Zahnlücken', šćerbavy , schartig', šćerbić , zahnlos machen', šćerbi(z)na "Scharte (an Messer, Säge). Kerbe; Zahnlücke. Altere Belege: Matth., AFt.: sczerbina ta ,Kluft, Erdspalte; Spalte, Einschnitt', Sw.: zczerbak ,edentulus, edentatus'; ns. šćerba, Gen. -y f. 1. ,Scharte, Ritze, Spalte, Lücke' (kosa ma šćerby ,die Sense, Sichel ist schartig'), 2. spez. "Zahnlücke". Abltgn.: šćerbaty Adj., liickenhaft, spaltenreich, mit Zahnlücken versehen', šćerbina 1. ,Scharte, Spalte, Lücke, Zaholücke', 2. ,Glassplitter', ščerbiš ,schartig, rissig, zahnlos machen'. Ältere Belege: Chojn.: schzerbi (šćerby) Adj., edentulus, mit Zahnlücken', schzierbati (šćerbaty) "zabolos", schzierbina ,Zahnlücke', schzierbinka ,scissura, Scharte', / poln. szczerb m., szczerba f. "Scharte', č. štěrbina "Scharte, Ritze", ač. ščerbina dass., slowak. štrbavý "rissig", štrbina Riß', russ. wepbå, Riß, Lücke, Schramme, Narbe', щербатый "rauh, narbig, schartig', щербина ,Riß, Zahnlücke', ukr.

μερδίκα ,Riß, Schaden', bruss. <u>unapδίκα</u> ,Riß', aruss. <u>upapõe</u> Adj. ,schadhaft', skr. Štrbina Bergname, slowen. ščrb Adj. ,schartig', ščrba ,Scharte, Zahnlücke', bulg. <u>upapõ</u>, <u>upapõ</u> ,Scharte, Scherbe', <u>upapõám</u> ,schartig', mak. <u>umpõ</u>, <u>umpõas</u> ,schartig'. // Ursl. \*ščarba ,Lücke, Scharte, Spalte, bes. Zahnlücke', \*ščarbiti ,schartig, spaltenreich, lückenhaft machen' ≤ ie. \*(s)ker(b)- ,schneiden'; urverwandt mit lett. škirba ,Spalte, Riß', ablautend škerbala ,Splitter', skarba dass., skarbs ,scharf, rauh', lit. skirbti ,sauer werden', ahd. scirbi n., spātmhd. scherbe ,Scherbe' (Pokorny IEW, S. 943).

os. ščerbak, Gen. -a m. , Endivie, Cichorium endivia' (Lajnert rostl. mjena); ns. šćerbak, *šćerbok*, Gen. -a m. bot. "Scharbockskraut, Kreuzkraut (Mk. Wb. 2, S. 614), bereits Chojn.: Btscherbak, Betonie (d. i. Petunie). // Derivat zu ursl. \*ščirba, vgl. os., ns. šćerba "Scharte, Ritze, Spalte, Lücke', vgl. poln. szczerbak, č. štěrbák, ščěrbák, ščerbák, ukr. 14epbák, kroat. štrbka "Cichorium und andere Pflanzen' (Machek jména, S. 231 und 256). Ursprünglich also eine Pflanze mit gezahnten Blättern. Gebildet wie os., ns. šćerbak "zahnlückige Mannsperson", ukr. щербак ,stumpfes Messer' (Nomen attributivum). Das o in der niedersorbischen Nebenform šćerbok wohl unter Einfluß von dt. Scharbockskraut.

os. šćerčeć, 1. Sg. -u ,klirren, rasseln, schnarren', šćerčak ,Rasseler, Kläffer (Hund), Plärrer, Schnarrheuschrecke', šćerčawa ,Plärrerin; Klapper, Schelle, Schnarrwerk (der Orgel)', šćerkać ,klappern, klirren', šćerk ,Rasselgeräusch, Geklirr; leichter Frost; Kies', šćerkat ,Geklirr; leichter Frost; Kies', šćerkat ,Geklapper', šćerkawa ,Schelle, Geschirrschelle; Klapper (Spielzeug)', šćerkawka

,(Kinder-)Klapper', bot auch ,Zittergras' (Mil.-Schü.). Ältere Belege: AFr.: sczercżu, -im, scżerkam "klappere, knarre, klingle', sczerka (wa) ta "Klapper", Schm.-Po.: sežerkacž "klappern", sežerkot "Geklapper', Lub. Wb.: seliczerczecz, klirren'; ns. ščercaš, 1. Sg. -ym ,klifren (zersprungene Töpfe, Glas usw.), klimpern, klappern, rasseln, knirschen', dial, auch šćarcas dass. Abltgn.: šćerc (Hptm. L., Cottb. D.), šćencak "Plärrer, Grille" (Chojn.), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. szczerczeć, szczerkać "klirren, klappern", szczenk "Schotter, Kies", č. stěrkat "klappern', štěrk , Schotter', dial. (mähr.) ščerkat ,klimen, rasseln', ščerčet dass. // Onomatop. Ursprungs: \*sčer(k)- (ie. \*(s)ker-) Schallnachahmung für heisere, rauhe Tone (Pokorny IEW, S. 567), vgl. auch os. scer Interj., Ton des Strohes beim Dreschen, ns. ščaraš "knarren"; daneben \*ščor(k): slowak. štrk(ot)ať ,klirren, rasseln' und \*ker- in slowak. čerkat dass.

ns. šćerica, Gen. e-f. bot. 1. Koll., Kichererbsen (als Frucht und als Gericht),
2. "Klapper, Klapperkraut" (nach Mk.
Wb. 2, S. 615, nö. Cottb. D.). // Vgl. als
verwandt ns. šćaraš "knarren", šćeriš
"schnarren, klappern", os. šćerčeć "klirren,
rasseln, schnarren", ns. šćercaš dass. Die
Wurzel šćer(k)- ist lautnachahmenden
Ursprungs, benannt nach dem Geräusch
der trockenen Früchte in den Samenkapseln.

ns. šćeriš, 1. Sj. -ju ,schnarren, klappern' (nach Mk. Wb. 2, bei Hptin. L.); im Os. nicht belegt. // Onomatop. Ursprings, vgl. os. šćerčeć, ns. šćercaš, ns. šćaraš.

ns. šćerá 1. "Dorn" (nach Mk. Wb. 2, S. 617, im Schl. und M. D.), 2. "Kratz-beere, Rubus caesius" (Mon), s. ns. sćerá.

os. šćernišćo, Gen. -a n. "Stoppelfeld", šćernje, šćernjo "Stoppel(n)". Ältere Belege: Schm.-Pö., AFr.: schcżernischożo to (šćer-), scżerniscżo to (sćer-); ns. šćernišćo, Gen. -a n. dial. dass. Ältere Belege: Chojn.: schschiernischzio "rubus. Hecke". // Zur Etym. vgl. os. sćernišćo.

ns. šćeš, s. os. šćěć.

ns. šćežel, Gen. -a m. ,Pflugdeichsel, Grindel am Pflug (Pflugbalken)' (nach Mk. Wb. 2, S. 617, im w. Grz.-D.). // Es handelt sich um eine Form mit phonetisch abgeändertem Anlaut kř-≥ šć- wie in ons. šćiž ≤ křiž, Kreuz' usw., zur Etymologie s. os. křežel, Pflugbalken'. Mukas (Mk. Wb.) Verweis auf ns. sćažor, č. stěžen, Heustange' ist verfehlt.

os. šćežka, Gen. -i f., Steg, Fußweg', übertr. auch , Haarscheitel' (SSA 6, K. 6), dial. stejška (SSA 4, K. 67). Altere Belege: Mart.: po schczeschze (po šćežce) , auf dem Steig', MFr.: sczeschki (sćežki) , Wege, Pfade' (Mat. III, 3), Sw.: wuteptana zcžéžka (sćěžka) ;callis', Schm.-Pö.: sczeschka ta (sćežka), schczeschka (šćežka) ta "Fußsteig, Steig"; ns. scazka, Gen. -i f. dass., dial. šćažka. Altere Belege: Moll.: ßesky (sćežki; 11v, 9, 12), Wb. Ps.: po tey stzeschtze auf dem Steige (119, 35), Chojn.: scziaschka (sćažka), semita, Steg, Hptm.: seżaschka, Jak.: sczeschky Pl. ,Wege' (Luk. III, 4); dazu in der Oberlausitzer Grenzurkunde (1228/30): Betozkaziza, semita', das wahrscheinlich als ursprüngliches \*Betowska stozica zu lesen ist (vgl. ač. stzě, apoln. śćdza "Steg"), / poln. ścieżka, č., slowak. stezka "Pfad", russ. dial. cmezá, Fußpfad', cmezá, Pfad', ukr. стежка, aruss. стега, стьзя, aksl. stuza, Weg, Pfad". // Ursl. \*stuza, Dem. †stьžьka ,Pfad, Steg, Fußweg', vgl. ablautend \*stigati ,verfolgen', os. scehować ,folgen', přescehować ,verfolgen' (ě ≤ i), poln. ścigać, ścignąć, č. stihat dass.; urverwandt sind lett. stiga, Pfad, Fußsteig', ahd. stēg ,Steg' und griech. στίχος m. ,Reihe, Linie'. Zur Literatur siehe Vasmer REW 3, S. 8-9.

os. ščěć, Gcn. -e f. ,Bürste', Dem. ščětka, auch bot. Weberkarde, Dipsacus fullonum', Pl. šćětki Kartausernelke, Dianthus carthusianorum'. Ältere Belege: Matth.: sczietka "Tausendgüldenkraut", AFr.: schezecz, Bürste, Borsten'; ns. šćes, Gen. -i f. ,Borste', Dem. šćotka, dial. šćetka, šćetka 1. Bürste; Malenpinsel, 2. bot. jedes borstenartige Gras, Bürstengras, Knaulgras (Dactylis glomerata), Weberdistel, Weberkarde (Dipsacus fullonum L.), Hungerblume (Erophila verna), Ziegenbart, Bocksbart, graue Keulenschmiele, Silbergras' (Mk. Wb. 2, S. 622-623), šćešina "Schweinsborste". Altere Belege: Chojn: schziesch ,Setareum (1, vgl. lat. Setaria ,Borstenhirse'), Borste', schziotka "Equisetum", schzieschina "saeta, Borste", Hptm.: sczesch Bürste', / poln. szczeć f. Borste', szczotka Bürste', polab. sacit (\*ščetb) , Hechel, Bürste', č. štět f. , Borste', slowak. štet, štetka "Hechel", russ. yems f. Zaun aus Pflöcken, ujemina, Borste, Schweineborste', ukr. wemb ,Bürste zum Flachskämmen', memina ,Borste', bruss. шчэць, шчацінне п. "Borste", skr. četka Bürste', četina Fichten-, Tannennadeln', slowen scet f., Bürste, Distel, Palisadenwehr an einem Flusse', ščetína ,Borste; Distel', ščetka "Bürste, Pinsel, stacheliger Kopf des Stachelapfels', bulg., mak. uémka Bürste', uémina Boiste; Wacholder'. // Ohne feste Etymologie, am ehesten als "ščets, dial. "čets (i-Stamm) ≤ ie. \*(s)ke-,schneiden, abspalten (≥ spreizen, hervorstehen), urverwandt dann mit lit.

sketera, Bergrücken, Gebirgskamm', dial. sketëlis, (Rücken-) Kamm (des Schweines), Buckel (bei Tieren), Widerrist (bei Pferden), Borsten am Rückenkamm (des Schweines), Buckelhaare (bei Tieren), Haare am Hinterkopf (bei Menschen) und lit. skësti, kësti ausbreiten, ausspannen, entsalten, öffnen, skētis, kētis Aufgespanntes, Regenschirm, lett. sketeri dünne Stange im Strohdach', skestra, šķestra "Strohdachrute" (vgl. Vasmer REW 3, S. 451, mit Bezug auf Zubatý AfslPh 16, S. 414ff.; Mühlenbach Wb. und Holub ESJČ, S. 375-376, sowie Fraenkel LEW, S. 803). Unbegründet ist die sich auf polab. säeit stützende Rekonstruktion des Wortes als \*soceto und die Heranziehung von lit. šukė f., Scharte' und lett. suka f. ,Bürste, Striegel' (gegen Machek ESIC, S. 625; Pokorny IEW, S. 629; Skok ERHSJ 1, S. 317, u. a. ältere Autoren). Der e-Vokalismus in os. ščeć ist der Reflex einer alten Akutlänge, vgl. skr. čětka, slowen. ščét.

os. ščěkač so, 1. Sg. am , schäkern, sich necken. Altere Belege: Schm.-Po.: sczjekacz ,schäkern'; ns. šćěkas se dial. ,schäkern, sich necken (auch mit jungen Katzen, Hunden usw.) (nach Mk. Wb. 2, S. 611, im w. Grz.-D.). Altere Belege: Wb. Ps.: te tathane sse shizëkaju (te tatanje se šćekaju) jes toben die Heiden' (2, 1), Chojn.: stschekasch ,kitzeln'. // Wie ns. šćikas "zwickon" lautnachahmenden Ursprungs, vgl. dazu auch russ. dial. щекоmams ,kitzeln', weiter poln. szczekać, č. štěkat, slowak. štekať , bellen', russ. dial. wekamums ,zanken, streiten, lästern und щекать, щечить ,laut und schnell sprechen, plappern; zanken'. Siehe auch os. šćekotać, schnattern', ns. šćokaš, schelten'.

ospanen (2 sproizen, wandt dann mit lit. os. šćěp, Gen. -a m., Spalt', ščěpk "Pfropf-, UNIMENSYTET TOTOTA WSEI

Instruction Mologii di micklej P3-678 Werevewer, al Salycekowa 6/2, Idl 18-92-11

Edelreis', šćepa f. , Holzscheit', übertr. sucha scepa magerer Mensch, Dem. ščěpka kleines Holzscheit', ščěpjel m. "Schiefer" (Suff. \*-elb), scepac "(intensiv) spalten, sděpié I. spalten, splittern, 2. pfropfen (Baum), 3. impfen (jetra ~), scépowe Scheiterhaufen. Altere Belege: MFr.: Kużde schczipeni (šćepjeni) kotroż moi nebėski woto neie schežipil, Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat (Mat. XV, 13), Matth.: sczeba (1) ta Holzscheit', Schm.-Po.: schezjepk , gepfropftes Baumchen', schezjepa, scheżjepka "Holzscheit", AFr.: scziep, sciep ton, sciepk, sciepk ton , Pfropfreis', sczlepa ta, schcżepa ta "Holzscheit", scżiepka ta "kleines Holzscheit", scziepu, sczepu (ščěpju), scžiepim, scžepim (ščěpim), auch schczepam spalte, zerteile; impfe; pflanze, pfropfe', scziepeni, sczepenie to Vbst. ,Pflanzen, Spalten, Pfropfung', scziepniza ta ,Pflanzgarten ; ns. ščěp, Gen. -a m. Pfropfreis, Ableger, Setzling einer Pflanze', šćepa, šćepka "Holzscheit, šćepas ,spalten (Holz)', šćěpis dass., auch ,pflanzen (Ableger)'. Ältere Belege: Moll.: Bypony (šćěpjony, 61v, 17), Wb. Ps.: te schtzepky "Pflanzen" (144, 12), Chojn.: schziepa "segmentum, Scheit", schziepiu ,findo, spalte; insero, pfropfe', schziep , arbor pomifera, Obstbaum', schziepk insitum, Pfropfreis', rosschziep (rozšćěp) ,Klemme', Thar.: iaden plodnu winow schezep, eine fruchtbare Weinrebe' (S. 107), tho jabluko daleko wot schezepá (šćepa) nepada ,der Apfel fällt nicht weit vom Stamm' (die von Mk. Wb. 2, S. 611, rekonstruierte Form scep, -pja m. ist nicht 2 wingend, da Thar. das à-Zeichen auch nach harten Konsonanten schreibt), Hptm.: sczepa, sczepka "Scheit", Fabr. I: seżeponi (šćepjony) "gepfropft, gepfianzt", / außerhalb des Sorb. vgl. poln. szczep Pfropfreis', szczepa, Holzscheit', szczepać

(Holz) spalten', szczepić ,pfropfen', & stěp Pfropfreis', štěpit ,pfropfen', ostěp Speer, Spieß, Lanze', slowak. štep, dial. scep Pfropfreis', stepit', pfropfen', auch štiep, štiepa, stiepa, längliches, abgehauenes (abgespaltenes) Stück Holz; Holzscheit'. štiepat', reißen, schmerzen (Kopf)', štiepit' (Holz) spalten' (Kálal Wb.), russ. wená Holzscheit, Splitter', wenká dass., wename, menime 1. ,spalten, zerstückeln, zerkleinern', 2. ,pfropfen', ukr. wéna Pfropfreis', menimu ,pfropfen', bruss. шчапаць "spalten", щепина "Holzscheit" (Nosovič Wb.), aruss. mena, abgespaltenes Stück Holz', kroat. oštepak , Holzspan', slowen. ščėp dass. // Die sorb. Formen weisen auf ursl. \*ščěp-≤ ie. \*skoipschneiden, spalten', denen \*šćep- ≤ ie. \*skep- in anderen slaw. Sprachen entspricht (Pokorny IEW, S. 930-932), vgl. dazu auch slowak. štiep, štiepa, štiepit neben štep, štepit. Kaum zu trennen von der hier behandelten Wortfamilie sind Formen mit anlautendem sk- (russ. ckenáms , spalten, hauen', ukr. ckinámu, bruss. скепаць, aruss. поскъпани Partic. pract. pass. Pl. (Igorlied), ock Brunye, оскът "Lanzenschaft", роскъплень "zerspalten' (Vasmer REW 2, S. 636), die ebenfalls auf \*skoip- zurückzuführen sind. Der vor \*e nicht palatalisierte Velar k dann durch Ausbleiben der 2. Palatalisierung wie in slowak. škeriť (sa) ,fletschen (Zähne)', škeriť , Mund, Augen aufreißen' neben šteriť (sa) dass. und in bruss. шкерыць ,fletschen. Die entsprechenden Formen ohne s-mobile (\*koip-) sind skr. cijëpiti ,spalten', slowen. cêpati, cépiti, bulg. yenn dass., weiter os. cypy, ns. cepy Pluralet. ,Dreschslegel', russ. yen dass., hier dial, auch mit ausgebliebener 2. Patatalisierung als ken und m'en dass.

os. šćepjo, Gen. -eća n., Prise (soviel man

mit zwei Fingern faßt); Messerspitze (Maß)', Rdw.: Jelizo šćepjo doseli, njesypaj horšće, Wenn eine Prise genügt, so schütte nicht mit vollen Händen, auch ščipjo und dial. ščipka dass. Altere Belege: Schm.-Pö.: schżepjo, schcżepjatko ein wenig, soviel man mit zwei Fingern fassen kann'; ns. ščipka, Gen. -i f. dass., / č. štipec, špetka, špeta (≤ štěpka), dial. štěpka (chod.), ščepka (han.), slowak. štipka dass., russ. wënome f. 1. ,Prise, 2. ,die zwei oder drei ersten Finger der Hand', wënomka dass., ukr. winка ,Kniff, Biß', aruss. wone, Verlust, Abnahme des Mondes' (Vasmer REW 3, S. 449), slowen. ščepec "Prise". // Zur ursl. Wz. \*ščep-"Spalt", vgl. os. šćepić, ns. šćepiš "spalten, splittern, pfropfen', os., ns. scep ,Spalt; Pfropfreis, Ableger', os. šćepjo, gebildet wie os. swjećo, -eća Heiligenbild' oder os. hróšo, -eéa Erbsenkörnchen. Das i im os. dial. šćipjo und ns. šćipka aus \*ě.

os. ščěr, Gen. -rja m. bot. Bingelkraut, Mercurialis' (Rstk., Lajnert rostl. mjena); ns. ščeř, Gen. -rja m. bot. "gemeines Kreuzkraut, Senecio vulgaris, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. szczyr, szczyrzyca, jünger auch szczerzyca, Bingelkraut, Amaranthus, Mercurialis', č. štír, ač. štířík, auch , Portulaca', russ dial. uup , Gartenfuchsschwanz, Amaranthus caudatus, ujupėų (siidl. D.), Amaranthus paniculatus', ukr. wup, wupéy, skr. štîr, slowen. ščîr dass., bulg. wup , Amarant, Melde'. // Nach Brückner SEJP, S. 546, und Machek ESIC, S. 627, aus ahd. stir, stur Pflanzenname ,Intiba queccus, Blitus' (seit dem 16. Jh., s. Marzell Pflanzennamen 1, S. 243). Wenig wahrscheinlich, da es sich um eine alte volkstümliche Pflanzenbezeichnung handelt. Auf lautliche Schwierigkeit bei der Entlehnungsannahme verweist bereits Vasmer REW 3, S. 452.

U. E. bodenständiges slawisches Wort, gehört als ursprüngliches Nomen actionis (≥ Nomen acti, Nomen rei) zu der in ns. ščircaš, ščercaš, os. ščerčeć, klirren, rasseln, klappern' und ns. ščeriš, schnarren, klappern' enthaltenen Wurzel \*ščer- (Onomatop.), der i-Vokalismus durch Dehnung der Reduktionsstufe auf \*b, vgl. dann auch os. ščerica ,Kichererbsen (Pflanze)', ščerkawka ,Zittergras' und mit abweichendem Wurzelvokalismus noch ns. ščima ,Hirtentäschelkraut'. Es handelt sich um Pflanzen mit Kapselfrüchten, die bei Bewegung (Wind) ein rasselndes, klapperndes Geräusch von sich geben.

os. ščěrić, 1. Sg. -ju, zuby ščěrić, fletschen (Zähne)', ~ so ,grinsen, feixen', prafixal wošćerać so "höhnisch oder unbändig lachen, Zähne fletschen. Altere Belege: AFr.: sożeru (šćěrju), sczertm , Maul aufreißen, Zähne fletschen, wosczeru (woščěrju), wosczerim "spotten, verspotten, verhöhnen'; ns. šćeriš, 1. Sg. -im, ~ se dass., wośćerjaś (se) spöttisch lachen, sich lachend necken, Swj. hs. Ws.: zuby sceras (1), Zähne fletschen. Altere Belege: Chojn.: schzieriu (šćerju) ,findo, spalte (!), / außerhalb des Sorb. poln. szczerzyć zeby "(Zähne) fletschen", č. štěřit, štířit, mähr. ščířit se, slowak. šteriť (sa) und škeriť, auch "Augen aufreißen", russ. щерить 1. "(Zähne) fletschen", 2. "sträuben (Haare, Federn), ощерипься zornig werden', ukr. wúposybuŭ Adj. "(Zähne) fletschend', siauupumu und suckipumu dass., bruss. инчерыць, вышчерыць ,fletschen, vorstülpen' und unképung "fletschen". // Ursl. "Sceriti ,aufreißen (Mund), fletschen (Zähne)', daneben dial. \*ščiriti (č. dial., ukr.), zugrunde liegt ie. \*sker-, \*skeirschneiden, spalten', vgl. lit. skirti, skirtu trennen, teilen, schneiden, lett. skirt schneiden, trennen, sondern, teilen, alb.

shgerr , zerreißen, zerfetzen', ahd, seeren , scheren, sondern' (Pokorny IEW, S. 938-940, mit weiteren ie. Belegen). Unregelmäßig ist die Lautfolge ske- in den slowak., ukr. und bruss. Belegen. Es handelt sich wahrscheinlich um Fälle mit dem Wurzelablaut \*skoir-, in denen später im Slaw. die 2. Palatalisierung ausgeblieben ist (vgl. dazu auch Belege wie russ. dial. ckendme ,spalten, hauen' neben wendme dass. und russ. yen "Dreschflegel" neben dial. ken, m'en dass.). Vgl. dazu auch Beispiele wie č. ceřii fletschen, ceřii se klassen, slowak. cerit', fletschen', skr. cjëriti, Zahne beim Lachen zeigen, slowen. ceriti, bulg. оуарвам, оцера (зъби) ,fletschen (Zähne)' ≤ ie. \*koir- (Machek ESJČ, S. 627).

ns. šći Adj., leer, niichtern', nach Mk. Wb. 2, S. 617, bei Chojn. und Hptm., in der von uns eingesehenen einzigen Handschrift des Chojnanus aber nicht auffindbar; dafür bietet Bron. die Belege šći, šćišk (?) "Bettler, Hungerleider. Die von Muka angeführte Bedeutung ("leer, nüchtern") fehlt jedoch l Es handelt sich also eindeutig um eine künstliche Rekonstruktion des Wörterbuchautors. Das betrifft auch die von ihm erwähnte obersorbische Form šći mit dem Vermerk "selten", die sich im Obersorbischen nur in der Wortverbindung nac wutrobu ,auf leeren Magen, nüchtern' erbalten hat. Unklar ist auch das Lexem ščišk, bei Mk. Wb. 2, S. 220, erganzt durch die Synonyme ščiše, ščiwk und der Hinweis "nach Martini mit der Bemerkung Hauptmanns, daß diese Worte nur in Lieberose, Kr. Lübben, üblich sind". Auf Grund der unübersichtlichen Beleglage ist die von Muka versuchte Rekonstruktion der genannten Wörter als \*tostisucu. \*tošlišeka und \*teštiveka problematisch.

os. ščihlica, Gen. y f. ornith. Stieglitz,

Carduelis carduelis'. Altere Belege: Vkl. 1778: ščihlica "Stieglitzweibchen", Rstk. 1866: seliczihliza , Distelfink, Distelzeisig: ns. šcigelc, Gen. -a m. dass. (Mk. Wb. 2, S. 617), auch sciglowc (Swj. Wb.). Mk. Wb. 2, S. 608, erschließt aus Volksliedern auch die Form šćaglack, šćaglowack ("wohl der Stieglitz"), wenn richtig, dann aus urspr. "štegelačeke. Altere Belege: Chojn .: schcżegelz , Carduelis, Distelfink' (älterer, ns.-dt. Teil der Hs.), shischiglits (sciglic, jungerer, dt.-ns. Teil der Hs.), / poln. szczygiel, č. stehlik, ač. stehlec, dial. (lach.) styhel, slowak. stehlik, russ. weeds. dial. wezań, ukr. wúzone, wozone, bruss. ичыгол, skr. štiglić, dial. štiglec, -lic, štigljac, štigljic, štikljac, staglic, stagljic, stagljić, steglić (Skok ERHSJ 3, S. 414), slowen. ščėgljec, štígljec, bulg. cmůznuy. [/ Lautnachahmend: \*ščig-olo (-olo), \*ščog-olo (-5/6) ,Stieglitz, Carduelis carduelis; die os. Form šćihlica weist auf urspr. \*ščigolja, das auch in russ. dial. weens belegt ist. Der e-Vokal hier wie in č., slowak. štehlik aus \*6. Die Stimme des Vogels wird als ein fließendes und häufig wiederholtes "tiglitt" oder auch "dydelit, pihelnik, štiglit" angegeben. Vgl. dazu Verben wie č. štěhovat "zwitschern" und slowen. ščegljáti dass. Wortbildungsformantien sind \*-(ov) bcb, \*-ica und \*-ikb. Nhd. Stieglitz ist eine Entlehnung aus einem westslaw. Dialekt (asorb. \*stigelece?).

ns. ščikaš, 1. Sg. -am 1. aligem. "schnellen, mit der Hand oder mit den Fingern schnippen", 2. spez. "in kurzen Bögen werfen, d. i. ein Kinderspiel, bei dem Bohnen, Knöpfe u. ä. Dinge in eine kleine Vertiefung geworfen werden", ščiknuš perf. dass. (Mk. Wb. 2, S. 618). Ältere Belege: Chojn.: schzükam, schzüknu "schnelle, tue einen Sprung"; im Os. nicht belegt. // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. poln. szczykać,

szczyknąć abkneifen, abzwicken', č. štikat zwicken', russ. dial. щикать, щикнуть abzwicken, abkneifen (den abgebrannten Docht einer Kerze)', vgl. os. šćipać, ns. šćipaś ,kneifen', s. auch os. šćekać so schäkern, sich necken'.

ns. ščincaš, 1. Sg. -am, fein, dünn klingen' (nach Mk. Wb. 2, S. 618, im Cottb. D.). // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. os. ščunčeć (fein) summen', ns. klincaš, os. klinčeć klingen'.

os. šćipać, 1. Sg. -am 1. ,zwicken, kneifen; ätzen; (ab)pflücken, abnehmen (Obst, Beeren)', 2. übertr. ,sticheln; beißen'. Altere Belege: Sw.: zcztpam ,carpo', rézadwo (vězadlo), zczipadwo (šcipadlo), postemis' (d. i. Trense, Pferdezaum), Schm.-Po.: schczipnycz, kneifen, zwicken, AFr.: sczipam ,kneife, zwicke, breche ab, pflücke ab', sczip ton "Zwick"; ns. šcipas, 1. Sg. -ju und -am, šćipnus perf. dass. Altere Belege: Chojn .: schzipam ,kneife', schzipmu ,tue einen Griff (!)', / poln. szczypać, č. štípat, slowak. štipat, russ. wundons, ukr. wundти, bruss. шчытаць, skr. štipati, slowen. ščípati, bulg. wina, mak. umune. // Ursl. \*ščipati ,zwicken, zwacken, kneifen' ≤ ie. \*skei(p)-, schneiden, trennen', vgl. als urverwandt lit. skiepti, trennen, eine Offnung machen und lett. šķibii ,hauen, schneiden (Zubatý AfsIPh 16, S. 415, und Studie I, 2, S. 119ff.), verwandt ist weiter die slawische Wortfamilie von \*ščěps, \*ščěpa (vgl. os. šćěp "Spalt").

ns. ščipalc, Gen. -a bot. ,Schachtelhalm, Equisetum', ščipak dass. (Moń). // Zur Etymologie s. os. ščipalca.

os. ščipalca, Gen. -y f. ,Krebsschere'. Ältere Belege: Schm.-Pö.: schezlpalza, Kneife (vgl. dt. Kneifzange), Krebsschere'; ns.

šćipalica, Gen. -e f. dass. // Zur Etymologie vgl. os. šćipać, ns. šćipaš "zwicken, kneifen", gebildet von dem Partic pract. act. 2 auf \*-lo mit dem Suff. -ica wie os. kapalca, ns. kapalica "Molke" von \*kapati "tropfen".

ns. ščipjel, s. os. ščuka.

ns. šćipka, s. os. šćepjo.

ns. šćiplić, 1. Sg. -im, dial. (ons.), jammern' (Ha.). // Onomatop. Verb, vgl. ns. kšipaš, ons. šćipać, knirschen'.

ns. ščircaš, 1. Sg. -am, singen, zirpen (Heimchen, Hausgrille)' (nur Hptm.), ons. ščircać, zirpen' (Ha.); im Os. unbekannt. // Onomatop. Ursprungs und verwandt mit ns. ščercaš, klirren, klimpern, klappern, rasseln; knirschen' und os. ščerčeć dass.

ns. ščiry Adj. 1., rein, lauter, unverfalscht, 2. übertr. ,lauter, redlich, aufrichtig; einfältig, simpel, ein wenig dumm' (Mk. Wb. 2, S. 620, fehlt bei Zw. Wb. und Swj. Wb.); im Os. nicht belegt, / poln. szczery rein, lauter, aufrichtig', älter auch szczere pole freies, offenes Feld', russ. щирый, ukr. щирий, bruss. шчыры, dazu auch č. čirý ,lauter', čiré pole freies Feld', slowak. čirý ,lauter'. // Ursl. \*ščiro ,rein, lauter, echt ≤ ie. \*(s)keir- (Erweiterung der ie. Wz. \*(s)këi-, schneiden, trennen, scheiden'); als urverwandt wird verglichen got. skelns ,klar, deutlich', anord. skirr ,rein, klar', mhd. schir, nhd. schier. Verwandtschaft besteht auch mit ursl. \* sirb , Weite, Breite' und \*široko-jo ,breit' (\*sk-: \*sk-), vgl. bereits Brückner SEIP, S. 544; Vasmer REW 3, S. 452.

ns. šćit, s. os. škit.

ns. šćodrak, šćodry, s. os. šćedry.

ns. šćokaš, 1. Sg. -am, schelten, schimpfen'. Ältere Belege: Chojn.: stschokasch, schelten', stschokane Vbst., Hader', Hptm.: scżokasch, schcżokasch; im Os. unbekannt, hier nur swarić dass. // Onomatop. Ursprungs, vgl. os. šćekotać, schnattern', poln. szczekać, belfern, bellen', russ. dial. wekámb, laut und schnell sprechen, plappern, zanken', os. auch šćowkać, bellen'.

os. šćokow, šćokowe, Gen. -a m. ,Sturz, Stumpf (von einem Pfahl, Baum, Zahn und dergl.), Pfahlstorz, Zahnwurzel', šcokowina, abgefaulte Baumsturzel' (Pf. Wb.), bei Kr. Wb. nur šćokowc, in den Dialekten (westl.) stokone, nach Bielfeldt, S. 241, auch štokowe, mit dissimiliertem  $\delta c \ge \delta t$ wie in westl. dial. štuka neben gew. šćuka "Hecht"; im Ns. nicht belegt. // Kaum entlehnt aus dt. Stock, Baumstumpf mit allem Wurzelwerk daran' (gegen Bielfeldt). Die Lautfolge šć- und das Endungsformans -owc weisen auf den bodenständigen, slawischen Ursprung des Wortes. Am ehesten zu der in poln. szczęka, alt szczeka, Kinnbacken, -lade', russ. werá , Backe, Wange', dial. auch , Felswand eines Flusses, ukr. щока , Backe', naujeкa , Schlund, Backenknochen, bruss. náujeka "Kiefer, bes. Unterkiefer' enthaltenen Wz. \*šček- ≤ ie. "skek-, schneiden (scharf)". Wortbildungsformans wie in os. cronowc , Backenzahn'. Die Form šćokow dann wahrscheinlich nur fehlerhafte Form durch Abstoßen des Suff. -c (weil als Deminutiv empfunden).

os. šcóna, Gen. -y f., Wanze, dial. šcóna, šcóna, šcóna, šcína, Scína, s

scena (SSA 3, K. 82). Altere Belege: Chojn.: sszenwa (sćenwa), cimex, Wanze (älterer, ns.-dt. Teil der Hs.), shischenawa (scenawa) dass. (jüngerer, dt.-ns. Teil der Hs.), Hptm.: sczónwa (scenwa), / außerhalb des Sorb. apoln. ścianwa, č. štěnice, ālter stenica, stenka, stinka, dial. (han.) ščenica, slowak. stenica, stenka, skr. stenica, slowen. stenica, bulg. cménuya, auch дървеница, mak. дървеница, dial. стеница. // Die slawische Bezeichnung der Wanze ist ein altes gemeinslawisches Derivat zu ursl. \*stěna , Wand': \*stěn(bn)ica, \*stěn(a)va, \*stěnska. Wanzen halten sich vorwiegend in Stubenwänden auf, vgl. dazu dt. Wanze, ahd., mhd. wantlus, das ebenfalls eine Ableitung zu dt. Wand darstellt. Machek ESJČ, S. 624, hält deshalb Lehnübersetzung aus dem Dt. für wahrscheinlich, was aber keineswegs zwingend ist. Interessant ist in diesem Zusammenhang das bulg.-mak. Synonym dapséhuya, dessen Derivationsgrundlage daped, Holz' war. Weitere slawische Wörter für Wanze sind: russ., bruss. knon, ukr. bnouphya und poln. pluskwa. Os. šćóna mit akzentbedingtem Abfall des bilabialen w(u), anlautendes šć-für urspr. sć- und o für e sind ebenfalls sekundäre lautliche Veränderungen, bedingt durch die Deetymologisierung des Wortes.

ns. šćowaś älter, nur Hptm.: scżowasch, winseln. // Lautnachahmend, vgl. os. šćowkać, ns. šćokaś.

os. šćowkać, 1. Sg. -am, bellen, kläffen, šćowkotać dass. Ältere Belege: Sw.: żcżówkam yako lischka, gannio (belle wie ein Fuchs), AFr.: scżowkam und scżewkam, scżewcżu, belle, Schm.-Po.: schcżowkacż, bellen; im Ns. unbekannt, hier Synonym lajaś, vgl. aber ns. śćokaś, schelten, schimpfen, // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl.

ns. älter šćowaś "winseln", ns. šćawcaś dass., os. šćekotać, ns. šćakaś "schnattern", weiter russ. wënkams "knallen, knacken, schnalzen".

os. šćudr, Gen. -a m., verwirrtes Gemengsel; Gestrüpp', ščudrawy Adj., struppig', šćudrawc , struppiger Strauch', šćudrawić struppig werden, šćudr(aw)išćo Gestrüpp', šćudrawosć "Struppigkeit'; im Ns. nicht belegt, vgl. hier aber mit -n-Einschub šćundrava 1. , weibliches Glied als Urininstrument', 2. übertr. ,Schimpfwort für Frauen und Mädchen' (Mk. Wb. 2, S. 623). // Zu vergleichen ist poln. szczudło "Stelze, Stelzbein", älter szczudlek "Nasenstüber; Schnippchen', č. štidla "Stelze" < ursl. "scud-r(1)-, sperrig, struppig, abstehend' \leq ie. \*(s)keu-d-, schneiden, scharf hervorstehen', vgl. im Baltischen lit. skaudrus , reißend, schnell fließend, scharf, heftig, grob, lebhaft', lett. skaudrs , scharf, schmerzhaft, unangenehm', mit -t-Erweiterung auch skiausčias 1., mit der Schneide nach oben (Säbel), 2., schräg, schief', skidute, Lappen, Flicken' und (allgemein) abgeschnittenes Stück' sowie Flache, Spreite eines Blattes' (Fraenkel LEW, S. 798, 804), vgl. auch ns. šćurny sowie os. šudrować.

os. šćuka, Gen. -i f. ichthyol. Hecht, Esox lucius', Dem. šćučka, šćučička, šćučo, -eća junger Hecht', šćučina Hechtsleisch', šćučisko "großer Hecht', dial. auch štuka, nach SSA 3, K. 40, im SW des Os.; die bei Pf. Wb. Anhang und Rez. Wb. verzeichneten Formen šćipjel und šćipjele sind dem Os. unbekannt und stammen aus dem Ns. Ältere Belege: Lud.: schczuka, Matth., AFr.: scżuka ta, Schm.-Pö.: schcżuka ta; ns. šćipjel, Gen. -a m. dass., auch šćipjele (Mk. Wb. 2, S. 620), dial. śćipel, śćipjel, úscho, śćipol (SSA 3, K. 40). Ältere

Belege: Chojn.: schziepel lucius, Hecht', im jungeren, dt.-ns. Teil des Hs. schzüpel und sischipal , Hecht' (-al für richtiges -el wohl Schreibsehler), Hptm.: schzipel, schzipelk, Anon.: schezipel ten ,Hecht', Meg.: schuk (d. i. souk) ,lucius', / apoln. szczuka (15.-16. Jh.), poln. szczupak, Dem. szczupaczek, dial. und alter szczuka, szczupiel, szczubiel, Dem. szczuble, szczubialka, szczypak (westl. Großpolen), kasch. šćeka, ščečka, ščeča, ščepak, ščupak, Dem. ščubla, ščublik (Sychta Wb.), daneben vereinzelt auch ščěk und ščuk m. (wie im Ons.!), zur Geschichte und Geographie des Hechtnamens im Poln. vgl. im einzelnen JP XXXIV, 3, S. 197-202; XXXV, 2, S. 135-144 und S. 387-388, sowie AJK II, Kommentar zu K. 76, S. 103-107, polab. stauko, staiko ("ščuka), č. štika, ač. ščika, mähr. ščuka, slowak. šťuka, russ. щука, dial. щуnάκ, ukr. υψκα, υψπα, υψπάκ, υψπανόκ, щупіль, щупеля, щуплик (Zelechowski, Hrinč. Wb., Kuzela-Rudnyckyj Wb.), bruss. щупак, щупачок, щупаковы Adj., щупачыны Adj., Hecht-, dial. шчупак, счупёлык (Bjalkevič KSl), ωψκα (Z nar. slov.), skr. štlika, slowen. ščiika, bulg., mak. tumýka. Bisher ohne feste Etymologie, zur Literatur vgl. Vasmer REW 3, S. 454, und Kolomiec' Proischoždenie, S. 94-97. Es handelt sich auf jeden Fall um bodenständige slawische Bildungen, auszugehen ist von \*ščuk- und \*ščup-, wobei die Form os. ščuka \le ursl. \*ščuka f. (dial. auch \*sčuko?) als deverbale Form (urspr. Nomen agentis) zu \*ščukati, zupfen, reißen, rupfen; schnappen' gehört, vgl. dazu os. šćukać, -otać, zupfen, rupfen, zwicken; schluchzen', die letzte Bed. nach Pf. Wb. "veraltet", os. šćučić ,schnüffeln, wittern, fein ausforschen; fein flüstern; brummen, ns. ščikaš ,schnellen, mit der Hand oder den Fingern schnipsen' (Mk. Wb. 2, S. 617-618), älter auch ,einen Sprung tun' (d. i. eine schnelle

Bewegung machen), außerhalb des Sorb. vgl. slowak. stukar, aufstoßen, schluchzen; knacken; schnappen (Kálal Wh.), č.-māhr. ščukai "sohluchzen" (Gregor), ščukač se toll werden, aus der Haut fahren; bersten, zerspringen vor Wut' (Lamprecht Slovník středoopavského nářečí), slowen. ščukati langsam (schwach) schneiden' (Wolf-Pleteršnik), ns. šćipjel ≤ \*ščupela, poln. szczupak ≤ \*ščupako sind ebenfalls urspr. Nomina agentis und beruhen auf ursl. \*ščupati ,zupfen, schnappen', vgl. bruss. dial. wyjnays, tasten; schnappen; zwicken, zwacken (Руска-беларускі слоўнік, Мінск 1937), russ. winame, betasten, befühlen, aruss. uyynamu dass., slowak. štupat , mit den Beinen stampfen (im Schnee); stechen (Kalal Wb.). Ns. ščipjel und poln. dial. szczypak können auch durch \*ščipati (os. ščipać, ps. ščipaš, poln. szczypać "zwicken, kneisen') beeinstußt sein, vgl. auch os. ščikaš neben os. ščukać. Die Grundlage beider slaw. Formen ist die ie. Basis \*skeu-, \*skei-, schneiden; eilige Bewegungen machen, dahinschießen (flink)' (Pokorny IEW, S. 919 und 954; Iljinskij RFV 1917, Bd. 78, 1/2, S. 204). Der Hecht ist ein Raubfisch und zeichnet sich dadurch aus, daß er nach anderen Fischen "schnappt" und sie "verschlingt"; er ist auch für den Menschen nicht ganz ungefährlich, wie ich selbst an der Wolga beobachten konnte, als ein Angler beim Bergen des gefangenen beachtlichen Exemplars von diesem in die Hand gebissen wurde.

os. šćunčeć, 1. Sg. -u "(fein) summen" (Kr. Wb.). // Onomatop. Ursprungs, s. ns. šćincas.

ns. šćur, Gen. -a m. älter Ratte, Rell-, Haselmaus' (Chojn.: schziur, schziurk, glis, Ratze'); im Os. nicht belegt, das in den jüngeren os. Wörterbüchern ver-

zeichnete šćur "Skorpion, Ratte", pižmowa šćurka "Bisamratte" ist aus den benach barten slawischen Sprachen entlehnt (č. štúr "Skorpion", poln. szczur" "Ratte"), außerhalb des Sorb. vgl. noch č. dial. ščur Ratte", slovak. štúr, russ... ukr. uyp, bruss. uyʻpa. // Nach Brückner SEJP, S. 545, nicht zu trennen von ursl. "ščura "mager, schlank, verkümmert", vgl. ns. ščurny.

ns. šćura, Gen. -y f. bot. ,Hirtentäschelkrant, Capsella bursa pastoris' (Mk. Wb. 2, S. 623). Ältere Belege: Hptm.: stschurra, Klapper (Unkraut)'; im Os. nicht belegt. // Wohl zu der in ns. šćurcaš, klingen, erschallen lassen' enthaltenen onomatop. Wz. šćur-; so benannt, weil die reifen Früchte im trockenen Kelch rasseln. Vgl. paralleles ns. šćerkawa, Hirtentäschel; Klappertopf' neben ns. šćerkaš, klirren, klappern, schellen, klimpern', os. klepotawa, dial. klepotawka, Klappertopf, Rhinanthus' neben os. klepotać, klappern'.

ns. šćurcaš älter ,klingen, erschallen lassen', nur Chojn .: schziurzu ,tinnio', / au-Berhalb des Sorb. vgl. skr. štúriti, zirpen', bulg. wyph dass. // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. auch slaw. Vogel- und Insektenbezeichnungen wie poln. Heuvogel, Bienenfresser, Merops apiaster', č. štír "Erdgrille", slowak. štur dass., russ. upp 1. Fichtengimpel, Kernbeißer, Loxia enucleator', 2. , Uferschwalbe, Hirundo riparia', 3. , Grille', ukr. wyp , Uferschwalbe', aruss. uypo, Vogelname', ksl. umyp , rétrif, Zikade', auch ,Lerche', bulg. wypey "Grille", skr. štúrak dass., slowen. ščúrek "Feldgrille"; Verwandtschaft auch mit ns. šćura bot. Hirtentäschelkraut, Klapper' sowie ns. seur , Ratte' und šćurny angegriffen, schwächlich (Mensch)'. Zum Verhältnis von "zirpen" und "Grille"

s. auch ns. šćerc , Grille, Zikade', šćercak dass. und ns. šćercaš , klivren, klimpern, klappern, rasseln, knirschen'.

ns. ščuvny Adj. angegriffen, schwächlich (Mensch)', won jo taki ščurny, er ist so angegriffen, leidend'; im Os. unbekannt, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. älter szczury , schlank, schmal, schmächtig', skr. štūr, štúra, štúro 1. ,taub, leer', 2. ,mager, kärglich, dial. auch seur, leer, marcidus, verkümmert', šturljiv ,verkrüppelt', šturav übertr. ,dumm, verwirrt, verrückt', bulg. щурогла́в 1. "dumm", 2. "schwindlig", uýp (as) ,dumm, verwirst, kopflos, verrückt', wypak 1. "Faßhahn', 2. "dummer Mensch, Dummkopf. // Ursl. \*ščuro, mager, schlank, verkümmert', gehört als \*skeur= zur ie. Basis \*(s)keu-, schneiden', mit -d-Erweiterung \*(s)keudh-, einschrumpfen', im Baltischen ohne s-mobile lit. kiatisti verkommen, im Wachstum zurückbleiben', ap kiaüsti, verkümmern', kfidas , mager, zart, gering, jämmerlich, albern', suktides zusammengeschrumpft' (Pokorny IEW, S. 956-957). Brückner SEJP, S. 545, verweist noch auf Zusammenhang mit ursl. \*skubati (os. skubat, ns. skubaš "rupfen") und lit. skusti (-tu, -tati, dial. skučiati) ,rasieren, schaben, rupfen, zupfen, schälen, scheren', das aber ie. \*skoub- repräsentiert. Unwahrscheinlich die Ableitung des Wortes von ursl. \*toši-, leer, mager, hager (vgl. os. nac (nač) wutrobu ,auf leeren Magen'), gegen Skok ERHSJ 3, S. 419.

os. ščuwać, 1. Sg. -am, hetzen, aufwiegeln', älter auch šćwać. Ältere Belege: AFr.: schcżwacż, schcżuju, schcżuwam, ich hetze jmdm. die Hunde auf den Hals, treibe an', scżuwani, scżuwanie to Vbst., Ohrenblasen', Kow.: scżwane, gehetzt', Schm.-Pö.: schcżwacż, schcżwacż, hetzen', Lub. Wb.:

sczuwacz, schożuwacz, schożwacz dass.; ns. šćuwaś, 1. Sg. -am, älter auch šćuju dass., dial. šćiwas (Zw. Wb.), die bei Vasmer REW 3, S. 453, verzeichnete ns. Form šćwaś ist quellenmäßig nicht nachweisbar. Altere Belege: Chojn :: schczuwasch, schzuju, schzuwam "hetzen" (der Inf. šćuś bei Mk. Wb. 2, S. 623, ist nicht belegbar), Attw.: šćujo 3. Sg., / poln. szczuć, szczuję, szczwać, č. štvát, ač. ščváti, ščuju (štiji), dial. (mähr.) čvat, (lach.) ščut, slowak. štvat, russ. dial. щувать ,jmdm. ins Gewissen reden, ermahnen, Vorhaltungen machen', ukr. mysau ,Aufhetzer' (Zelechowski), slowen. ščiúti, ščiújem, ščiváti, ščivam dass. // Ursl. \*ščevati, \*ščują ,hetzen, aufwiegeln', in den einzelnen slawischen Sprachen später mit Verallgemeinerung des Präsensstammes \*šču- auch auf den Infinitivstamm (\*ščuti, \*ščuvati) ≤ ie. \*skeu-, werfen, schießen; hetzen'. Pokorny IEW, S. 955, verweist in Anschluß an Berneker IF 10, S. 155, auf mögliches verwandtes germ. \*skeuliwa ,schüchtern' in ags. scēoh, engl. shy, mhd. schiech, scheu, verzagt', daraus ags. scyhhan, ahd. sciuhen, nhd. scheuchen, mit Ablaut germ. \*skugwa-, scheu' in mnd. schü(we), schwed. skugg dass. Skeptisch dazu Vasmer REW 3, S. 454 455, der auf Grund von č. poštlvati hetzen noch die ursl. Nebenform \*ščěvatí rekonstruiert. Nach Machek ESJC, S. 629, ist das e in diesem tschech. Wort aber sekundär.

os. še še Interj. zum Verscheuchen von Vögeln und Hühnern, auch kše kše dass. (Pf. Wb., Kr. Wb.); ns. ša ša, šacha šacha, ša ša ša, šacha šacha und še še, še še dass., šachaš, šakaš, scheuchen (Sperlinge). Ältere Belege: Chojn: schsche (še), schschacha (šacha), / č. dial. (mähr.) kšo Interj. zum Venjagen der Hühner (Gregor). // Lautnachahmend.

šedawa

ns. šedawa, šydawa "Fischreiher", fehlerhafte Wiedergabe von ns. sylawa bei Mk. Wb. 2, S. 624.

ns, šeje, s. os. šewc.

os. šejdować so, 1. Sg. -uju so alter und umgspr. "scheiden", schriftspr. džělić so. Altere Belege: War.: rosschedowacz "(auseinander) scheiden" (S. 96); ns. šejdowaś se, 1. Sg. -uju alter dass. Altere Belege: Moll.: rosschedowasch "scheiden" (K 131, 9), Chojn.: scheidowasch "scheiden", Thar.: wot nego scheidowasch "von ihm scheiden", Chojn.: rostil (roztyl) schedowasch "(auseinander) scheiden", Hptm.: schejdowasch "scheiden", schejdemann "Schiedsmann". // Entlehnt aus dem Dt., vgl. ostmd. scheden, nhd. scheiden.

ns. šel, s. os. šol.

os. šelma, Gen. -y m., Schelm, Verführer eines Madchens', šelmowski Adj., schelmisch', šelma šelmowski haufiges Epitheton in Volksliedern, selmowstwo ,Schelmerei, Bubenstück'. Altere Belege: AFr.: schelma ton, schelmowski, schelmowstwo, Han .: schelma , Gauner'; ns. šelma, Gen. y m. und f. dass., šelmojski Adj., šelmojstwo, Ha.: šelma ,gewissenloser Bursche (Verführer eines Mädchens). Ältere Belege: Chojn : scluschelma , nebulo, lichtflüchtiger Bube (d. i. Windbeutel)', Hptm.: schelma, Schelm', schelmstuka Schelmenstück', Jak : sselmu Akk. Sg., wildes Tier' (aus dem Tschech., vgl. č. šelma ,Raubtier, Schelm', ac. auch "Pest"). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. Schelm, mhd. schelme.

ns. Šeln, *šelink* älter "Schilling", nur Chojn: *schscheln*, *schschelink* "numecus duodenarius, Zahl von Zwölfen, Schilling" (alterer, ns.-dt. Teil der Hs.) und schelenk "Dutzend" (jüngerer, dt.-ns. Teil der Hs.). // Aus dt. Schilling, mhd. schillinc, mnd. schillink, vgl. č. älter šilink, šelink, šelunk, poln, šelag.

ns. šelnik älter bot. "weißer Andorn, Marrubium vulgare" (nur Moll. 1582; schylnyck). // Vielleicht aus urspr. čelnik 

\*boceloniko, vgl. dazu poln. pszczelnik
Waldmelisse", č. včelník "Gartenmelisse",

os. šelšnica, Gen. -y f. ,kernschälige Kjefer', šelšiwy ,kernschälig' (Kr. Wb.), bei Jhā. (ČMS 1882, S. 57) šalowate, šelšniwe, M. D. šalowy dass. // Nach Mk. Wb. 2, S. 601, aus dt. schalig. Die os. Form ist daraus aber schwierig erklärbar, zugrunde liegt wohl das Adj. "šelšny, das jedoch eher urspr. "šelšš-bno repräsentieren dürfte, Wenn bodenständiges slaw. Lexem, dann urspr. "chel- \leq ie. "skel-, vgl. bei Pokorny IEW, S. 927, "(s)kel-, austrocknen, dörren'. Weitere Zusammenhänge wenig übersichtlich.

ns. šemriš, 1. Sg. -im 1. "unruhig hin- und herfahren, unruhig sitzen, tollen (bes. Kinder), ~ se , sich unruhig bewegen, Wimmeln; schimmern, flimmern. Altere Belege: Wb. Ps.: sse scho schämry s kopitzamy (se šamri šo z kopicami) ,da wimmelt es ohne Zahl' (104, 25); im Os. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. č. dial. šemřit sa, šemořit sa "fimmern, schimmern', slowak. šemorit sa dass. Ji Ohne feste Etymologie. Machek ESIC, S. 605, geht von \*-mriti (č. -mriti) aus und vergleicht ukr. wpimu "dämmern, schimmern, schwärmen, fräumen', wobei anlautendes še- (≤ \*če-) als Prāfix aufgefaßt wird. Kaum wahrscheinlich, weil entsprechende wortbildungsmäßige Parallelen nicht vorhanden. Überzeugender die

Trennung des Wortes in die Wurzel semund das suffixale Element -(o)r-. Letzteres ist charakteristisch für expressive Verben, vgl. os. banborić, plaudern, dummes Zeug reden', ns. baborić, paffen, Zigarren rauchen', santorić, salbadern', ns. wawriś ,schwätzen, plärren, labern' usw. Der zugrunde liegende Verbalstamm wäre dann onomatop. Ursprungs. Zu vergleichen vielleicht auch russ. dial. utampå, uampå ,Windstoß; vom Winde gekräuselte Wasserfläche', utampume, lärmen; Schwindel verursachen' (nach Vasmer REW 3, S. 371, jedoch, dunkel"). Vgl. ns. žemriš se.

os. šenka, Gen. -i f. ālter "Schenke, Wittshaus", šenkować "Bier, Wein (aus)schenken", Sw.: schenka "oenopola", schenkarstwo "oenopolium", Lub. Wb.: schenkowacż "(Bier) ausschenken", H. Sm.: Jušće njeje šenkowal "Br hat ihr noch kein Bier eingeschenkt" (1, 38); ns. šenka, Gen. -i f. älter dass., šenkaf "Schankwitt", šenkarstwo "Schenkwittschaft", šenkowaś "schenken" (Zw. Wb.), Chojn.: schenka "Schenke", schenkowasch "schenken", Hptm.: schenk "Schank", schenka "Schenken", Schenke", schenke, schenken.

os. šenkować, 1. Sg. -uju ālter "schenken", umgspr. šenkwać, schriftspr. Synonym darić, Sm. Wb.: schenken = darić, daro-wać, šenkować, Schm.-Pö.: schenkowacż, AFr.: schenkuju "schenke", schenkowani schenkowanie to Vbst. "Schenkon, Geschenk, Schenkung"; ns. šenkowaś, 1. Sg. -ujom ālter und umgspr. dass., Moll., Chojn.: schenkowasch, Hptm.: schenkowasch, Geschenk". // Entlehnt aus dt. schenken.

ns. šep, Gen. -a m., Schöffe, Gerichtsbeisitzer, auch šep, -pja m., Pl. šepy und šepje, dial. šepi und šepja (Mk. Wb. 2,

S. 626), B. C., Jahrgang 1853: schulty a schepi (šepi), Schulzen und Schöffen. Ältere Belege: Moll.: nasse schepy, unsere Schöffen. (132 v. 7), Hptm.: schöpnia (šepnja m.), Gerichtsschöffe.; im Os. nicht belegt, hier přisažník, Gerichtsschöffe, beisitzer. vgl. aber bei Han, schepa Geschworener. // Entlehnt aus mnd. schepe, vgl. nhd. Schöffe, mhd. schepfe.

os. šepa, Gen. -y f. Kosename des Schafes, Dem. šepka; ns. šepka dass. // Zur Etymologie vgl. os. šiba, ns. šiba.

os. šepjerić, 1. Sg. -ju , struppig machen; strauben', ~ so , struppig werden', šepjerić pjerjo "die Flügel sträuben". Abltgn.: šepjerjak, šepjerjawa , widerhaariger Mensch', sepjerk, rauhes, emporstehendes Ding; Haar; Stiftchen usw. Ältere Belege: Sw.: trochu débawé, schéperawé (šepjerjawy) subraucus; ns. šepjeriš, 1. Sg. -im, ~se dass. (Mk. Wb. 2, S. 627). Ältere Belege: Zw. Wb.: schépérasch (šepjeras) und scheperisch (šepjeriš) ,emporen, auftreiben', ~ sse sich sträuben', schépératy (sepjerjaty), großtuend, prahlend, te lossy sse schépéré (te wlosy se šepjerje) , die Haare strauben sich, stehen zu Berge', / außerhalb des Sorb. vgl. russ. dial. шепериться, sich sträuben, sich aufblasen', auch , uppig leben, sich brüsten, aruss. wenepamu ,lästern, schwatzen, klatschen', skr. šepiriti se "sich brüsten", slowen, šepinini , strauben (Haare, Federn)', ~ se , sich stolz benehmen, prahlen', mit e-Anlaut č. čepýřit se und čepejřit se 1. Federn 2. "sich sträuben sträuben (Vögel), (Mensch), erzürnen, erröten, zornig, rot werden', slowak. seporii sa kam 1. wohin kriechen, krabbeln', 2. ,sich aufblasen'. // Alte lautnachahmende Bildung mit der ie. Wz. \*(s)kěp- (neben \*(s)kép-) , mit scharfen Werkzeugen schneiden; spalten, hervorstehen), Pokorny IEW, S. 930-932; ursl. \*sep- (\$\left\( \sigma \sigma chep- \) \$\left\( \sigma \sigma chep- \) \$\left\( \sigma chep- \sigma chep- \sigma chep- \) \$\left\( \sigma chep- \sigma chep- \sigma chep- \) \$\left\( \sigma chep- \sigma chep- \sigma chep- \sigma chep- \) \$\left\( \sigma chep- \sigma chep- \sigma chep- \sigma chep- \sigma chep- \) \$\left\( \sigma chep- \sigma chep- \sigma chep- \sigma chep- \sigma chep- \) \$\left\

os. šeptać, 1. Sg. -am "flüstern, lispeln, zischeln', šepotać imperf., šepnyć perf. dass., sepot , Gestüster'. Altere Belege: Sw.: scheptam, schepnu, susuro, musso, schepczu (šepcu) "muttio", schept "susurrus', Schm.-Pö:: scheptacz , lispeln, heimlich reden'; ns. šeptas, 1. Sg. -am, šepotas, sepmus dass., sepot dass. Altere Belege: Chojn.: schöptam, schöpzu, schschöpnu "flüstere", schöptanie Vbst. "Geflüster, susutrium', / in derselben Bed. poln. szeptać, szept, č. šeptat, šept, slowak. šeptat, šepot, russ. wemnánis, wónom, ukr. wenmamu, wénim, -omy, bruss. wenmays besprechen, verleumden, aruss. wineme, Geflüster', wienemann, flüstern', skr. saptat ,lispeln', slowen. sepetati, šeptáři "flüstern, lispeln", bulg. ше́пна ,flüstern', mak. шенне dass., aksl. šърtati ,flüstern'. // Alte urslawische (?) lautnachahmende Bildung, gebildet von der Interj. šep (vgl. os. šep šep Tone des Lispelns, Plüsterns') mit Erweiterung durch das für Wörter dieser Art charakteristische Formans \*-ot- (-ot-).

ns, šeraw, Gen. -a m., šerawa f. 1., nachlāssiger Mensch, nachlässige Frau, die nichts auf ihr Außeres geben und so grau und verwahrlost aussehen, 2. Benennung für mythische graubehaarte Waldmenschen (Černý, Myth. byt., S. 125). // Nomen attributivum, gebildet mit dem Formans -aw(a) von dem Adj. ns. šery, grau'.

ns. šergojc, Gen. -a m. 1. "Stange, Hälfte einer gespaltenen Stange, die im Stall oder in der Scheune auf die Querbalken gelegt wird", 2. allgem. "langes Holzstück, Stange, schmaler Balken", sergowa dass. (nach Mk. Wb. 2, S. 629, in den Grenzdialekten), Schl. D.: šergowa, Balken" (Ha.), šergola (ČMS 1900, S. 23: te laty a ten šorgola die Latten und der Halbbalken"). // Entlehnt aus dt. Scherholz, Schergholz, vgl. dt. Scherlatte.

os. šerić, 1. Sg. -ju ,scheuchen, geistern. spuken'. Abltgn.: šerjenje ,Gespensterspuk; Gespenst; Spuk; Scheuche'; schriftspr. Synonyme auch: trašić, trašidio. Altere Belege: MFr.: schereni Vost. ,Gespenst' (Mat. XIV, 26), Matth.: schericz, traschiez, scheuchen', scherenie to ,Scheuche', schereni, traschidlo to ,Gespenst', Sw.: scherena, traschidwa Pl., maniae', Schm.-Po.: schericz, scheuchen', scherenje "Scheuche, Gespenst"; ns. šariš, 1. Sg. -ju, -im 1. ,necken, reizen; zu etw. anreizen, 2. spez. ,in Angst versetzen; scheuchen; spuken', se šari, es spukt'. // Entlehnt aus dem Dt., verglichen wird mhd. schern ,eilen' (Bielfeldt, S. 243), siehe dazu auch spätmid. schëren, schnell weglaufen', mid. scheren "Spott treiben, höhnen", nhd. sich scheren, sich fortmachen' und sich um etw. kümmern, ahd. sceron , mutwillig sein'. Zugrunde liegt ie. \*sker-, (herum)springen', das mit ablautendem Wurzelvokalismus auch in ursl. \*skoro, schnell' (os. skoro, bald, beinahe, fast') und lit. skėrys, Heuschrecke' vorliegt.

ns. šerjeň, Gen. -nja m. "großes Sacknetz zum Fangen von Fischen, Fangnetz, Kreuzhamen, Setzhamen (mit 2 Bügeln, unten flach, an den Seiten und oben verschlossen, nur an der Vorderseite offen); dial. šerjoń, śerjeń, śerjoń, auch šer, -a dass. (Zw. Wb.). Altere Belege: Chojn.: schscheron , hamus, Fischnetz' (älterer, ns.-dt. Teil der Hs.), scheran , Hamen', Hptm : scher , Hamen', scheren , Netz, Anon.: scheren , Fischnetz'; im Os. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. cierzeń, cierzeniec ,Art Fischnetz', ac. čeřen "Senkgarn", slowak. čeren und čereň, skt. čerenac "Senknetz" (mreža za ribolov). // Bisher ohne feste Etymologie, am chesten aus \*čerene ,Flechtwerk, Netz' und zu ie. \*(s)ker-, drehen, biegen' (Pokowny IEW, S. 935), Formans "-ent wie in os. čwjerjen "Zuberstange". Die Form ser ist nach Mk. Wb. 2, S. 628, durch Kürzung von šerjeń entstanden. Der č≥ š-Wandel im Sorb. ist aber isoliert; wenn ursl. Wort, dann im Sorb. vielleicht alte Wurzelvariante mit še ≤ \*che- ≤ \*ske- im Anlaut.

os šerpatka, Gen.-if., Scherflein (Jb. Wb.), auch serjepatka dass. (Pf. Wb.). Ältere Belege: MFr.: dwe scharabatey (šarabatej) zwei Scherflein' (Mark. XII, 42), AFr.: scherpat ton, scherpatka ta , Heller', Lub. Wb.: scherepatka dass., Kor.: scherpat, scherepat, scharabat ,Scherf, Heller; ns. šarabac, Gen. -a m. dass. (Zw. Wb., Mk. Wb.). Altere Belege: Chojn.: schscharabatka nummulus, Scherflein', dive schscharabatze huzinitet jaden penischk (dwe šarabatce hucynitej jaden pjeněžk) "zwei Heller sind ein Pfennig', Fabr. NT (1709): dwe scharabaze ,zwei Scherflein' (Mark. XII, 42), / č. šarapatka dass. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. Scherf, Scherflein, mhd. scherp(f) und mnd. scharf. Die os. Form beruht offensichtlich auf md. Belegen mit stimmlosem Labial (scherp-), die ns. auf mnd. Dialektformen mit stimmhaftem

Labial (šarab-), vgl. aber auch os. ālter šarabata (MFr.). Die Suffixe -k und -ac durch Angleichung an sorb. Wortbildungs-modelle. Der von Machek ESIČ, S. 602, geäußerte Gedanke einer Entlehnung der sorb. Wörter aus dem Tschechischen ist wenig wahrscheinlich.

os. šeršen, Gen. -nja m. zool. Hornisse, Crabio, übertr., zorniger Mensch, seršenić so "sich böse, erbost gebärden". Altere Belege: Matth.: scherschyn ton ,Hornisse', Sw.: scherschen , Crabro'; ns. šeršeń, Gen. -nja m. dass., šeršenis se ,sich bose gebärden, dial auch sersel m. (nach Mk. Wb. 2, S. 631, im ö. Sprwd.). Altere Belege: Chojn: schscherschschen (šeršen) ,Crabro, Hornisse', Hptm.: scherschen, / poln. szerszeń, apoln. sierszeń, kasch. šěršen, slowinz. seršel, č. sršen, sršan, dial. sršleň, slowak. seršeň, auch srš, sršiť sa ,sich böse, zornig gebärden' (Kálal Wb.), russ. шершень, dial. auch boser, störrischer Mensch, ukr. wepшень, bruss. шэршань, aruss. сършень und шършень, russ.-ksl. стръщень, сръщень, skr. sřšljen, slowen. sřšen, bulg. стършел und стърсел (Mlad. Wb.), mak. cmpшен und cmpшел. // Ursl. "бысбепь und \*suršenu Hornisse, Crabro', dial. auch \*sersele, \*sersele. Die Grundlage der genannten ursl. Formen war ie. \*krs-bzw. \*skrs-, eine Variante der ie. Basis \*(s)kerschneiden, stechen, vgl. aisl. skera schneiden, stechen, abmachen, griech. κείρω ,schneiden; scheren; abfressen, норь m. "Wanze" (dazu russ. корь f. , Motte, als das beißende, zubeißende Insekt'). Urverwandt sind lit. sirsuö, Gen. -eñs, širšė, širšlys, širšūonas, širšūnas , große Wespe, Hornisse', lett. sirsuonis, sif(s)enis, sirsenis, apreuß, sirsilis (≤ ie. skrs-), and hormiz, horaz , Hornisse', ndl. horzel, lat. crābro, -ōnis  $\leq$  \*crāsrō ( $\leq$  ie.

\*ker-). Es handelt sich um einen alten (Bernštejn heteroklitischen 11-Stamm Očerk, S. 165-166). Das alternierende -1ist alt. Bezeichnungsmotiv: ,stechendes (schneidend beißendes) Insekt'. Pokorny IEW, S. 574, stellt den Namen der Hornisse zu ie. \*ker-, das Oberste am Körper: Kopf; Horn (und gehörnte Tiere); Gipfel', das u. E. aber nur eine alte semantische Sonderentwicklung zu ie. \*(s)ker-, schneiden' sein dürfte (, schneiden' ≥ , scharf sein' ≥ ,kantig, hervorstehend'). Im Slaw. dann hierher auch polin. nasierszaly, struppig', &. snehý ,raub, grob, bart', sršet sprühen (Funken), russ. uiepuässiü rauh, struppig, uneben', dial. mepunima ,rascheln', bruss. mepubine reiben, kratzen, uneben machen, slowen. siseti struppig sein', sršljiv ,struppig usw.

ns. šery, s. os. šery.

ns. šesč, s. os. *šésć*.

os. šešeć, šech(ot)ać "sāuseln, fācheln" (Pf. Wb., Kr. Wb.). // Onomatop. Ursprungs.

os. šešer, Gen. -(j)a m. ,Zotte; Haarlode', šešerić , struppig, zottig machen; strauben (Federn), ~ so, sich sträuben, sešerjaty Adj. struppig, zottig (Haare, Federn, Zweige)', bot seserjack ,Ackerröte, Sherardia arvensis' (Mil.-Schü., Lajnert rostl. mjena). Ältere Belege: Sw.: schëscheratë hirtus'; ns. šešeris, 1. Sg. -im 1., struppig, verworren machen, 2. ~ se , struppig, verworren werden', šešerjaty Adj., struppig, verworten'. // Ursl. # šešer6, \*seseriti ≤ \*checher-. Das Wort enthält dieselbe ie. Wurzel wie c. čečeratý, struppig', čečeřil, alter čečeřili ,struppig machen, kräuseln, os. čečeranc "Siebengestirn' (d. i. eine "Gruppe traubenartig beieinander stehender Sterne, Sternenhaufen'); zugrunde liegt ie. \*(s)ker, schneiden; mit rauher Oberfläche' (Pokorny IEW, S. 933-947). Die Anlautvariante mit \*še (\*che-) ≤ ie. \*ske-, vgl. dazu auch os. chochol, Kuppe, Schopf der Vögel; Keim' (ie. \*skŏ-).

os. šewc, Gen. -a m. ,Schuhmacher. Schuster', oft auch als PN Sewc. Abltgn.; sewski Adj. ,Schuhmacher-, Schuster-Schuhmachergeselle', sewstwo ,Schuhmacher-, Schusterhandwerks. Altere Belege: Matth.: schewz, Sw.: schewcz, sutor', schewczke (šewcke) kżidwo ,subula': ns. šeje, Gen. -a m. dass. Altere Belege: Choin : scheits (jüngerer, dt.-ns. Teil der Hs.), Hptm.: schejz, Meg.: scheiiz, als PN 1658 Schäwtz, 1531 Schetz (Wenzel Studien), / poln. szewc, č., slowak. švec, russ. dial. usey, Schneider, ukr. useys, usey Schuhmacher, aruss. bruss. шьвыць "Schneider, Schuster", skr. šávac ,Schneider'. // Ursl. \*\*sovece ,Schuster, Schneider' (eigentl., der Nähende'); gehört zu ursl. \*šiti, \*šėjo "nähen" (os. šić, ns. sys). Die Bildung ist alt, vgl. lit. siuvikis ,Schuster, apreuß. schuwikis dass. Im Sorb. mit Angleichung des Nom. an die Kasus obliqui ("sovece ≥ "šwee, aber Gen. \*soveca ≥ šewca).

os. šědžiwy Adj., ergraut; grau, weißgrau. Abltgu: šědžiwić, grau machen, šědžiwić, grau machen, šědžiwieć, grau werden, šědžiwe, Graukopf, Greis, šědžiwizna, Rauhreif, frost, šědžiwosć, Grausein, Ergrautsein. Altere Belege: Sw.: schědžiwé, canus, schědžiwoscž, canities, schědžiwu, canesco, AFr.: schiedžiwa wowa (vel lowa), ergrautes Haupt, Lub. Wb.: schjedžiwz, stary nužík, Greis, ns. šeživy Adj. älter dass., nur Wb. Ps.: schëshiva Adj. Nom. f., ergraut (6, 8), / poln. älter szady, ergraut, sza-

dawy, aschgrau', szadź, Rauhreif' (Reczek Wb.), č., slowak. šedý, šedivý, ač. šědivý, russ. cedóŭ, grauhaarig', ukr. cidúŭ, skr. sijed, slowen sêd (Wolf-Pleteršnik), aksl. sěds, grau'. // Ursl. \*šěds Adj., erweitert mit den Suffixen \*-ap-, \*\*-iv-: \*šědavs, \*sědivs, weißgrau, ergraut' ≤ \*chěd- ≤ ie. \*(s)koi-, vgl. bei Pokorny IEW, S. 541 und S. 917: \*kei- in Farbbezeichnungen, meist für dunkle Farbtöne und \*skāi-, \*skai-, \*ski-, gedämpft schimmern', dazu auch os. šěry, ns. šery, grau'.

os. šělhać, 1. Sg. -am ,schielen', šělhawc Schielaugiger', selliawy Adj., schielend; schief (Auge)', šělhawosć ,Schielaugigkeit, Schiefheit der Augen', selhawic, schielen'. Ältere Belege: MFr.: Jeli pak twoje woko schilawe, Wenn aber dein Auge trübe ist (Mat. VI, 23), Sw.: schelawe ,limus', schelawcz "strabo, paetus", Schm.-Pö.: schjelawy schielend, schief, krummi, schjelawosz , Schiefe, Krummheit', schielenvicz svo , schief, krumm werden', AFr.: schieliu (Inf. šělic) "schiele", schielawz "Schieler"; ns. šylawy Adj. "schielend", übertr., schief, unregelmäßig, windschief, windflüglig', šylawis, schielen, schielend blicken, schielend bzw. windschief werden. Altere Belege: Hptm.: schilowasch , schielen', / poln. alter szylawy, schielend', kasch. šilowac, schielen', šilk, šilač, Schieläugiger'; č. šilhat. // Entlehnt aus dt. schielen oder einer mhd. schilhen entsprechenden Dialektform.

os. šěna, Gen. -y f. "Eisembahnschiene", sina (Pf. Wb.). Ältere Belege: Sw.: schina , canthus", AFr.: schina ta "Schiene"; ns. šyna, Gen. -y f. dass. Ältere Belege: Chojn.: schschina und schenna , canthus, Schiene". // Entlehnt aus nhd. Schiene.

os. šer, Gen. -rje f., Breite (Tuch), wuska

šěr schmale Stoffbreite', šěrté (so) sich) ausbreiten', šěrina Breite (auch geographisch), šěroki Adj. ,breit, šěrokosć ,Breite'. Altere Belege: Matth.: schyroki, Sw.: scheroki ,laxus', scherokoscz ,latitudo', Schm.-Po.: schjer ,Breite (Tuch, Leinwand), schjericz sso , sich ausbreiten, breitmachen'; ns. šyr, Gen. -i.f. I., Breite', 2. Breite eines Leinwandstücks', syrak , breiter Topf, bes. der breite, niedrige Milchtopf oder Reibasch (benannt nach seiner breiten Gestalt)', syroki Adj., breit'. Altere Belege: Moll.: schyrocko Adv. breit' (23v, 4), Chojn : schschir (5yr) ,latitudo, Breite', schschiriu (Inf. šyris) latesco, breite aus', schschiroki laxus, breit', schiroki tollar (šyroki tolaf), Reichstaler', Hptm.: schur Breite', schurroki ,breit', / in derselben Bed. poln, szeroki, č. šíř, Weitung, šír(ok)ý, slowak. šír, šir(ok)ý, russ. μιυρόŭ, μιυρόκιιŭ ,breit', ukr. ишр m. ,Breite', широкий ,breit', bruss. meipoker, breit', skr. Arok, slowen. širok, bulg. ишрок, mak. широк, aksl. širokъ, širota, Breite'. // Ursl. \*širt f. (i-Stamm) Breite, Weite', \*šira-ja Adj., \*široka-ja Adj. ,breit, weit'; nicht zu trennen von ursl. dial. \*šero, \*sero ,grau (vgl. os. šery, ns. sery dass.)  $\leq *cher \leq ie. *(s)koir$ . siehe dazu bereits Brückner SEJP, S. 547; KZ 51, S. 226. Unberechtigt die Bedenken Vasmers REW 3, S. 226, wegen der Entsprechung von ursl. \*ch- und ie. \*sk- (vgl. got, skeirs , rein, klar', mbd. schir, nhd. schier usw.). Bedeutungsentwicklung dann: verschwommen (gedämpft) Schimmerndes' ≥ ,entfernt Gelegenes, Weites, Unbegrenztes'. Vgl. noch as. šeiny.

os. šěračk, Gen. -a m. ornith. "Gartengrasmicke, Sylvia borin" (Pf. Wb.; Jb. Wb.; Rstk. 1866; nach H. Sm. 1, S. 257, in einem Vkl. aus dem Jahre 1778); im eigentl. Ns. nicht bekannt, hier heißt die Grasmilcke plowask, vgl. jedoch im Schl. D. serack, Fliegenschnäpper (Ha.), // Zu os. sery, ns. sery, gran, gebildet mit dem Formans -ack wie os. modrack, Bläuling (Schmetterling) (Nomen attributivum).

os. šěry Adj. "grau". Abltgn.: šěrak "Graukopf', šěrié 1. "grau machen", ~ so "grau werden; dammern; unklar erscheinen, bot. serik, Flieder, Syringa (nur schriftspr., Synonym für umgspr. bóz), šérizna, Grauheit', sero n. , Graves'. Altere Belege: Matth.: schyry , grau', Sw.: scheré (šěry) blak na woku "glaucoma", A.Fr.: schyra lowa (d. i. lilowa) , Grankopf', als PN: Sěrak, 1359: Schirag, Scherag (nach Wenzel Studien aus Bautzen-Budyšin); ns. šery Adj. dass., im ons. Schl. D. šery und Syry dass. (Ha.). Abltgn.: Sef f. , grave Farbe, Graues', sera die Graue (Name einer granfarbenen Kuh)', serak 1., Graukopf, Graubart; Greis; Grauschimmel', 2. Apfelsorte (graue Renette)', Dem. šerack "Grauer", šeraw m. dass., šerawa 1. Apfelsorte (grave Renette), 2. Name einer graufarbenen Kuh, 3. Schimpfwort oder Schimpfname für eine alte, ergraute Frau, serman, Graumann; grau gekleideter Mann, Graukopf, ty sy dundyr serman, du bist der Teufel-Graumann' (ursl. Suff. \*-mans wie in ns. lysman Ochse, Pferd mit einem kleinen, weißen Fleck auf der Stirn). Altere Belege: Chojn.: schscheri (šery) ,canus, grau', schscherowati (šerowaty) , grānlich', schscherik (šěrik) ,senex, Greis', schscheriu (Serfu) , werde grau! (älterer, ns.-dt. Teil der Hs.), auch schiri (syry) "grau", schirre losse (syre lose) graves Haar (jungerer, dt.-ns. Teil der Hs.), Hptm.: scheri (sery) ,gran', / mit derselben Bed. poln. szary, č., slowak. šerý, ač. šěrý, russ. céptit, ukr. cipuй, bruss. шэры, slowen. sêt, séta (Wolf-Pleteršnik), abulg. cBps (Mlad.

Wb.). // Ursl. dial. \*šero-jo (westslaw.) und \*sers-js (südostslaw.) "grau" (≤ \*cher) ≤ ie. \*skoir-, wurzelverwandt mit ursl. \*šěd-\*sěd- (os. šědžiwy, ns. šežiwy ,ergraut, grau, weißgrau'), vgl. ie. \*skāi-, \*skoi- und \*skī- gedampft schimmern in aind. chāyā Glanz, Schimmer, Schatten', griech. onia f. (\*skij-ā) "Schatten", σκιεοός, hom. oxiosic , schattig, dunkel', oxloor , Sonnenschirm', alb. hir Gunst, Gnade', got. skeirs , rein, klar', mhd. schir , lauter', nhd. schier, daneben mit ie. \*kei-ro-, \*koi-rodunkel, grau, braun', in griech. zioupos, κιρα ,Fuchs', κιρρός ,orangegelb' (-prist sekundar), mir. ciar ,dunkelbraun'. aisl. hārr ,grau, alt', ahd. hēr (\*haira-) wurdig, erhaben (vgl. nhd. Herr) und ie. \*ker- Farbwurzel für dunkle, schmutzige und graue Farbtone' (ursl. semi, vgl. poln. szron, alter srzon, Reif', russ. cepen gefrorener Schnee', aruss. сереный weiß (Pferde), slowen. srén, srénj , Rauhreif, gefrorener Schneeharsch' (Pokorny IEW, S. 541, S. 573 und S. 918). Der unterschiedliche Vokalismus in ns. šery und dial. syry ist durch die schwankende Klangfarbe des zugrunde liegenden späturslaw. \*é bedingt. Vgl. auch os. šér, šeroki und os. syra, ns. sera.

os. šěsć indekl., älter auch šesć, sechs, šesćo, Gen. -ch, po šesćoch, je sechs (männlich-persönliche Form), (w) šesčich, um sechs Uhr', šesty Adj., sechster', šěsnaće, sechzehn', šěsćdžesat, umgangs-spr. šěsćdžesać, sechzig', šěsnak, ältere Geldeinheit (Gulden)', šěstak, sechster Dienstbote', šesćory Adj., sechsfach'. Ältere Belege: War.: ta schosta kasna (šosta kaznja), das sechste Gebot', Mart.: ton schosty psalm, der sechste Psalm', MFr.: po schesci dnách, nach sechs Tagen', wokolo schestei stundy, um die sechste Stunde' (Mat. XX, 5), schescdže-

sacz krocz , sechzigfach (XIII, 23), Matth.: schescz , sechs', scheßzio , sechs (Personen)', po schescži ,je sechs, scheßczory ,sechsfach', scheßnacze ,sechzehn', scheßdzeßat , sechzig', schosty , sechster', Sw.: schestcz ,sex', schestzróżne (šescróżny), sexangulus', cži schestžo ,seni', schesté (šesty) ,sextus', schesteré (šestery) , senarius, schestnatżo , sedecim', schestdżeβūt , sexaginta', Schm.-Pö.: schesz (šesć), schjesz (šesć) , sechs', schesty , sechster', schjesnak , Gulden', schostak , sechsjähriges Stück Vieh', auch ,polnische Münze'; ns. šesé indekl. dass., (w) šesčich ,um sechs Uhr', po šesćoch je sechs, šesćory und šesćery Adj. ,sechsfach, sesnasco ,sechzehn', sescdžesat , sechzig'. Altere Belege: Moll.: seesz (25v, 22), tho soste ,das sechste' (K 7r, 14), Chojn.: schestsch , sechs', schestschneshelnitsa (šesćnježelnica), Sechswöchnerin', Hptm. schescz, schesti (šesty), schosti (šosty), scheschczery "sechsfach", scheschezerak ,Sechser (Sechspfennigmünze)', scheschczoraki "sechserlei", Jak.: schescz , sechs' (Luk. IV, 25), po schostey zur sechsten' (Mark. XV, 33), po schesczich dnach ,nach sechs Tagen' (Mark. IX, 2), / poln. sześć, polab. sestě (\*šesto-jb), č. šest, slowak. šest, russ. шесть, ukr. шість, bruss. шесть, skr. šēst, šest, bulg., mak. wecm, aksl. šests. [ Ursl. \*Seste f., Anzahl von sechs' (i-Stamm, Abstraktum), urverwandt mit lit. šeši ,sechs', lett. seši, aind. sát, sasthe Sechszahl', awest. ysvas, griech. et. dial. Fét, lat. sex, alb. gjáshtë ,sechs', toch. A sak, B skas. Die slawische Form #Seste ≤ urspr. \*chest-, das seinerseits auf ie. \*skek-t- zurückgeht. Verfehlt ist die bisherige Rekonstruktion des Wortes als ie. dial. \*kseks (gegen Vasmer REW 3, S. 395; Machek ESIC, S. 606); zur Genese des anlautenden s- (ch'-)  $\leq$  ie. \*sk- vgl. die einleitenden Bemerkungen zum Ur-

sprung des Konsonanten ch im vorliegenden Wörterbuch, S. 370, und Schuster-Sewc ZfSl 30 (1985) 5, S. 740-746. Os. sésé mit  $e \le e$  durch Lautersatzdehnung nach Abfall des reduzierten Vokals in schwacher Position, ns., os. dial. (östl.) e sosty e sesty.

os. šiba, Gen. -y f. 1., Lämmchen (kinderspr.), Schmeichelname für das Schaf, 2. dummes Schaf, Tölpel', Dem, šibka, auch cib(k)a dass. (Pf. Wb., Kr. Wb., Jb. Wb.), éib éib, šib šib und šep šep Lockrufe für das Mutterschaf, nach SSA 2, K. 53, auch šeba šeba (d. i. šeba), šepa šepa (d. i. šepa) und šipa dass.; ns. šiba, Gen. -y f. dass., übertr. auch ,gelindes Schimpfwort für Frauen', Dem. sibka, auch 1. Schäfchen als Kinderspielzeug', 2. ,gelindes Schimpfwort für kleine Mädchen (Mk. Wb. 2, S. 716), nach SSA 2, K. 53, siba siba, sipka sipka, ciba ciba, cipka éipka Lockruf für das Mutterschaf, auch šepka Kosewort für Schafe und Interj. šep šep Lockruf für Schafe (Mk. Wb. 2, S. 626-627). // Die Annahme einer Entlehnung aus ostmd., nd. zibbe , weibliches Schaf, Ziege, Hund, Hase, Kaninchen bzw. laus. schibbe, nmärk. šiba , Mutterschaf' (Bielfeldt, S. 242) ist nicht zwingend. Ahnliche Lockrufe für das Schaf finden sich auch in anderen slawischen Sprachen und Dialekten, vgl. poln. dial. c'iba, c'ibenka, č. dial. cibi, šiba, šiba na, slowak. dial. ciba, russ. ysiba, auch Lockruf für Ziegen, ukr. yúba, yíba auch Scheuchruf für Hunde, bulg, циба, чиба, чибу, mak, чиби; poln. dial. sep, sepa, č. dial. sebo Lockrufe für Schafe (Siatkowska Zachodniosłowiańskie zawołania na zwierzęta, S. 49-50), außerhalb des Slaw. auch lit. cibà , Ziege', cibà cibà cibà Lockruf für Ziegen, aital. isieba "Jungschaf", span., portug. šiba (chiba) usw. Auch bei den

sorbischen Formen dürfte es sich deshalb nur um parallele Bildungen onomatop. Ursprungs handeln. Gegen eine Entlehnung sprechen auch die Lautverhältnisse. Für dt. zibbe wäre sorb. \*cyba (cypa), nicht aber ciba zu erwarten; auch das s in ns. siba kann kaum dt. sch (3) repräsentieren, wahrscheinlicher wäre syba. Das ns. & geht hier außerdem, wie os. und ns. dial. čiba beweisen, auf urspr. ć zurück. Für sorb. šeba, šepa gibt es im Dt. überhaupt keine Entsprechungen. Die Lockrufe sind im Vergleich mit dem Schmeichelnamen des Schafes primär, keineswegs umgekehrt, wie Bielfeldt fälschlich annimmt, dazu auch Vasmer REW 2, S. 294, und Machek ESJČ, S. 607.

os. Sibal, Gen. -a m., Schalk, Schelm, Filou', Dem. šibalk, šibaly Adj. ,schalkhaft, schelmisch, mutwillig', sibalosé Schalkhaftigkeit, Mutwille', sibalstwo Schalkhaftigkeit, Schelmerei, Unfug, Ulk'. Altere Belege: Matth .: schibul , Schalk, Schelm', Sw.: schiban, schibanski (šibalski), schibawcz (sibalc) nequam, AFr.: schibal, schibar, verwegener, leichtfertiger, loser Kerl; verschlagener Vogel; Schabernack', schibaly, schibawy ,leichtfertig', schibali ludžo (sibali ludžo) ,lose Leute', schibaliu, bin leichtfertig" (Inf. šibalić), Schm.-Pö.: schibak ,Schelm, Schalk', schibaly , schelmisch, leichtfertig', schibalstwo "Schelmerei, Unrecht"; ns. sybal, Gen. -a m., Betrüger, Schalk, Schlaumeier', Dem, sybalk, sybaly Adj., witzig, durchtrieben, schalkhaft, verschlagen, verschmitzt, listig, schlau, mutwillig, betrügerisch', sybalosé, Sybalstwo ,Schalkhaftigkeit, Schalkheit, Verschlagenheit, Mutwille, Listigkeit', 5ybalenc, Schlaukopf, Schalk', sybalik dass., daneben auch sybak 1. , Calgenstrick', 2. Schalk, Phiffiger, Spaßmacher (Mk. Wb. 2, S. 690). Altere Belege: Chojn.: schschibal

veterator, alter Schalk', schschibalni (svbalny) , veteratorius, listig', / poln. alter szybal, szybala Betrüger, Filou, Schwindler', č., slowak. šibal "Schalk, Schelm. Spitzbube'. // Auf die westslaw. Sprachen beschränkte Form "Sibals, gebildet vom Verb ursl. "šibati (vgl. č. alter šibat, slowak. sibat , peitschen, schlagen, wippen', russ. шибать, шибить , werfen, schleudern, schlagen'). Wortbildungsformans ist =-(a)/6 (Nomen agentis), urspr. Bedeutung: ,der sich listig (schnell) hin und her bewegende (unstete) Mensch', dazu poln. szybki, russ. uniókui ,schnell, flink. Das neben ns. šybal belegte šybak 1., Galgenstrick', 2. , Schalk, Spaßmacher' ist eine jüngere Bildung mit dem Suff. \*-aks. Die Etymologie des Verbs ursl. \*šibati, \*šibiti selbst ist aber noch weitgehend unklar, verglichen wird als urverwandt gewöhnlich aind. ksipáti , wirft, schleudert', ksiprás ,wirft' bzw. ahd. sweifan, schweifen, schwingen', anord. sveipd, werfen' (zur Literatur s. Vasmer REW 3, S. 396). Alles aus lautgesetzlichen Gründen wenig wahrscheinlich. U. E. liegt ie. \*skeib- (auch -p-) zugrunde, die slaw. Form repräsentiert \*sk-, vgl. lit. paskybaī ,quer', lett. škībs ,schief', škiebu "schief neigen, kippen", mhd. (md., nd.) schief, hess.-frank. schepp ,schief' (germ. \*skibba).

os, šibjenca, Gen. -y f., Galgen; Kreuz-gurt, -halfter; Hosenhalter, -träger, T-Balken', Dem. šibjenčka, auch "Uberradteil des Schubkarrens', šibjenčny Adj., wiselne kaž šibjenčne drjewo "zäh wie Galgenholz' (Kr. Wb.), nach Mk. Gr., S. 273, dial. auch kšibjenca. Ältere Belege; Sw.: schibencza "patibulum", AFr.: schibenza ta "Galgen; Kreuzband, Hosenhalter"; ns. šybjenca, Gen. -e f. "Galgen", Dem. šybjencka (Mk. Wb. 2, S. 691), ons. šybjenca dass. (Ha., Wjel.). Abltgn.: šybjencaf, Gal-

genstrick, Galgenvogel', šybjeńcowiśćo, šybjencownišćo, Galgenplatz, Richtstätte; Begräbnisplatz für Hingerichtete und Selbstmörder'. Altere Belege: Chojn .: schschibjenica, Galgen', Hptm.: schibeniza, / poln. szubienica, alter szybienica, č. šibenice, slowak. šibenica, auch šiben f., šibena dass. (Slov. slovn.), russ. veralt. unibening, dial. инбелица, ukr. инбениця, bruss. шыбеніца; im Südsl. nicht belegt. // Ursl. dial. "šibenica gehört als urspr. Stätte der Hinrichtung (Folterstätte) zu ursl. \*šibati, "šibiti "schlagen, hauen, peitschen" (vgl. č. älter šibati, schwippen; schleudern, peitschen', slowak. sibat', peitschen, schlagen', russ. unibams, unibams, werfen, schleudern; schlagen'). Wortbildungsformans ist \*-(en)ica (Nomen loci) bzw. \*-епь (Nomen abstraktum). Derivationsgrundlage war das Passivpartizip \*Sibens (Vasmer REW 3, S. 396; Machek ESJČ, S. 609).

os. šibnink, Gen. -a m. ,Sperlingsgezwitscher', šibrinki Pl., Narrenpossen, -strciche, Täuscherei, Spiegelfechterei', šibrinkować "(schrill) zwitschern"; im Ns. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. č. šibřinky Pl., Faschingsfest, Narrenabend, slowak. šibrinkovať, šimrinkovať umgspr. und express. schnell bewegen; herumfuchteln, schwingen, schwenken', šibrinky Pl., Faschingsfest'. // Wohl lautnachahmenden Ursprungs (šib šib), möglich aber auch expressive Weiterführung der in ursl. \*sibali schlagen, hauen, peitschen; schleudern, wippen' enthaltenen Wz. \*sib-, vgl. dazu os. sibal, ns. sybal Schalk, Narr, Filou, ns. šyba "Staubbesen" und ns. šybliš se 1. ,unentschlossen sein, sich gebaren; zögern, trödeln', 2. ,in allen Winkeln herumtreiben'. Das Suff. -ink hat express. Funktion. Weniger wahrscheinlich die Herleitung des Wortes aus dt. Schabernack (gegen Machek ESJČ, S. 607).

os. šić, 1. Sg. - Ju , nähen', šita jehla , Nähnadel' (Lehnübersetzung), frequent.-iter. -šiwać, -nahen', wušiwać, sticken', zasiwać einnähen. Ältere Belege: Matth.: schicz ,nähen', AFr.: schicz, schita jela vel jewa , Nähnadel', wuschiwani Vbst. , Sticken'; os. šys, 1. Sg. -ju dass., frequent,-iter. -šywas ,-nähen, sywalny Adj. ,Näh-, šywalna gla (Dem. glicka) , Nähnadel', šywalnica Näherin', ons. šyć "nähen', sywana jogła "Nahnadel" (Ha.). Altere Belege: Chojn.: schische (šyše), Naht', schūju ,nähe', Hptm.: schisch ,nähen', / poln. szyć, polab. saită jaglă (\*šitaja jogla), Nähnadel', č. šit, slowak. šit, russ. ишть, шью, ukr. mýmu, múio, bruss. meine, méire, skr. šiti, slowen. šiti, bulg. unin, mak. uiue. Ursl. \*\*siti, \*\*sijq, nāhen' (\*si- $\leq$  \* $si\bar{u}$ -); urverwandt ist lit. sitti, nähen', lett. šūt dass., apreuß. schuneno ,Schusterdraht', schutuan , Zwirn', schuwikis , Schuhmacher', aind. sivyati, näht', griech. zaoovo, flicken, schustern', lat. suō, -ere, suī, sūtum, nähen; zusammennähen', got. siujan, ahd. siuwan nähen (Pokorny IEW, S. 915-916).

os. šidlo, Gen. -a n. ,(Schuster-)Ahle', Dem. šidleško; ns. šydlo, Gen. -d n. dass., Dem. šviko. Ältere Belege: Chojn.: sehil-(k)o ,Ahle, Pfriemen', Hptm.: schilo, Anon.: schudlo (šydlo), schulcko (šylko), Meg.: schidlo, / poln. szydlo, polab, saidlit, č. šidlo, slowak. šidlo, russ., ukr. uúno, bruss. wino, skr. šilo, slowen. šilo, auch Nadel der Nadelbäume', bulg., mak. unino. // Ursl. \*sidlo, (Schuster-)Ahle', zu ursl. "siti, pahen', gebildet mit dem Formans \*-dlo (Nomen instrumenti), urspr. also die Nähnadel, mit der auch Leder genäht wurde. Vom hohen Alter der Bildung sprechen ie. Parollen: ahd. siuld, nhd. dial. Säule Able' (< \*slu-dhla) und lat. subula dass.

os. šifa, Gen. -y f. (gespr. ščfa) älter und

umgspr. Schiff, Kör. Schiff ton und schiffa ta Schiff, Nepila ČMS 1899: ze syfami, mit Schiffen. // Entlehnt aus nhd. Schiff, das feminale Genus wohl durch Einfluß von os. lödź "Schiff".

os. šija, Gen. -e f. Hals', übertr. auch röhrenähnliche Öffnung einer Sache (Flaschenhals, Kellerhals, länglicher Gang), Dem. šijka, dial. rača šijka, Krebsschwanz' (Hoy. D.). Altere Bolege: MFr.: na ieho schiju an seinen Hals' (Mat. XVIII, 6), Lud.: schija, Matth.: schija, Sw.: schija; ns. šyja, Gen. -e f., Dem. šyjku dass. Ältere Belege: Moll.: sije (šije) Nom. Pl. ,Hälse' (107 v, 22), Chojn.: schschija ,collum, Hals', Hptm.: schija, Jak.: na schyu, an den Hals' (Mark. IX, 42), / poln. szyja, piwniczna szyja "Kellerhals", kasch. śēja 1. Hals, 2. länglicher Teil eines Gefäßes, bes. der Flasche', 3. , Halbinsel, ins Meer reichender Landstreisen, 4. ,enger Wiesenstreifen zwischen den Feldern', č. sije, auch , schmaler Zugang zum Keller', slowak. šija, russ. mėn, ukr. min, bruss. min, aruss. uun, skr. šija, slowen. šija, bulg., mak. unin, aksl. šija. // Ursl. \*šija ,Hals (Längliches, Gestrecktes)'. Das Fehlen direkter Parallelen im Baltischen und in den anderen ie. Sprachen weist eindeutig auf eine Neuerung des Slawischen. Alle bisherigen Etymologien sind aber unsicher. Vasmer REW 3, S. 396, stellt das Wort unter Berufung auf Gorjaev EW, S. 422, zu ursl. \*šiti, \*šijo, nähen' und nimmt als urspr. Bedeutung des Wortes "Kragen" an. Verwiesen wird auf paralleles č. vaz , Nakken' neben č. vázat ,binden'. Wenig wahrscheinlich, weil ja \*šija das längliche Verbindungsstück zwischen Kopf und Oberkörper bezeichnet, vaz aber den breiteren Nackenbereich mit den Halswirbeln. Au-Berdem ware entsprechend den ie. Ablautgesetzen im nominalen Derivat nicht -i-,

sondern -oj- zu erwarten. Ebenso willkürlich ist die Heranziehung von lat. sinus. -ūs, Krümmung, Bucht, Bauch, Schoß, sinus, sinum, weitbauchiges, tonernes Gefaß' mit Hinweis auf skr. osijati, umschwenken', ošijávati dass. und slowen. šíja ,Schräge' (Miklosich SEW, S. 339; Wiedemann, in BB, S. 261), rein hypothetisch auch die Vermutung Macheks ESIC, S. 609, wonach es sich um ein altes vorindoeuropäisches Substratwort handeln könnte. Beachtung verdient dagegen die bisher kaum beachtete Zusammenstellung von \*šija mit lit. skujà , Nadel (der Nadelhölzer)' und ursl. "šišbka ,Zapfen (an Bäumen)' durch Brückner SEJP, S. 560, leider ohne Erklärung der formalen Beziehungen. Wir gehen davon aus, daß der Hals vor allem das schmale, enge Verbindungsstück zwischen Kopf und Körper oder auch die Verengung oder röhrenartige Offnung, durch die die Speisen und Getränke in den Magen gelangen, darstellt, und setzen ie. \*skei-, schneiden, scharfe Einschnitte machen (≥ ,dünn, schmal') an (\* $sk- \geq *chi- \geq *si-$ ), vgl. dann als urverwandt und mit abweichender Wurzelerweiterung lit. šeivā, šaiva, lett. saiva , Weberspule' (länglicher, hölzerner Gegenstand!), weiter griech. σκάω (\*skhajō) ritze, schlitze auf', mit -d-Erweiterung aind. chidra- n. ,Spalt, Loch', awest. sidara- n., Loch, Offnung, Riß, ahd. scetar, dünn, lückenhaft', mhd. schiter(e) dass., nhd. schütter (\*skidro), lit. skiedžiu, skiesti, trennen, schneiden', skiedà, skiedrà, skiedarà ,Span', ohne s-mobile noch lit. šaiva, Weberspule, ursl. \*ceva (baltoslaw. \*koiyā), os. cywa, ns. cowa ,Garnspule', poln. cewa "Röhre", č. cév, céva, cívka Rohr, Röhrchen und slowak. ,Ader; Gefäß".

os. šik, Gen. -a m., Geschick, Anstellig-

keit; Linie, Formation, Truppenstellung (beim Exerzieren)', sikować, ins Geschick, in Ordnung bringen', šik(o) wany Adj. ,hübsch, nett' (Jb. Wb.). Ältere Belege: Sw.: schick, ingenium', schikownė, sollers', schikownosci, sollertia, Schm.-Pö.: schick ,Geschick', wuschikny ,geschickt', schlkowacz sso ,sich schicken'; ns. šyk, Gen. -a m. dass., šykowany Adj., geschickt, gewandt, nett', sykowas se ,sich schicken, sich eignen, passen', šykowny 1. "geschickt, anstellig', 2. , schicklich, passend'. Ältere Belege: Chojn.: schükuju ße, schicke mich', schükowane Vbst. ,Geschick', schikowani (sykowany) , geschicklich', Hptm.: schick ,Geschick', Meg.; schikount (šykowny),industrius', / poln. szyk, Ordnung', szykować , ordnen', ~ się , sich rüsten', szykowny elegant, fesch, schick', č. šik 1., Glied, Reihe', 2., Schick', šikovat, ordnen, richten, rangieren', šikovný "geschickt, gewandt", russ. www, Schick, Geschmack, Eleganz' u. a. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. Schick , was sich schickt', älter auch , Geschicklichkeit, Anstelligkeit', mhd. schicken bereiten, ordnen, ins Werk setzen'.

os. šilka, Gen. -i f., Hemdchen' (kinderspr.), Rdw.: wilki njemože do šilki, Hemdenmatz' (Kr. Wb.). // Wohl express. Form und gekürzt aus os. dial. koš(i)lka, Hemdchen', s. os. košla.

os. šindžel, Gen. -a m., -e f., Schindel', bei H. Sm. 1, S. 123, auch kšindžel. Ältere Belege: Sw.: schindžel, scandula', schindželnik, scandularius', AFr.: schindžel ton, Schindel'; ns. šynžel, Gen. -a m. älter dass., Chojn.: schindel ,Schindel', schinschlar, Schindelmacher' (jüngerer, dt.-ns. Teil der Hs.), Hptm.: schinžel. // Entlehnt aus dt. Schindel.

os. šip, Gen. -a m., Pfeil, Bolzen', šipa

,Deckfeder, Federkiel', Dem. šipka ,Hagebutte' (vgl. dazu eigenes Stichwort). Ältere Belege: Matth.: schipa ta ,Pfeil', Schm.-Po.: schip , Feder; Pfeil', schipy ,unreine Federn des Federviehs', AFr.: schip ton 1. ,Pfeil, Bolzen', 2. ,Hagebutte', als PN 1579: Schipe (Wenzel Studien); ns. šypa, Gen. -y f. dass., Dem. šypka, auch Hagebutte'. Ältere Belege: Moll.: schypu Akk. Sg. , Pfeil' (86 v, 21), Wb. Ps.: te schiipih Pl., Pfeile' (76, 2), Chojn.: schipa "Pfeil", Jak.: schyppy Pl. "Pfeile" (Eph. VI. 16), / poln. szyp, Pfeil, Spieß', szypul(k)a ,Stiel, Stengel', dial. auch ,unreifer Federkiel', č. šip ,Dorn, Stachel', slowak. šip ,Pfeil; Hagebutte', russ. wun ,Dorn, Stachel; Hufeisendorn', bruss. шып , Holznagel' (Bjalkevič KSI), skr. sîp , Nagel', bulg., mak. unun "Stachel, Pfeil". // Ursl. \*šips m. und \*šipa f. "Pfeil, Dorn, Stachel; Federkiel', frühursl. ≤ \*chip- ≤ ic. "(s)keip-, vgl. aind. sépa, sépha- m. ,Schweif, Penis' (\*keipo-), prakr. cheppa dass. (\*skeipo-), lat. cippus ,Pfahl, spitze Säule aus Holz oder Stein', sciplo m. Stab', griech σαίπων ,Stab, Stock' ("skeipos), griech. σκοΐπος m. ,die Grundbalken, auf denen die Ziegel ruhen', alb. thep m. ,spitzer Fels' (\*(s)koipos), Pokorny IEW, S. 543 und 922. Das zugrunde liegende Bezeichnungsmotiv ist "Spitzes, Stachliges, Keil, Dorn (dornartige Gewächse)'. Alle anderen Deutungsversuche sind unbefriedigend, weil sie den Zusammenhang von ursl. "s ( \le "c/l) und ie. "sk-nicht berücksichtigen - dazu Schuster-Sewe, ZfSI 30 (1985), 5, S. 740-746. Verglichen wurde 1. aind. ksipáti "wirft, schleudert', ksipras ,schnell', 2. and, kiufo ,Hagebutte', mhd. hlefe, aengl. héopa , Hagebutte, Dornstrauch', 3. griech. Elpog "Schwert" (zur Literatur s. im einzelnen Vasmer REW 3, S. 400, der obenfalls von einer unsicheren Deutung des Wortes

Sipica.

spricht). Unbegründet ist auch die von Machek ESIC, S. 608-609, vorgeschlagene Trennung von \*šips "Přeil" und \*šipsks Hagebutte', wobei ersteres durch Metathese aus angeblichem \*plska, Federspitze, Federkiel' enklänt wird und letzteres zusammen mit ahd. Hinfo ein ureuropäisches Wort sein soll.

os. šipica, Gen. -y f. bot., Pfeilkraut, Sagittaria', Han.: Schipicza , Teichgras'. // Zur Etymologie s. os. šip.

os. šipka, Gen. -i f. bot. , Hagebutte', sipkowe , Hagebuttenstrauch, Rosa canina'. Altere Belege: AFr.: schip ton, Hagebutte', Schm.-Po: schipk , Hagebutte, hyperkon. Hagebuttenstrauch', kschipk dass., Ött.: schipky ,große Hagebuttenrose, Dornrose'; ns. šypka, Gen. -i f. bot. dass., / poln. szypszyna, Rose', č. šipek, mähr. šip, slowak. šip und šipka, russ. шиповник , Hagebutte', шипец , wilde Rose', ukr. wunok , Rosenstrauch', aruss. ишпькь 1. , Rose', 2. Blute', 3. Rosenstrauch, Granatapfel', skr. slpak, Granatapfel, Hagebutte, slowen. Sipek, Hagebutte, bulg, mak winka, Heckenrose, Hagebutte', aksl. šipaka ,Rose'. // Zur Etymologie s. os. šip.

os. šiplenka, Gen. -i f. bot. 1., Hagebutte, Hagebuttenstrauch, 2., Hundsrose, Rosa canina' (Pf. Wb., Rstk., Lajnert rostl. mjena), auch šiplenk m. dass. (Mil.-Schü.), daneben šipka dass. (Rstk.). Ältere Belege: Sw.: schiplenka vel S. Mariye yabluczko (swjateje Marje jablučko) "spincolus" (vgl. lat. spina ,Dorn, Stachel') und ,cynosbaton' (kirchenlat. cynoden , mit hervorstehenden Stacheln'), Kör: schiplenka ta wilde Rose, Feldrose, Hagebuttenstrauch; im Ns. nur sypka dass. // Deverbale Bildung (Nomen actionis > Nomen rei actae) zu os. šiplić "stochern, klauben", Formans -enk(a), hat im Os. urspr. šipka ersetzt. Vgl. os. šip(a).

os. šiplić, 1. Sg. -u ,stochern, klauben'. ~ w čim, in etw. stochern', reflex. ~ so langsam sein; sich putzen', šiplaty Adj. knifflich, pedantisch', šipler, Pedant, Kleinigkeitskrämer'; im Ns. nicht belegt, // Gehört zu der in os. Sip "Pfeil, Bolzen", šipa ,Deckfeder; Federkiel', šipka ,Hagebutte' enthaltenen Wz. \*šip-, spitz, stachlig'. Zur -1-Erweiterung siehe mit -r- auch os. šiprnak, Vogel mit großen Deckfedern': beide Sonanten wechseln als Wurzelerweiterung auch in anderen Fällen miteinander (vgl. os. čapr neben čepl). Vgl. os. šiplenk(a).

os. šiprnak, Gen. -a m., Vogel mit großen Deckfedern' (Jb. Wb.), šiprnaki Pl., große Deckfedern im Flügel'. // Zu os. sip ,Pfeil, Bolzen', šipa ,Deckfeder, Federkiel'; gebildet wie os. dypomak, Specht'.

os. šismanc, Gen. -a m., Frauenmantel, Alchemilla vulgaris', auch šišmanc (Rstk., Pf. Wb., Lajnert rostl. mjena), Ott.: Schissmantz, Frauenmantel' (mit Verweis auf M., d. i. M. D.), Halke Hs.: zißmantz dass., Kr. Wb. erwähnt als Synonym für "Frauenmantel' auch swateje Marcyne šwejški, šórcuški; im Ns. nicht belegt. // Der Frauenmantel ist eine Arzneipflanze, deren sorbische Bezeichnung volkssprachlichen Ursprungs und deshalb möglicherweise alt sein dürste. Die Etymologie ist schwierig, wahrscheinlicher Wortstamm sis- (sis-) und Wortbildungsformans -mane (\*-man-ьсь), zur Bildung vgl. dann auch os. bělman "Bilsenkraut", ns. bělman "weißer Star (Augenkrankheit)', russ. dial. dypman, Stech-, Teufelsapiel, Tollkirsche, Tollkraut' (Siprasi, 1, S. 131).

os. šišak, Gen. -a m. bot. Helmkraut, Scutellaria' (Rstk., Lajnert rosti. mjena); im Ns. nicht belegt. // Entlehnt aus č. šišák dass., das nach Machek jména, S. 194, seinerseits aus dem Russ, stammt und durch Bezeichnungsübertragung von ununde Helm' entstanden sein soll.

os. šiška, Gen. -i f. bot. "Zapfen der Nadelbäume (Tannen-, Fichtenzapfen); Stiel des Obstes', Rdw.: do šiškow hić, zum Kuckuck gehen; jmdm. die Tür weisen (Kr. Wb.). Ältere Belege: Sw.: schižka, conus, strobulus (d. i. stropulus), Schm.-Pö.: schischka Obststiel', AFr.: schischka ,Reis, Zweig, Zweiglein; Stiel des Obstes', als PN: Siska (1400: Schyseka, 1501: Syszke, 1508: Schischka; Wenzel Studien); ns. šyška, Gen. -i f. dass., Pl. syski , Kopfenden des Flachses, die feine Fasern geben', wolsowe šyški "Erlenzäpschen, Erlennüßchen (die den Erlensamen enthalten)', übertr. ,gar nichts' (im Ausruf o syska! ,Unsinn, Quark!' und in der Wendung ty sysku wes ,du weißt einen Quark!"). Abltgn.: šyškar ornith. 1. ,Kreuzschnabel', 2. übertr. ,Schelm; Geizhals, syskowas, sich schelmisch benehmen; knauserig sein', Mk. Wb. 2, S. 697-698. Altere Belege: Chojn :: schschischka, Tannen-oder Fichtenzapfen, Hptm.: schúschka dass., / poln. szyszka Zapfen der Nadelbäume', za borową szyszkę "für nichts, umsonst", auch szysza (Brückner SEJP, S. 562), kasch. šeška, šiška, č. šiška, dial. šaška, slowak. šiška, dial. šuška dass., russ. unuka auch "Beule", ukr. uuuuka, Tannenzapfen; Beule; Knauf, Griff eines Stockes', bruss. шышка , Тапnenzapien', skr. šīška "Gallapfel", slowen. šiška, auch "Knöchel, runde Ethöhung, Zapfenplanne, Knopfloch, Masche, Schlinge', bulg, mak. шишка Beule, Knolle, Tannenzapfen. // Unsl. \*šišbka Zapfenartiges, bes. die Zapfenfrucht der

Nadelbäume' \(\leq \*chich-lk\bar{a}\), zugrunde liegt redupliziertes ie. \*\*skei- ,schneiden, trennen', vgl. aind. chyati ,schneidet ab', Partic. chāta-, chitā- ,abgeschnitten', Kausativum chāyayatī (\*sk-), mit abweichendem Wurzelvokalismus hier auch ursl. \*chvoja ,Nadeln und Zweige der Nadelhölzer' (os. chōjna, ns. chojca) und lit. skujā ,Nadeln der Nadelhölzer' (zu ie. \*skei-, skei- s. Pokorny IEW, S. 919). Urspr. Bezeichnungsmotiv: ,das sich nach unten Verjüngende, spitz Auslaufende', vgl. paralleles os. čop, ns. cop ,Zapfen, Spund'.

os. škaber, Gen. -bra m. große, schwarze Küchenschabe' (Pf. Wb.), škabry Nom. Pl., Rdw.: kuntwory cydźić a škabry pó-źerać, Mücken seihen und Elefanten verschlucken' (Kr. Wb.), dial. wokośkabrić, herumstänkern, herumstochern' (Purschwitz – Poršicy) \leq wokološkabrić (Lehn-übersetzung!), Brósk dodawki: škaborak, Schabe'; im Ns. unbekannt. // Zur Etymologie's. os. kaber, kab(o)r.

os. škalba, škaloba, Gen. -y f., Spalte, Ritze, Kluft', übertr. auch ,liederliches Frauenzimmer', skulbata žona dass. Ältere Belege: Lud., Matth., AFr.: skaloba ta ,Spalte, Kluft'; im Ns. nicht belegt, / vgl. außerhalb des Sorb. poln. älter skaluba ,(Felsen-)Kluft, Spalte, ablautend & škleb , Verzerren des Mundes', šklebina ,Spalte', šklebit ,fletschen, klaffen', slowak. šklab, šklabina "Spalte, Fuge". // Wie os., ns. skala ,Fels(en), Schlucht, Steinbruch; natürliche Vertiefung' zu ie. \*skel- ,schneiden, abspalten' (Pokorny JEW, S. 923-926), Wurzelerweiterung -(o)ba ≤ "-uba mit akzentbedingtem Ausfall des Vokals bzw. akzentbedingter Vokalsenkung wic in os. halza, haloza \le haluza ,Ast', Zum Nebeneinander von ablautendem sk- und skala

sk- in škaloba und skala s. auch os. skora, Rinde, Kruste' neben dial. škora dass.

os. škala, Gen. -e f. dial. "Steinhummel" (Kr. Wb.), Sw.: żkala "fucus (Drohne)"; (Kr. Wb.), Sw.: żkala "fucus (Drohne)"; ns. škarl, Gen. -a m. dial. "Rekognosziens. škarl, Gen. -a m. dial. "Rekognosziens. škarl, Gen. -a m. dial. "Rekognosziens. Škarl, Gen. -a m. dial. Mk. Wb. 2, S. aussucht", Pl. škarle (nach Mk. Wb. 2, S. 635, im ö. Grz.-D., fehlt aber bei Wjel. und Ha.). [] Zur Etymologie vgl. ns. dial. skal "Spür-" Spähbiene", Wortbildungsformans -luja (\*juskaluja); das Nebeneinander von anlautendem s- und s- wie in os. skora "Baumrinde" neben ns. škora dass. oder os., ns. skala "Felsen" und škal(o)ba "Spalte, Ritze, Kluft". Ns. dial. škarl vielleicht beeinflußt durch ns. šnarl "Goldammer" (Ha.).

ns. škapis, 1. Sg. -im älter ,schänden, tadein', Chojn.: schkapisch, schänden', Jak.: schkapitez (škapić) ,tadeln' (Luk. XX, 26); im Os. unbekannt. // Bisher ohne Etymo-- logie, aber kaum aus urspr. Stapis, stechen, steppen' (gegen Mk. Wb. 2, S. 633). Es handelt sich um eine denominale Bildung zu dem im Ns. nicht überlieferten Nomen \*škapa, vgl. poln. pejor. szkapa ,Gaul, Klepper, Mähre', č., slowak. škapa, auch Schimpfwort für häßliche Frauen. Letzteres ist nach Brückner SEJP, S. 548, seinerseits ein Derivat mit gedehntem Wurzelvokalismus ( $\bar{o} \geq a$ ) von ursl. \*skopiti (vgl. poln. skopić, č. skopit "verschneiden") und bedeutete ursprünglich, verschnittenes, kastriertes Pferd'. Die Bed. "schänden" dann aus älterem "jmdn. durch Verschneiden, Kastrieren verunstalten'.

os. škarać, 1. Sg. -am imperf., stochern, schüren; hetzen, (auf)wiegeln', škarnyć perf. dass. Abltgn.: škarak, Stocherer, Schürer, Aufwiegler, Hetzer, Stänker (Unruhestifter)', škarba, Spalte, Ritz'; ns.

škara, Gen. - J. f., Ritze, Spalte'. Abltgn.: škaras "stochern; schüren, aufrühren (Feuer), aufwiegeln (Volk), škarnus perf. dass. Abltgn.: škaradlo ,Ofen-, Baumkratze', škarak 1. ,Instrument (Zahnstocher, Pfeisenstocher usw.), 2. Aufwiegler, Stänker'. Ältere Belege: Chojn.: schkara rima, Ritze', schkaram, -nu ,reiße die Vogelnester mit der Stange herunter, reiße heraus', / außerhalb des Sorb. hierher vielleicht slowen. skarati, abkanzeln', ~ se sich verzanken' und škarje Pl. 1. Schere', 2. scherenförmiges Ding', 3. ,Kloben an einer Waage; Wagenschere' (Wolf-Pleteršnik). // Ursl. "škara ,Ritze. Spalte, Einschnitt', \*skarati ,stochern' (≤ ,einritzen'), mit späterem sk- ≥ sk-Wandel wie in os. škorc ,Star', škorn ,Stiefel', škraholc ,Sperber' usw., gehört als \*skor- zu ie. \*(s)ker-, schneiden' (Iljinskij Slavia IX, S. 587), vgl. dazu auch os. skora Rinde, Baumrinde, Kruste', ns. škora dass., dial. auch , Haut des Menschen' und os. škerjeda "Unflat, Kot", ns. škarjeda dass., ohne \*s- ukr. dial. (Karpaten) napamu , schlagen, mit den Hörnern stoßen', aruss. uspemu ,zeichnen, reißen; (auf)pflügen, stürzen (Kurkina, Etimologija 1978, S. 35-36).

ns. škarjeda, s. os. škerjeda.

ns. škart älter dial. (ons.) "Heller, Pfennig (Geldeinheit)", nur bei Jak.: asch ty ten dosledny schkart (škart) zaplaczisch ... "bis du den letzten Heller bezahlst" (Mat.V. 26), a poloschy dwa schkarda nuetz, tey sczinitey ieden hallar "und legte zwei Scherflein ein; das macht zusammen einen Heller" (Mark. XII, 42; Mk. Wb. 2, S. 6, betrachtet diesen Beleg fälschlich als verschriebenes škarb und vergleicht poln. skarb "Schatz"). Die Beschränkung des Wortes auf das NT des Jakubica läßt

tschechischen Einfluß vermuten. Die entsprechende ac. Form lautet aber sart. Das -k- in ns. škart dann vielleicht unter Einfluß von ac. škarta "Blatt Papier", c. dial. (chod., han.) škarta "Viertelbogen", c. skart "Bogen Papier", skartiti, skartovati "abkarten" (Machek ESJC, S. 611).

ns. škat, s. os. škot.

os. škawrić, 1. Sg. -rju ,belfern, kläffen', auch škewrić dass., škewrjak ,Kläffer' (Pf. Wb.), dial. auch škowrić dass.; ns. škawriś, 1. Sg. -im 1. ,kreischen, schreien; bellen, kläffen', 2. allg. 'labern, sinnloses Zeug reden'. // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. os. škowrić ,überdrehen (beim Spinnen)', slowak. škovrlikat ,zwitschern', poln. skowyczeć ,winseln', s. auch os. škowronc, ns. škobronk.

os. škerjeda, Gen. -y f. 1. ,Unflat, Kot', übertr. "Stänkerei, Streit; fatale Händel", älter dial. auch škarjada dass., škerjedžić 1. ,Kot fallen lassen', 2. übertr. ,stänkern, Händel anfangen', škerjedny Adj. ,unflatig, händelsüchtig', škerjednik ,unflatiger Mensch, Unruhestifter, Streithammel', škerjedžak dass. Ältere Belege: MFr.: schkerednizy Pl. , Unfläter (NT 1706), Sw.: zkaredné "foedus", zkareda "foeditas", AFr.: skeredżu, skeredżim, schkeredżu, schkeredzim , verhalte mich unhöflich, bin garstig', skerednik ton, ,unflätiger Mensch', skeredniza ta , Tändlerin, gramvolles Weib', skeredny, schkeredny ,unflätig, garstig, häßlich', Schm.-Pö.: schkereda, Verdruß, Unflat', schkeredžicž "Unflat machen', schkerednik , unflätiger Mensch'; ns. škarjeda, Gen. -y f. 1. , Unflat, Schmutz, Häßlichkeit; Stänkerei', 2. "Ränkesucht", Ha.: škarjedžić ,stänkern, Händel suchen', škarjedžař, Stänkerer; Störenfried' (nach Mk. Gr., S. 77, auch im M. D.). Ältere Belege:

Chojn.: schkareschu, saschkareschu, foedo, verunreinige', Jak.: w schkaresche Lok. Sg., in Unehre' (1. Kor. XV, 43), / poln. szkarada "Scheusal", szkaradny "garstig", č. škareda "Scheusal", škaredný "ekelhaft", slowak. škaredý "garstig, hāßlich", russ. ска́ред m., ска́реда m. 1. ,garstiger, abscheulicher Mensch', 2., Geizhals', exapedный ,ekelhaft', bruss. окаріда ,untauglicher Mensch' (Bjalkevič KSI), aruss. ckap Ado, скаръдъ ,ekelhaft, serb.-ksl. скарАдъ ,häßlich, untauglich'. // Ursl. \*skar-ěda f. und \*skar-ĕds m. ,Unflat, Kot; Scheusal, garstiger, häßlicher Mensch', dial. auch \*skar-eda, \*skar-ada dass. ≤ ie. \*sker-d-, vgl. aind. ava-skarali m. ,Kehricht, apaskarah ,Exkremente' (zu ie. \*sker- ,schneiden') neben anord. skarn n. , Dünger, Mist', mnd. scharn n. Mist', griech. oxog, Gen. onarde n. ,Kot', onwela ,Schlacke', lat. -cerd in lat. müscerda ,Mäusekot', sücerda ,Schweinekot' und avicerda ,Schafkot' (ie. \*skerd-), vgl. Pokorny IEW, S. 938, und S. 947. Bedeutungsentwicklung: 1..Abgeschnittenes, Abgespaltenes' ≥ 2. ,Uberflüssiges, Wertloses' ≥ 3. ,Unflat, Scheusal, häßlicher Mensch'. Verwandt ist ns. šoradki Pl., Unrat, Kehricht' und č. šered Unrat, Unflat', das aber eine Wurzelvariante mit k (\*sker-) repräsentiert.

os. škit, Gen. -a m. ,Schild (Schutz); Schutzmittel; Schirm (Schutz); Obhut; Schildkrötenpanzer', škitać, škitować ,schützen, (be)schirmen; verteidigen' (Pf. Wb.). Ältere Belege: Schm.-Pö.: schkit ,Schild', AFr.: slote schkity ,goldene Schilde', Lub. Wb.: schkit ,Harnisch, Helm'; ns. šćit, Gen. -a m. dass., šćitować ,schützen, schirmen', Schl. D.: ščit, Schild' (Ha.), nach Mk. Wb. 2, S. 635, im Ns. vereinzelt dial. auch škit, der Verweis auf die ns. Zeitung Br. C. läßt aber möglichen os. Einfluß vermuten. Ältere Belege: Moll.:

szijili, sziet "Sohutz, Schild" (27 v., 13; 62 v. 20; 82 r, 11), Chojn.: Schell scutum, Schild', auch , Giebel', soliziik , Flitter', Jak.: kczyi (kčill), Waffen' (Röm. XIII, 12); k gczylowy (k kcitowi?) Dat. Sg. dass. (Rom. VI, 13), es handelt sich um hyperkomekte Schreibungen für seit, / außerhalb des Sonb. poln. szczy, Schild; Giebel; Bergrücken', & Stlt , Schild; Schutz, Giebel', slowak. Stir, Sohild; First', russ. tumi Schild, muniums, beschirmen, samumiums, защищать, venteidigen' (ksl. Lehnwörter), uko. 14um, bruss. 146um, aruss. 14umb ,Schild', skr. 3271, Regen-, Sonnenschirm', ščititi, ščitati "schützen", slowen. ščit Schild; Vorgiebel; Darrhürde, Darref, bulg., mak. yum "Schild, Schutz", aksl. siits "Schild". // Uesl. "ščiis m. "Schutz, Schild' ≤ ie. †skeltos; urverwandt mit lit. skiëlas Querbalken der Egge; Weberkamm', lett. skiets , Balken, Weberkamm', skieta Brustknochen der Gans', apreuß. staytan (lies: scaytan) , Schild', ir. sciath "Schild", zugrunde liegt le \*skéi», schneiden, trennen, scheiden' (Pokorny IEW, S. 921), Isolient ist. os. škit, das möglicherweise ein altes ursl. Dialektwort darstellt und auf ie. \*skūtos zurūckgeht. Vgl. dazu als urspr. Form ohne s-mobile auch os. kitad2 "schützen, schirmen". Die direkte formale und semantische Parallele wäre dann lat. scuttim, Schild', das nach Pokorny IEW aber auf ie. \*skoito- beruhen soll. Weniger wahrscheinlich die Annahme eines späteren dissimilativen Wandels (ščit ≥ skit) im Obersorbischen, weil ohne Parallelen.

ns, škjarcaš, 1. Sg. -ym 1., knacken, krachent, 2. , schreien, kreischen (Kinder), kakeln (Hühner), quieken (junge Tiere, z. B. Katzen); laut quaken (Frösche); 3, übertr. "knarren (Türen u. ä.), mit weinerlicher (kreischender) Stimme sprechen;

w syji škjarcy ,es kratzt im Hals', škjarko. las dass. (Mk. Wb. 2, S. 635-636). Altero Belege: Chojn.: schkerzu knacken (Int. skercas); im Os. nicht belegt. // Zur Ety. mologie s. ns. skjarcas;

os. škla, Gen. - č f., Schüssel, Schale', Dem, šklička "Schüsselchen", šklica "Bocken (Geschirt). Altere Belege: MFr.: schkly (skle) Schüsseln (Mat. XXIII, 25), Matth. schkla ta "Schüssel", Sw.: 2kla ,catinus; discus, patina', żkliczka ,catillus; patella', Sohm-Po.: schkla, schkliczka "Schüssel, Schüsselchen', schkliny (škliny) Adj., schklenczany (škleńčany) Adj., AFr.; skla und schkla "Schüssel, Schale", Pl. schklie, Dem. skliczka ta "Schüsselchen, Schälchen; ns. škla, Gen. -e f. dass. Dem. šklicka, šklica dass. Altere Belege: Chojn.: schkla, patina, Schüssel', schklizka, patella, Schälchen, schklißko tiefe und große Schale', Hptm.: schkla "Schüssel, Schale", schklizka, kleine Schüssel'. // Ursl. \*stokla ,(gläserne) Schüssel, Schale' (ja-Stamm), verwandt ist poln. szklo, č., slowak. sklo, russ. cmekno, dial. скло, ukr., bruss. шкло "Glas", aruss, стькло ,Glas, Gefäß', skr. staklo, sklb, cklo , Glas', stěklo, serb.-ksl. steklo , Kristall', bulg. emokno, dial. ykno (Mlad. Wb.), mak. cmakno. Die sorb. Formen reflektieren urspr. \*staklju ,Gläsernes, aus Glas hergestellte flache Schale (≥ Schüssel). das entsprechende ursl. \*stoklo ,Glas' ist eine Kulturentlehnung aus got. silkls Becher', wobei Bedeutungsverschiebung gläserner Becher' ≥ ,Glas' angenommen wird (s. Vasmer REW 3, S. 9). Knobloch ZfSlVI, S. 301, verweist in diesem Zusammenhang auf die gläsernen Trinkhörner der römischen Industrie im Rheingebiet, von der die Franken die Technik der Herstellung übernommen haben. Sie waren vom 3. bis zum frühen 5. Jh. neben den sogenannten Spitzbechern, die sich daraus ableiten, in Verwendung. Nach seiner Meinung könnte deshalb auch ahd, stehhal "Becher" die Grundlage der slawischen Wörter sein. Vgl. os. šklarnica, os. škleńca.

ns. šklanica, s. os. šklenca.

os. šklarnica, Gen. -y f. älter "Waschfaß, Aufwaschfaß" (Pf. Wb.), dial. škl'ańca dass. (nach Stieber, Lětopis ISL A 1956). Ältere Belege: Schm.-Pö.: schklarniza ta "Schüsselfaß", AFr.: schklarniza ta (1730) und sklarnica (1693); im Ns. nicht belegt. // Zu os. škla "Schüssel".

os. škleńca, Gen. -y f., Glas; Glasscheibe; Glasscherbe; Trinkglas; Wetterglas', Dem. škleńčka "Gläschen", škleńčany Adj. "gläsern; glasklar; Glas-', šklenčer, -ka ,Glaser(in), Glasarbeiter(in)', Sklenčel, Glasur', dial, auch šklanca (Duč.). Altere Belege: MFr.: sohklencu Akk. Sg. , Glas' (Mat. XXVI, I), AFr.: sklenza ta ,Glas, Glasscheibe; Trinkglas, Schale', sklenczer ton ,Glaser', sklenezerstwo to ,Glaserhandwerk', Lub. Wb.: schklenza ta, Glas'; ns. šklanica, Gen. -e l. dial., Glasscheibe' (nach Mk. Wb. 2, S. 636, im w. Grz.-D.), älter nur bei Chojn.: schklaniza "vitrum, Glas', im heutigen Ns. glažk (s. d.), / poin. szklanica , großes Glas', szklanka ,Glas (zum Trinken)', älter auch szkleńca, śklenica "Trinkglas" (Reczek Wb.), č. sklenice, sklenka, sklinka, skr. staklenica , Glasflasche', slowen. steklenica, bulg. стъкленица, mak. стакленица dass., aksl. stuklěnica , αλάβαστρος, Becher'. // Das gemeinslawische "steklan-ica, "stekle-nica ist eine Ableitung mit dem Suff. -ica von dem Materialadjektiv \*staklana, \*staklena gläsern', urspr. Bed. gläserner Gegenstand, bes. das Trinkgefäß', vgl. als parallele

Bildung ons. drjewjanica, Wasserkanne aus Holz'. Das zugrunde liegende Substantiv "stoklo, Glas' (poin. szklo, č., slowak. sklo, russ. cmekno, dial. ckno) ist dem Sorb. nicht bekannt, vgl. aber os., ns. škla, "Schüssel, Schale', dort auch über weitere etym. Verbindungen.

ns. škloba, Gen. - y m., Sklave' (Mk. Wb.); im Os. nur als okkasionelle Entlehnung sklowa bekannt, schriftspr. njewolnik. // Entlehnt aus einer nhd. Sklave entsprechenden nnd. Dialektform mit verdumpftem å, vgl. mit derselben Lautsubstitution auch ns. älter groba, os. hroba, Graf'.

ns. škobronk, s. os. škowronc.

os. škoda, Gen.-y f. ,Schade(n); Verlust, Einbuße; Nachteil', škoda Adv. ,schade', škódny Adj. "schädlich; verderblich; Schaden-', škodliwy, škodniwy ,schadlich, verderblich', škodžić "schaden", škodować schädigen. Ältere Belege: War.: schkode (škody) eziniez "Schaden zufügen" (S. 70). MFr.: schkoda ,Schaden, Vergeudung' (Mat. XXVI, 8), wam schkodza 3. Pl., euch verfolgen' (Mat. V, 44), by schkodowal Perf. 3. Sg., nähme Schaden' (Mat. XVL 26), Sw.: zkoda ,detrimentum, damnum', Schm.-Po .: schkoda ,Schade, schkodzież, schkodowacz schädigon', als PN: Skoda (1359: Skode, 1501: Schkoda; Wenzel Studien); ns. škoda, Gen. -y f., škodny, škodowas, skożeś dass. Altere Belege: Moll.: skuda (57 v, 1), schkudne (Adj. Nom. Pl.; 40 v, 11), skusies (škožiš; 19 v, 10), Chojn :: sclikoda, damnum, Schade', sclikodni, perniciosus', schkoschu (škožu 1. Sg.) ,noceo, sohade', sehkodar (skodar), die ersten Kinderzähne (primuli infantum denticuli)', Hptm.: schkoda ,Schade, schkodžesch ,schädigen', / poin. škoda, č., slowak. škoda, russ., ukr., bruss. uikoda (aus dem

kope

Poin.). // Entichnt aus ahd. seado ,Schaden'.

os. škope alter "Heuschrecke" (Rstk. 1866; schkopzy Nom. Pl.), s. os. skopek.

ns. škopon, Gen. -a m., Tiegel', Dem. škoponk , Tiegelehen', dlal. auch š(k)open, škopan, kšopon, šopon dass., šopica, Schaff; Schöpftopf, -kelle', soponk , Tasse' (Mk. Wb. I, S. 716; 2, S. 638, 660; Zw. Wb.; V. M.; SSA 5, K. 120). Altero Belege: Wb. Ps.: glinnahnem schoponeh, im irdenen Tiegel' (12, 7), Chojn.: schkopen ,lebes, Tiegel', Hptm.: schopon; im Os. unbekannt, hier dafür Lehnwort tyhel, tygel, / poln. skop, skopiec, szkop, szkopiec, Melkeimer', č. älter škop, škopek, dial. (südč.) škup, slowak. škop, škopek , Gefaß', škopovica übertr. ,großer Kopf' (Kalal Wb.). // Entlehnt aus and. skaph, mhd. schaf, mnd. schap ,Gefäß (für Flüssigkeiten)', vgl. nhd. (süddt.) Schaff Gefäß, Faß' (Brückner SEJP, S. 494-495). Die Einbeziehung des Lehnwortes in entsprechende slaw. Wortbildungsmodelle (\*-ens, \*-bcb, \*-(ov)lca) zeugt vom hohen Alter dieser Entlehnung, ns. dial. sopon ≤ mnd. schap.

ns. škora, s. os. skora.

ns. škorbina, Gen. -y 1. "Spalte, Ritze", 2. "Flaschenscherbe" (Mk. Wb. 2, S. 635), auch škaroblina dass. (Hptm. L.); im Os. unbekannt, / außerhalb des Sorb. ygl. č. škarba, škarbina "Spalte, Ritze". // Ursl. dial. \*skarb(in)a, \*skorb(in)a "Ritze, Spalte", nicht zu trennen von ursl. \*ščorba "Lücke, Scharte, Spalte, bes. Zahnlücke", ygl. auch außerhalb des Slaw. lett. šķirba "Riß, Spalte" neben skarba dass. Ungewöhnlich die fehlende Liquidametathese der slawischen Formen, wahrscheinlich deshalb bereits ursl. \*ska(o)rzba, ygl. dazu

auch os. Skorpawa, ns. alter skorp und skorpa, Schale'.

os. škore, Gen. -a m. ornith. ,Star, Sturnus vulgaris'. Ältere Belege: Sw.: żkorcz sturnus', Vkl. 1778: škore (H. Sm. 1, S. 257), Rstk. 1866: schkorz; ns. škorc, Gen. -u m. dass. Altere Belege: Chojn., Hptm.: schkorz ,Sturnus, Star', / apoln. skorzec (jetzt szpak), kasch. skorc, polab. sijorce (\*skvorsce), russ. ckeopéy, ukr. шкворень und скворень, bruss. dial. скваpsy (Bjalkevič KSI), skr. skvórac, čvórak, škvorak, slowen, skorec, škorec, škvorak, bulg. скворец, скорец, шкорец. // Ursl. \*skvorucu (Nomen agentis), lautnachahmenden Ursprungs, vgl. ukr. ckeepeujámu schrill schreien', ckeépecmb, Wimmern, Winseln, Jammern', ckaepécme, kreischender Ruf des Hähers', bruss. ekenpylen ,kreischen, schreien'.

os. škórá, Gen. -nja m., gew. Pl. škórnje "Stiefel", Dem. škórnički, auch škórnja f. dass., škornica f. "Jagdstiefel", škornišćo "Lederstück zum Beteeren der Peitschen; Fahnenschuh'. Ältere Belege: Sw.: żkórna ,ocrea, AFr.: schkorn und skorn ton, skorni Pl. ,Stiefel', Schm.-Po.: schkornja ,Stiefel, Stiefelschaft', schkornje ,Stiefel', schkornischezo, Leder, worin sich das Pech für den Schusterdraht oder die Peitschenschmiere befindet'; ns. škomja, Gen. -nje f., gew. škornje dass., Dem. škornicka, škornica ,Stiefel; Lederschuh; schaft', ons. škorň "Schuh" (Šč.). Ältere Belege: Chojn.: schkorna ,ocrea, Stiefel', Hptm.: schkorna, Stiefel, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. skornie, skorzenki, Schube, ač. škorně, skorně Pl., Stiefel', slowak. škorňa, slowen. skornja, škorenj dass. // Ursl. dial. \*skorono, \*skorona ,Schuhwerk (aus Leder), bes. Stiefel', gehört zu ursl. \*skora, (Baum-)Rinde, Kruste', ns. škora, skora dass., Wortbildungsformantien sind #-bnb und #-bna,

os. škorodoj, Gen. -dwje f., Plinseneisen, Tiegel'. Ältere Belege: Sw.: żkorodlya sartago'; ns. škorodej, škorodwej, Gen. -dwje dass., bot. wjela škorodej , Breitwegerich, Plantago major', mala škorodej ,Kleiner Wegerich, Spitzwegerich, Plantago minor, Plantago intermedia, wodna ško-, Wasserwegerich, rodej Froschlöffel. Alisma plantago', škorodwica , Wegerich, Spitzwegerich, lanzettblättriger Wegebreit, Plantago lanceolata L.A., škorodwicka , Mittlerer Wegerich, Plantago media L.', škorodwine zele , Chenopodium hybridum' (Mk. Wb. 2, S. 639; Mon), mit hyperkorr. I dial. škorodlej "Pfanne", škorodlicka "Wegerich' (Schl. D.). Ältere Belege: Moll.: wehle scurodey ,Plantago major', wuhdna scurodey ,Plantago aquatica', Chojn.: schkorodei ,artopta, Kucheneisen', schkorodwei (škorodwej) ,Plinseneisen', Hptm.: schkorodej, schkorodija "Plinseneisen", / poln, skowroda, ač. skravada, skrovada, škravada, škrovada "Pfanne", russ., ukr. сковорода, bruss. скаварада, aksl. skovrada, Kohlenpfanne, Pfanne'. // Die sorb. Formen weisen auf urspr. \*skovordy, -ve f. mit späterem Übergang in die a-Stämme (\*skovorda), Plinseneisen, Planne'. Ausfall des v- vor r wie in rona \le wrona ,Krähe'. Als urverwandt wind verglichen ahd. scart-isan (isan , Eisen'), mhd. schart m., n., scharte f. ,oiserne Pfanne', leut. skārds, skārde ,Blech, Weißblech' ≤ ie. \*skordho-, -dhā, Pfanne, Scherbe' (Pokorny IEW, S. 957), weiter wohl zu ie. \*(s)kerd-,(ab)schneiden, (ab)spalten. Der Tiegel, die Planne waren urspr. also nur ein flaches Stück Stein oder eine Eisenplatte, auf der gebacken wurde. Das -v- in den slawischen Formen ist aber nicht gedeutet. Der Hinweis auf möglichen Einfluß von ursi.

\*skver-, schmelzen' (vgl. ns. škwark, ausgebratenes Fleisch-, Fettstückehen') ist nur eine vage Annahme, die noch genauer überprüft werden muß. Nicht auszuschließen deshalb auch altes Wanderwort ungeklärten Ursprungs (Machek ESJC, S. 549).

os. škorpawa, Gen. -y f., skorpawa "Schale (Nuß, Ei usw.)', škorpica Teichmuschel', škorpizna "Schale". Ältere Belege: AFr.: schkorpawa ta , Nuß-, Eierschale', schkorpisna ta dass. und schkorpina, Eierschale, Fischschuppe', Schm.-Po.: schkorpawa, schkorpizna "Eierschale, Nuß-", Sw.: korpina ,testa (als Synonym zu cźróp = črjop), khastaniyow kawata korpisna (korpizna) ,echinus', slinkowa korpina ,conchylium (Schaltier, Purpurschnecke); ns. škorpina, Gen. -y f. dass., älter auch škorp m. und skorpa f. ,Schale; das um einen irdenen Topf gelegte Drahtgeflecht' (Mk. Wb. 2, S. 640). Altere Belege: Chojn.: schkorp , Umschluß eines irdenen Dinges, schkorpina, Schale', / außerhalb des Sorb. vgl. poln. skorupa, skorupka, skorupina "Schale", auch skorpa, szkarupa, skarlupa, szkarlupa dass., die Formen mit -l- auch in anderen slawischen Sprachen, vgl. russ. dial. скорлупа, скоролупка, Hülse, Schale' (Einfluß des Verbs \*lupati, enthülsen'). // Zu der in os. skora, ns. škora, Rinde, Baumrinde' enthaltenen ie. Wz. \* (s)ker-,(ab)schneiden, (ab)spalten' (Schale als das Abgespaltene, Abgeschälte); os. älter korpl(z)na (Sw.) repräsentiert eine alte Wurzelvariante ohne s-mobile (wie os. krodawa neben ns. škrodawa, Kröte oder ns. kret noben dial. škret, Maulwurf'); \*-up(a) und \*-spa sind Wurzelerweiterungen, vgl. dazu auch poln. (sz) czerupa, Schale', slowen. gorjup, bitter, herb, gram' und, wenn bodenständigen Ursprungs, auch os., ns. chalupa, Hutte.

os. škot, Gen.-a m. "Skat", školować "Skat

spielen'; ns. škat, Gen. -q m. dass. // Entlehnt aus nhd. Skat, die os. Form spielehnt die mitteldeutsche Verdumpfung des gelt die mitteldeutsche Verdumpfung des q-Vokals (d).

os. škowrić, 1. Sg. -r/u, überdrehen (beim Spinnen), ~ so, liberdreht werden; perlend zusammenlaufen, škowrjak, schlechter Spinner (Pf. Wb.; Kr. Wb.), Vkl. pěknje tež njej' škovrjene jes ist auch nicht schon (zusammen)gesponnen' (H. Z.). Altere Belege: Schm.-Po.: schkora (škora) Schlinge aus Gam, das sich beim Aufwickeln zusammendreht, selikorież sso (skorić so) durch starkes Drehen sich zusammenkräuseln (Garn), schkorenje Vbst. "Zusammendrehen, Kräuseln"; im Ns. unbekannt. // Auszugehen ist von škowr-, die älteren Formen mit -or- sind sekundär (vgl. dial. rona ≤ wrona, Krähe'). Weitere Zusammenhänge wenig übersichtlich, vielleicht lautnachahmenden Ursprungs, vgl. dann os. škewrić, dial. auch škowrić, belfern, kläffen', škewrjak ,Kläffer' (Pf. Wb.) und slowak škovrlikai "zwitschern", siehe dazu auch os. škowrone, Lerche'.

os, skowronc, Gen. -a m. ornith., Lerche, Alauda', jetzt gew. nur škowronek (Pf. Wb.; Kr. Wb.; Jb. Wb.), R. Wj.: škowronc, škowroněk, škowrjenk, pólny "Lerche, Feldlerche, Alauda arvensis', H. Sm.: škoprenck (nach Pf. Wb. im Hoy. D. skowrjenčk), škourončk (aus einem Volkslied des Jahres 1778), Sm. Wb.: škowroněk dass., BSSA, K. 81: škôbřeněk, SSA 3, K. 31: škourončk, škoureinčk. Ältere Belege: Sw.: žkowienez , alauda cassita (Haubenlerche), AEr.: skowrenc vel skourenc ,Lerche', skowrenczk ton dass., Schm.-Pö.: schkoronz, schkoronczk, als PN: Škowrjenk (1568 Skourenek, Wenzel Studien); ns. škobronk, Gen, -d m, ornith, dass., auch skobrjonk und zahlreiche Varianten (Mk. Wb. 2,

S. 637-640), V. M.: škokorink, Ha.: škobrenk, Šč.: škobrjenk, SSA 3, K. 31: škobejonk, škořionk, škogořink, škobřeněk, škořenašk. Altere Belege: Chojn.: schkowrionk (ns.-dt. Teil der Hs.), sskobronk, schköbronk (dt.-ns. Teil der Hs.), Anon : schkoronck (škorjonk), schkobronck (škobrjonk), Zw. Wb.: schkobronk, schkogrenk, schkoworenk, schkobrenk, / polo. skowronek (Kucala Wb.), kasch. skoevronk, slowinz. skovárněk, polab. zevorněk (\*ževorněka), č. skřivan, skřivánek, škvrlánek, škobranek, škobruněk, slowak. škovran, škovránok. russ. сковоронок, экаворонок, щевронок, шкаворонок, экаворонок, bruss. ukr. экаўаранак, dial. (westl.) экаўрук, slowen. škrjanek, bulg. сковран "Amsel", сковранец Star', сколовранец ,Amsel', mak. сколовранец ,Star (Bezeichnungsübertragungen), die Lerche heißt im Bulg. und im Mak. uyuu(p)miza, im Skr. šéva, hier auch mit zahlreichen dial. Nebenformen wie škrlee, škrlae und skrljae. // Die Verbreitung dieses Vogelnamens im gesamten slawischen Sprachraum spricht für sein hohes (ursl.) Alter. Eine einheitliche Grundform ist aber nicht rekonstruierbar. Mit Sicherheit lautnachahmenden Ursprungs. Die sorbischen wie auch die meisten anderen slawischen Formen weisen wak. škovrlikať "zwitschern" (Kálal Wb.), os. škewrić ,bellen, kläffen', ns. škawris, auch ,kreischen; labbern' und os. skowrle "überdrehen (beim Spinnen)". Die Stimme der Lerche wird als "gerl gerli triid" (Sokołowski, Ptaki ziem polskich 1, S. 123) bzw. als "trr lit" (Petersen, R., Mountfort, G., Hollom, P. A. D., Die Vögel Europas, S. 240) angegeben. Die ostslaw. Formen mit-oro- (russ. сковоронок) und die südslaw. und &-slowak. Belege mit -1:a- (bulg. сковран, slowak. škovran) weisen auf späteren Einfluß von Formen mit Liquidametathese. Ostslaw. žavor-, ščevor- und polab. ževor- sind neben č. skřiva-, dial. škvrl- und slowen. škrj-, skr. škrl- unabhängige Lautgestalten derselben onomatop. Basis. Verfehlt ist die Zurückführung des slaw. Lerchennamens auf urspr. \*skvorovorn(\*\*sk\*) bzw. \*skvorovorn(\*\*sk\*) bzw. \*skvorovo\*, Star\*, ebenso die Trennung des Wortes in das Präf. \*sko- und das Nomen \*vorn\*, Krähe\* (russ. sopon); zur Literatur s. Vasmer REW 2, S. 641, Skok ERHSJ 3, S. 390, Budziszewska słownictwo, S. 116. Vgl. os. \*škowronče drjewo.

os. škomronče dnjewo, Gen. -eho, -a n. bot. "Lärchenbaum, Larix; Lärchenholz" (Rstk., S. 21, 59; Kr. Wb.), škowrončina, Lärchenbaumholz' (Pf. Wb.), umgspr. auch skowrone, škowroněk "Lärchenbaum", in den neueren Wörterbüchern nicht verzeichnet, hier nur Neologismus larik (s. d.); im Ns. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. auch kasch. skyewrónk (Lab.), poln. dial. skowronek dass. (Dial. Malb.). // Falsche Lehnübersetzung aus dt. Lerche (Lärche). Der Zusammenfall des Baumnamens mit dem Vogelnamen (os. škowrone, škowrončk, ns. škobrjonk) ist bedingt durch die Homonymie von Lärche (Baum) und Lerche (Vogel) im Deutschen. Die a-Schreibung in dt. Larche(nbaum) ist sekundär und wurde eingeführt, um beide Denotate unterscheiden zu können. Die Quelle dieses Wortes ist lat. larix. Der Vogelname geht dagegen auf germ. \*laiwarikō zurück (Kluge-Götze16, S. 437).

os. škra, Gen -y f., Funkc', Pl. škrě, Dem. škrička, dial. škrěcka. Ältere Belege: Lud.: schkra, Matth.: schkra ta, schkricžka ta, Sw.: žkřecžka, scintilla', žkrecžki (škrěčki) w popele zakhowane, favilla', AFr.: schkrata, schkrjecžka, schkricžka ta, Schm.-Pö.: schkrja, Funke, Feuer'; ns. škrja, Gen. -ě

f., Pl. škrje, škre, Dem. škricka, škris se "Funken sprühen, lodern", Ha.: škricka "Fünklein". Ältere Belege: Chojn.: schrizka ,Funke', / mit derselben Bed. poln. iskra, kasch. skra, polab. jäskrä, č. jiskra, slowak. iskra, russ., ukr. úckpa, bruss. ckpa, skr. iskra, slowen, iskra (vgl. auch slowen, isker ,feurig, flink, munter'), bulg., mak. úckpu, aksl. iskra. // Ursl. \*jbskra ,Funke', \*6 ≤ ie. \*1 (Schwundstufe); im Sorbischen mit späterer Überführung in die ja-Stämme (os. Pl. škrě, ns. škrja). Als urverwandt wird verglichen lit. áiškus, ýškus, iščias, éiškus ,klar, deutlich', alit. iškus (Schwundstufe) dass. (Pokorny IEW, S. 16-17). Im Slaw. dazu mit abweichendem Vokalismus (\*\*ōsk-) auch ns. jaščić se 1. ,blenden, funkeln, strahlen', 2. spez. ,im Gesicht strahlen, fröhlich lächeln und russ. Acka , hell leuchtender Stern', mit -r-Erweiterung weiter poln. jaskry, jaskrawy, funkelnd.

os. škrabać, 1. Sg. -am "schaben, kratzen", škrabnyć perf. dass., škrabotać leicht schaben, kratzen; knappern (Maus)'. Abškrabak ,Schaber, Teigkratze; scherzh. Balbier', škrabanki Pl., Schabsel; Kratzrest(e) in der Pfanne', dial. auch škrančki dass. Altere Belege: Matth.: skrabacż, skrabnucż ein wenig kratzen, Sw.: romadu žkrabam ,corrado', AFr.: schkrabam, skrabam, schabe, kratze, skrabacżka, schkrabacżka, Kratze'; ns. škrabaś, 1. Sg. -bju und -bam dass., škrabnus perf. dass. Abltgn.: škrubaf "Schaber; Balbier', skrabawa ,Schabe, Kratzelsen'. Ältere Belege: Chojp., Hptm.: schkrabasch, schaben', / außerhalb des Sorb. vgl. poln, skrobać, skrobnąć "schaben", č. škrabat, skrábat , kratzen, schaben', dial. (wal.) škrobať, slowak, škrab, škrabačka, Kerbe, Einschnitt', škrabat', škriabat', schaben, kratzen', škrubkul', cin wenig schaben,

kratzen, oslowak. Skrobac dass. (Kálal kratzen, oslowak. Skrobac dass. (Kálal Wb.), russ. ckpobámb, iter. ckpábámb, ukr. ckpobámu, ubspobámu, ckpábámb, ukr. ckpobámu, ubspobámu, ekpábámb, slowen. Skrabáti "schabruss: ckpabáty, slowen. Skrabáti "schaben, kratzen" sind urspr. iterative ješi "schaben, kratzen" sind urspr. iterative Bildungen zu dem im Sorb. nicht belegten primären durativen Verb \*skrebti, \*skrebo dass., vgl. dazu russ. ckpecmú (ckpecmb), ckpebý "schaben, kratzen". Im Sorb. mit späterer Angleichung an die Verbalklasse auf \*-ati, \*-ajo (-am).

os. škrahole, Gen. -a m. ornith. "Sperber", dial. auch škrahone (westl.), s. os. krahole.

ns. škrawk, Gen. -a m., Holzschwarte', dial. skrawk (SSA 4, K. 60), Synonym wobrezk; im Os. nicht belegt, / poln. skrawek "Streifen; Schnitzel, Schnippel, Span'. // Ursl. \*skrawek "Abgeschnittenes, Span' ≤ ie. \*skrōw, gehört zu der in os. krać, -krejić, ns. kšajaś "schneiden" und os., ns. kraj "Land" enthaltenen Wz ie. \*(s)ker-"schneiden".

ns. škret, Gen. +a m. dial., Maulwurf' (Hptin., Anon.; nach Mk. Gr. S. 231, in Horno und Gr. Kölzig); im Os. nur knot, das bei Kr. Wb. belegte os. škrot steht unter Einfluß des Ns. // Vgl. ns. kret, os. knot.

 Geschrei (Adler), Gequake (Frösche); auch ohne s-: apoln. krzektać, kreischen, schreien (Elster); (s)krzeczek, Hamster (Brückner SEJP, S. 497), č. škřekat 1, quarren; 2., schreien; skřeček, Hamster; skřek 1., Geknarr; 2., Geschrei; ohne s-: křekotat, quarren, schreien (wie Frösche); křek Quarren, Knirschen; slowak, škrečat, kreischen, schreien; slowak, škrečat, kreischen, schreien; skreček, Hamster; škek, Geschrei; // Ursl. \*(s)krěk, onomatop, Ursprungs, vgl. os. křičeć, ns. kšicaš, os. škrikać, schreien (Turmschwalbe), und os. (š)krahole, Sperber;

os. škrěć, 1. Sg. -ěju, älter auch -ru schmelzen (Blei); zerlassen (Butter, Speck, Talg)', ~ koho ,jmdn. aufziehen (necken)', ~ so , schmelzen, zergehen'. Abltgn.: škrěwc "Schmelzer". Ältere Belege: Sw.; žkru "frigo", žkrėne schwertże (škrěne šwjerče) ,ausgelassene Speckgrieben', AFr.: skreju, skru und schkreju, schkru zerlasse, schmelze', skreni, żkrenie to Vbst. , Zerlassen, Schmelzen, skreny Partic. praet. pass. ,geschmolzen, zerlassen', schkrjecz "schmelzen"; ns. škrěš, 1. Sg. -ěju, -ějom dass., reflex. ~ se ,schmelzen, zerlassen', Schl. D.: Skrene, -eg, Gebrutzeltes, ausgelassener Speck' (nach mündl. Information). Altere Belege: Chojn.: schkreju , schmelze, Hptm.: schkresch , schmelzen', / poln. rozkwrzeć, 1. Sg. -kwrę, 2. Sg. -kwrzescz ,zerlassen', rozkwarła sie ziemia ,der Boden wurde aufgeweicht, apoln. rozkwirać "zergehen lassen", naskwierać, naskwrzeć "jmdm. einheizen", doskwierać, doskwrzeć ,jmdm. zusetzen; peinigen, qualen; jmdm. einheizen', ač. skvřiett (sě), škvřieti (sě) ,zerlassen', vereinzelt dial. škvět dass., sadlo škví ,der Speck zergeht (schmilzt) (han.), zaškrená země ,an der Oberfläche eingetrockneter, verfestigter Boden' (Machek ESJC, S. 615), slowak. škreť "zerlassen, braten", mäso škrie "das

Floisch brät', auch škr(1)et', verdrießen, ärgern', škrie ma ,er ärgert mich', škrelo ju to, es hat sie geärgert' (Kálal Wb.), aksl. roskurëti, -kuro, schmelzen, zergehen lassen'. // Ursl. "skverti, "skvero, iter. skvirati, schmelzen, zergehen, zerlassen, auslassen, durch spätere Bedeutungsverschiebung auch ,ärgern, verdrießen; necken' <, jmdm. einheizen, in Erregungszustand versetzen. Im Sorb. und im Slowak. mit späterem Ausfall des v zwischen zwei Konsonanten wie in os. kćěć, ktu ,blühen' < \*kvьtěti, \*kvьto. Vgl. ablautend (e - o) os. škworić , rösten' und dehnstufig  $(e - \tilde{o})$ auch ns. škwark ,Fleischstückehen, Speckstückchen, Grieben', č. škvařit ,schmoren'. Lautnachahmenden Ursprungs. Bezeichnungsmotiv: ,das beim Zerschmelzen, Brutzeln (Zerlassen) von Fett entstehende zischende, prasselnde Geräusch. Zu vergleichen ist in Anschluß an Brückner SEIP, S. 498, poln. skwierk, Gewimmer, Jammer', skwierczeć ,zischen; kreischen', weiter ons. škwerać ,krāchzen (Krāhen)' ≤ \*skwarać, bruss. сквяруіся ,durchdringend schreien', ckeipskubics, auch , weinen' (Bjalkevič KSI), ukr. ckeepeiyamu, schrill schreien', ckeepécm , Vogelgeschrei' sowie os. škorc, ns. škorc, russ. uksopéy usw.

os. škrěkawa, Gen. -» f. ornith., Eichelhäher, Garrulus glandarius (Vkl. 1778; Rstk. 1866); im Ns. nicht belegt, hier kabeja, vgl. os. kabija. // Onomatop. Ursprungs, zu os. škrěčeć, škrěkać, kreischen, schrill schreien (besonders Vögel).

os. škriba, Gen. -y f. dial. ,Kratzer auf einer glatten Oberfläche, der entsteht, wenn ein scharfer Gegenstand darüber gezogen wird' (Purschwitz – Poršicy). // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. os. škrabać ,schaben, kratzen', ns. škripać, os. křipać ,schneidende Geräusche verursachen, knir-

schen', vgl. auch außerhalb des Slawischen lett. skripa ,feiner Streif, der entsteht, wenn scharfe Werkzeuge über harten Boden gezogen werden'.

os. škrikać, 1. Sg. -am, schreien (Turm-schwalbe) (Kr. Wb.). // Jüngere onomatop. Bildung, vgl. os. škrěčeć, kreischen, schreien, zetern, ns. kšikaš dass.

ns. škriniš, 1. Sg. -tm ,einschränken, einzwängen, klemmen, drücken, zwicken; ein zwängendes, drückendes, schneidendes, beklemmendes, brennendes Gefühl vernrsachen', moje créje mě škrinje ,meine Schuhe drücken, reiben mich' (Mk. Wb. 2, S. 646); im Os. nicht bekannt, ohne Parallelen auch in den anderen slaw. Sprachen. // Wahrscheinlich nur im Ns. belegter slawischer Archaismus und verwandt mit der in os. křinja, ns. kšinja ,Lade, Truhe' enthaltenen Wz. \*(s)krin-, eingeschnitten' (s. d.).

ns. škripa, Gen. -y f. ,Schafseuche'. // Deverbale Bildung, vgl. folgendes ns. škripas, knirschen'.

ns. škripaš, 1. Sg. -pju und -pam ,knirschen, zähneknirschend sprechen, škripnus perf., škripotas, ein wenig knirschen. Altere Belege: Chojn.: schkripozu ,knirsche'; im Os. nach Angabe der Wörterbücher nur křipać, dial. aber auch škripić, sněh, lód škripi ,der Schnee, das Eis knirscht', ze zubami škripić , mit den Zähnen knirschen', so skripie in Wut entbrennen', / poln. skrzypać, č. skřípat, slowak. ško:lpai, škripiei, russ. скрипеть knarren, kreischen', ukr. expunimu, bruss. скрыпаць, aruss скрипати, skr. škripati, slowen. škripati, bulg. ckpiins, mak. ckpumi. [[ Ursl. \*(s)kripěti, \*(s)kripati ,schneidende Geräusche verursachen, knirschen', zur Etym. siehe os. křipać, ns. kšipaš.

ns. škriš se, I. Sg. -im se, 3. Sg. škri se und škrijo se, Funken sprühen, lodern'; im Os. nur umschreibend škrički lětaja "Funken sprühen", / poln. iskrzyć się, č. jiskrit se. // Denominale Bildung zu ns. škra "Funke".

os. škrjebić, 1. Sg. -bju älter ,einschnumpfen', R. Wj.: Škoda mazu na škrjebjene škornje Für verschrumpfte Stiefel ist die (Stiefel-)Schmiere zuschade', nach Pf. Wb., S. 1112, bei Han. auch skrjebić dass.; im Ns. unbekannt. // Zu os. škrobić, stārken (Wasche)', das ein Kausativum zu nicht belegtem ursl. "skrebti, steif machen darstellt. Urverwandt ist lit. skrebti (skrembù, skrembail) eine dünne Kruste ansetzen, sich mit einer solchen überziehen; steif werden, gefrieren: rösten (Braten, Gebackenes); braun werden, sich bräunen, anbrennen, brenzelig werden. Vgl. auch os, škrjebotać, škrjebjetać ,brutzeln, rasseln, prasseln; schmettern; os. škrob "Stärke(-mehl)", škrobić "stärken (Wäsche)" und os. škrabać, ns. škrabaš ,schaben, kratzen".

os. škrjebotać, škrjebjetać, 1. Sg. -am , brutzeln, rasseln, prasseln, schmettern, škrjebot, škrjebjet Gebrutzel, Geprassel; Geschmetter', škrjebotak, škrjebjetak Rassler, Prassler' (Nomen agentis), škrjebotawa, die Schmetternde; Jagd-, Vogelklapper, Trompete, auch mit stimmlosem Labial škrjepotać und škrjepot (R. Wj.). Altere Belege: Schm.-Po.: schkrebotacz, schkrebetacz ,prasseln (beim Auslassen von Speck); im Ns. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. skr. škrebètati ,ratschen', slowen. škrébati, škrébetáti "klappern, rasseln', russ. скрести (скресть), ακρεδή kratzen, schaben, ukr. εκροδημί, bruss. скребаць. // Ursl. \*skreb(ot)ati, "skreb(et)ati, rasseln, prasseln, klappern', verwandt mit os skrabać, ns. škrabaš

"schaben, kratzen", poln. skrobać, russ. ckpoóámb dass. Der e-Vokalismus entstammt dem primāren Verb "skrebti, \*skrebo (vgl. russ. ekpecmi, ckpeb)", ukr. ckpebonii); ablautendes o/a urspr. nur im Kausativum (\*skrobati) und in der dazugehörenden iterativen Form (\*skrabati). Urverwandt ist lit. skreběti "rauschen, rasseln, knistern (z. B. ein steif gewordener alter Pelz)". Die Erweiterung der Wz. \*skreb- durch die Formantien -ot-, -etweist auf den onomatop. Ursprung dieser baltoslaw. Wortfamilie. Siehe auch os. skrjebić.

os. škrjeńc, Gen. -a m. ornith , Kreuzschnabel, Loxia curvirostra' (Rstk. 1866; R.Wj.); ns. škrjeńc, Gen. -a m. dass., übertr. auch sehr zorniger Mensch' (nach Mk. Wb. 2, S. 644, im Sftb. D.), für gew. syskaf. Am ehesten als urspr. \*skrenece (Nomen attributivum) zu der in ns. škrjeny Pl. "Oberkinnbacken", slowen. skrénja f., Kinnbacken', skrénje n. ,Schlafbein' enthaltenen ursl. Wz. \*(s)kern-, schief, gekrümmt', vgl. auch os. chrěnić, krěnić (nós) , Nase rümpfen, ~ so, weinerlich tun, sauer dremblicken, č. křeniti se das Gesicht verziehen, slowen. (s)kréniti, seitwärts lenken, eine Schwenkung machen', ~ se erstarren'. Bezeichnungsmotiv: der übereinander gekreuzte (schiefe) Ober- und Unterschnabel des Vogels, vgl. dt. Kreuzschnabel.

ns. škrjok, s. os. šmrěk.

ns. škrjono, škrjeny Pl., s. os. skrbh.

os. škrob, Gen. -a m. "Stärke(-mehl)", škrobić "stärken (Wäsche)" (Pf. Wb., Kr. Wb., R. Wj.); im Ns. unbekannt, / außerhalb des Sorb. vgl. č. škrob "Stärke, Kraftmehl", škrobit "stärken, steifen", slowak.

škrob, škrobii dass. // Ursl. \*skrobiti steif machen' ist ein urspr. Kausativum, gebildet von dem nicht mehr belegten primären Verb \*skrebti, \*skrebo, vgl. aber lit. skrebti (skrembû, skrembati), eine dünne Kruste ansetzen, sich mit einer solchen überziehen; steif werden; gefrieren; geröstet, braun werden (Braten, Gebackenes), sich bräunen, anbrennen, brenzlig werden'; \*skrobs Steifes' ist das dazu gehörende Nomen (Nomen actionis ≥ Nomen acti). Vgl. mit e-Vokalismus auch os. škrjebić einschrumpfen'.

ns. škrodawa, s. os. krodawa, dial. škrodawa (Sw.: żkrodawa, testudo')

ns. škrodopjel, Gen. -a m., wilder, ungezogener Junge (Bursche), unsauberer
Junge (Bursche), Schmutzfink! // Zur
Etymologie siehe os. krodawa, ns. škrodawa und os., ns. -pjel.

os. škropawy Adj., uneben, holprig; raub; räudig, schäbig, schorfig, škropawy puć holpriger Weg, škropawa šija belegte, Stimme', škropawosć "Unebenheit, Holprigkeit, Rauheit', škropić ,heiser, dumpf reden; grölen, škropawić "uneben, holprig machen', škropawizna , Unebenheit, Rauheit an Dingen'. Ältere Belege: Sw.: żkrópawé asper, scaber', żkrópaweyu nohow, żkrópaweyu rukow "callosus", Schm.schkropawy ungleich, höckerig', AFr.: schkropa, skropa td ,Schabe (d. i. Schabstelle am Leib des Menschen, Sprenkel am Pferd)', schkropawy, höckerig', schkropeny, gesprenkeltes Pferd'; im Ns. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. apoln. skropawy ,uneben, holprig', skropawość ,Unebenheit, Rauheit' (Mączyński Wb. 1564), jetzt ehropaну, uneben, holprig (Haut, Rinde) // Ursl. dial. \*skorpave, uneben, rauh', zu "skorpo, Unebenheit, Rauheit', davon als

denominale Bildung auch \*skorpiti, heiser sein (d. i. einen rauhen Hals haben). Die Grundlage ist ie. \*(s)ker- als Basis von Wörtern für einschrumpfen, runzein; rauhe Haut, Schorf, Kruste; vertrocknet, mager, verklimmert', vgl. mit Guttural-Erweiterung: norw. dial. skurka "gefrorene Kruste', skjerkna durch Kalte hart werden', norw. skrana (\*skrahnan) ,verschrumpfen', mnd. schrā (\*skrēha-) ,dūrt, mager', nhd. dial. schräh (Nord-Franken) dass, usw. (Pokorny TEW, S. 933). Eine Wurzelvariante ohne s- liegt vor in ukr. коропавий ,nauh', коропа, коропавка ,Kröte', russ. dial. коропавка dass., skr. kräpe Pl. f. "Unebenheit" und slowen. krápavica dass., vgl. auch lit. kárpa , Warze', lett. karpa , Warze, Leichdorn'. Poln. chropawy (dazu auch ns. chropa, Falte im Kleid; Falten, Runzeln im Gesicht' und ns. chropotas , röcheln, krächzen') mit ch- $\leq *skr$ -.

os. Sloruta, Gen. -y f., (Eis-)Scholle' (Sm. Wb., Pf. Wb.); ns. škruta, Gen. -y-f. dass. (Mk. Wb. 2, S. 648), / außerhalb des Sorb. vgl. č. dial. (han.) škruta "Eisscholle; gefronener Erdklumpen auf dem Felde', žgrut "großer Klumpen", mähr. auch skrut feine Knochen im gekochten Fleisch, škřutí feiner, mit Steinchen vermischter Ton' (Machek ESIC, S. 550). // Bisher ohne Etymologie. Mk. Wb. rekonstruiert fälschlich \*so-krota und verweist auf ns. kšury Adj. ,fest, steif, straff, eng, stramm'. Auszugehen ist aber von ursl. \*skr-uta, verwandt ist slowak. škra , Anschwellung', ohne s-mobile poln. kra (lodowa) Eisscholle, Treibeis, ac. kra, auch Eisklumpen', č. kny Pl., Querstangen (bei der Egge)', ksl. skra , Bisscholle' (Miklosich Lexicon), russ. kpbira dass. \leq ie. \*(s)krā-. Grundlage aller Wörter ist die ie. Basis \*(s)krscharf, abgeschnitten' (Pokorny IEW,

S. 938). Die Form \*skr-uta mit Wortbildungsformans -ut(a) wie in slowen peruta Flügel', č. plavúta Flosse, Floßfeder', skr. pluta neben plut Kork'. Vgl. os. woskrot 1. Glatteis (auf der Straße)', 2. Mühleisen zum Schärfen der Steine'.

ns. škurla, Gen. -e f. ornith. Brachvogel, Numenius arquata', dial. auch škurlik dass. (Ha.), škurlija "Regenpfeifer" (V. M.). // Bisher ohne Etymologie, wahrscheinlich onomatop. Ursprungs und ablautend mit ons. škwerać, krāchzen (Krāhen)" \leq \*škwarać bzw. os. škworić "rösten" (u: cō), vgl. dann auch os. škorc, ns. škorc "Star", russ. ckeopéy usw., zu beachten ist aber auch ns. skulej "Großer Brachvogel".

ns. škwark, Gen. -a m. ,Fleischstückehen, Speckstückchen (Grieben)', swark, Griebe' (Mk. Wb. 2, S. 682), ons. skwark dass., gew. Pl. škivarki, škivarić se "prasseln, brutzeln (gebratenes Fett)' (nach mündlichen Informationen) neben sivark ,Griebe' (Ha.); im Os. nicht belegt, hier nur swjere, Fettgriebe', vgl. aber auch os. škworić "rosten", / poln. skwar m., skwara f. ,Schwille, Hitze', skwarek, skwarczek "Speckgriebe", skwarzyć "rösten, braten", č. škvár m., skvára f. "Schlacke", škvarek "Schwarte, Griebe", skvařit "rösten", slowak. škvarka "Griebe", škvarit", schmoren, braten', skoar "Schlacke", russ. сквара "Fettgriebe", uaksápa auch "Schlacke von Metallen, das beim Schmelzen, Hämmern Abfallende', wkeápume ,braten, backen', ukr. сквар "Glut, Hitze", шквара, auch Griebe', bruss. wkeápa dass., wkeápsnyo rösten, Speck auslassen (Bjalkevič KSI), skr. skvära, ckvära ,Haarpomade, slowen. skvára Fettauge auf einer Flüssigkeit', aksl. skvara ,Fettdunst'. // Ursl. \*skvare m., \*skvara f., Griebe, ausgelassenes Speckstückehen gehört als ursprüng-

liches deverbales Derivat mit gedehntem Wurzelvokalismus  $(a \le *\bar{o})$  zu ursl. \*skverti, \*skvero, (zer)schmelzen, zerlassen (Butter), auslassen (Speck); brutzeln, braten (s. os. škrěć, ns. škrěš). Die Normalstufo liegt vor in os. škworić "rösten". Zum Nebeneinander von sk- und sk- vgl. auch russ. ckeopén ,Star' und os. škorc, ns. skorc dass. Bekannt sind auch Formen mit der Reduktionsstufe des Wurzelvokalismus (6): apoln. skwirczek, skwierczek ,Griebe', skwierczki Pl., Schlaf in den Augen', mit -71-Erweiterung und abweichender Bed. russ. скверна , Makel, Unreinheit, Kot', ukr. сквернь, скверна f. , Unflat, Scheusal', aksl. skverna , Befleckung, Unreinheit, Schmutz', skvarniti , verunreinigen, beflekken, schänden' (\*skver-n-). Belege mit gedehnter Reduktionsstufe (i) liegen vor in: russ. dial. шквирь f., шквира , Fettgriebe', ukr. cketipa, Frost, schlechtes Wetter' (\*skvir-). Die Bedeutungen , Unflat, Kot, Schmutz, Scheusal' aus ,Schlacke, beim Schmelzen anfallende Überreste verbrannten Fettes usw., die Bed. Hitze, Schwüle' aus durch den Schmelzprozeß entstehende Wärme'. Weniger überzeugend ist die von Vasmer REW 2, S. 635, in Anschluß an Meillet Etudes, S. 445, vorgeschlagene Trennung des Lexems russ. скверна und Verwandtem von der besprochenen Wortfamilie und seine Verknüpfung mit russ. ckaped ,garstiger, abscheulicher Mensch' bzw. griech. σχώρ, σκατός ,Kot'. Unklar bliebe das -v- im Slawischen. Fernbleiben sollte aus lautgesetzlichen Gründen auch das von Walde-Hofmann Wb. 2, S. 583, und Preobr. 2, S. 296, herangezogene lat. squarrōsus, grindig, garstig, unflätig'.

ns. škwerać, 1. Sg. -am dial. (ons.), krächzen', gerwona jo škwerala, die Krähe hat gekrächzt' (Schl. D., nach mündlichen Erhebungen; bei Mk. Wb. nicht belegt); im eigentl. Ns. und im Os. ohne Entsprechungen. // Lautnachahmenden Ursprungs und zu der in ns. škwark enthaltenen Wz. \*škwar- (vgl. auch os. škorc, ns. škorc, Star'). Die Lautsequenz -er- \leq -ar- wie in ons. berwa \leq barwa, Farbe'.

os. škworić, 1. Sg. -ju, rösten', ~ so, geröstet werden' (Kr. Wb.; Duč.); im Ns. nicht belegt. // Urspr. Kausativum \*skvoriti, bewirken, daß etw. geröstet, gebraten wird', abgeleitet von dem primären Verbursl. \*skverti, \*skverq (vgl. os. škrěć, ns. škrěć, schmelzen (Blei); zerlassen (Butter)'). Ablaut o: e, vgl. auch ns. škwark, Speckgriebe'.

os. šlabaka, Gen. -i m. 1. ,Topfflicker' (Kr. Wb., hier irrtümlich ,Topfpflücker'), 2. , Wanderverkäufer mit Holz- und Flechtwaren, 3. pejor. auch , Herumtreiber, Taugenichts (Schimpfname) (Purschwitz-Porsicy und andere Orte der sorb. Oberlausitz), auch šlobaka dass. (mündlich aus Hochkinch-Bukecy, Kr. Bautzen). // Entlehnt aus dt. Schlawake Hausierer'. In Ostsachsen: , mit Blechwaren hausierender Händler, slowakischer Herkunft', auch Schimpfwort; auch in Thüringen boten früher in den Sommermonaten slowakische Wanderverkäufer ihre im Winter hergestellten Waren feil. Aus einem alten lat. Druck: Descriptio terrae schlabaciae (M. Lotter, Leipzig 1592). Vgl. auch den ebenfalls aus dem Dt. entlehnten Namen des os. Zaubermeisters Krabat  $\leq dt$ . Krabat(e) ≤ mlat. Chroata ≤ kroat. Hrvat.

os. šlabanca, Gen. -y f., (langer) Fetzen, (lānglicher) Klumpen', auch šlobanca dass., šlobotak, -tawa, Plapperer, Plappermaul, -bans, -tasche, -liese' (Pf. Wb., Kr. Wb.). // Gehört zu der in os. (š) lebjerda, langer Streifen Zeug, Fetzen' enthaltenen Wz.

sleb- (onomatop. Ursprungs). Weniger wahrscheinlich Entlehnung aus dem Dt. und Annahme einer nicht belegten Streckform \*schlobanze zu dt. schlabbe ,Lappen'. Auf den bodenständigen Ursprung des Wortes weisen auch die Wortbildungsmodelle auf -anca und -(ot)ak, -(ot)awa.

os. šlaha, Gen. -i f., Schlagbaum, Schranke, Sperre', šlahi Pl. "Umzāunung", šlahać, (za) šlahować, den Schlagbaum herunterlassen, mit einer Schnur den Weg versperren (anläßlich der Rückkehr der Neuvermählten von der Trauung); versperren', šlahaty Adj., mit Schlagbaumen usw. versehen', šlahojty Adj. ,schmächtig'. Ältere Belege: Sw.: schlaha, downa precina żerdz ,longurius', Schm.-Pö.: schlaha, Vermachstange (im Pferdestall)', schlahowacz , mit Stangen versehen'; im eigentl. Ns. unbekannt, vgl. aber dial. (w. Grz.-D.) slaga, Gen. -i f. ,Stange oder Balken zum Versperren eines Weges, Barniere'. // Kaum entlehnt aus dt. Schlag (gegen Mk. Wb.), sondern bodenständiges slaw. Wort (\*sleg-), zu vergleichen ist č. šlahoun ,Ausläufer, Schößling, Reis, Ranke, langer Trieb, dial. šlahun (mähr.), šlehoun (chod.), auch 1. ,starker Zweig, mit dem man das Floß am Ufer festmacht' und 2. langer Riemen am Pferdegeschirr, russ. canea, langer, schmaler Balken, Hebel', dial. cnezá dass. (Archangelsk), cneza lange dünne Stange' (Don-Gebiet), auch ослеги, слеги ,dicke Pfähle' (Olonez), переслега "Querbalken" (Pskow, Twer), Vasmer REW 2, S. 668, ukr. calcu Pl. "Brückentragwerk, Brückenträger, dicke Querbalken, Steg', ennoie m. ,Querbalken (an der Zimmerdecke)', bruss. enhaa, cnézasina, dial. unéza ,Querbalken in der Scheune' (Bjalkevič KSI); zu den e/e-Formen vgl. auch č. slehat 1., peitschen, hauen; geißeln; schlagen (mit Ruten, Peitschen),

2. ,lodern (Flamme); schneiden (Wind); sprühen (Punken); zucken (Blitze) neben dial. slohat (um Litomyšl), slahat, slažit (māhr.), slowak. slali(ot), das Schlagen', slahnut schlagen; slahan Reis, Schößling, langer Trieb'. Die slaw. Wörter sind urverwandt mit lett. slieksnis, slieksne (auch mit g), Schwelle, hohe Türschwelle', nhd. selilank, nd. slank, dünn, biegsam' (\*sleng-), ohne Nasal (\*sleg-) auch lit. slegti, driicken, pressen, beschweren, niederpressen', slegà , Druck, aufdrückende Last, Beschwerung, Gewicht, Ballast', ablautend mit lit. slogas, sluogas, Baumast (bzw. Stange oder Brett) zum Beschweren von Flachs oder Hanf, Beschwerungsgewicht' (Zubaty LF 20, S. 406; Studie 2, S. 346; Fraenkel LEW, S. 829).

ns. Slach, Gen. -a m., Teufel', gew. slacha! "Zum Teufel", co šlacha! Interj. des Staunens; im Os. unbekannt. // Etymologie unklar.

os. šlachta, Gen. -y f., Geschlecht, bes. Adels: Slachčić so ,sich gut anlassen, sich schicken, nach Wunsch gehen, gedeihen, gelingen', slachotny Adj. ,vornehm; edel', ślachotność vornehmes Wesen; Edelmut' (Kr. Wb.). Altere Belege: MF1.: jeschczerowa (smijowa) schlachta Otterngezücht, Schlangenbrut (Mat. III, 7), ta zla a ehebrecharska (cuzeho loża) schlachta ,dieses bose und abtrünnige (ehebrecherische) Geschlecht' (XVI, 4), AFr.: schlachta ta Geschlecht, schlachty te ,Stamme, schlachotny, adelig!, Schm.-Po.: schlachta Geschlecht', schlachczicż sso ,das Geschlecht fortpflanzen; zusammenpassen, als PN: Šlachta m. (1658: Schlachta, Wenzel Studien), ns. šlachta, Gen. -yf., Blutsverwandte', älter auch slachsis arten' (Mk. Wb. 2, S. 649), slachsenc, Blutsfreund' (Zw. Wb.). Altere Belege: Moll.: O kssy-

szyan psawa schlachta (O kšeseijan pšawa slachta), O das wahre Christengeschlecht! Wb. Ps.: te schlachtih ,Stämme' (122, 4), Chojn.: schlächta, prosapia, Geschlecht' schliachota, indoles, Art, schliachotni, ingeneus, artig (d. i. geartet, angeboren); Bresche mesi teje sleje schliachti (srježe mjezy teje zleje šlachty) ,unter einem verderbten und verkehrten Geschlecht' (Phil. II, 15), Hptm.: schlachta, Geschlecht', poln. szlachta ,Adel', szlachetny ,edel', č. šlechta, Adelsstand', šlachetný, edel, edel. mütig, hochherzig', schlechtit veredeln, pflegen', slowak. šlachta ,Adel', šlachtit veredeln', šlachtický ,adelig', russ., ukr., bruss. waxma, polnischer Kleinadel' (aus dem Poin.). // Entlehnt aus mhd. slahte Geschlecht, Herkunft, Gattung, Art'. Die os. Bed. ,Adelsgeschlecht, Adel ist jüngeren Ursprungs und steht unter Einfluß der benachbarten westslawischen Sprachen (Stone Lexical Changes, S. 88), bei Pf. Wb. noch allgemein ,Geschlecht'. Os. šlachota, poln. szlachetny durch Einbeziehung des Fremdwortes in den slaw. Wortbildungstyp auf -ot- (-et-).

ns. šlachtowaś, 1. Sg. -uju, -ujom , schlachten (Schweine)', šlachtar ,Fleischer', das bei Šwj. Wb. aufgeführte swinju rezas "Schweine schlachten" stammt aus dem Os. Altere Belege: Moll.: schlachtowane Partic. praet. pass. Sg. n. (42 v, 9), Chojn.: schlachtowasch, Hptm.: schlachtowasch "schlachten", schlächter", Zw. Wb.: schlächtowasch, schlächtat, daneben noch resna lawa (rezna lawa), Schlachtbank', resnik ten (reznik) ,Fleischer', doresasch (dorezas), ein Kalb, Schaf usw. (not)schlachten; im SSA 8, K. 33: Fletscher = os. fěznik, ns. flejšař, šlachtař; im Os. nur (swinjo) rězać ,(Schweine) schlachten', reznik, Fleischer'. // Entlehnt aus nhd, schlachten, Schlächter.

os. šlak älter und umgspr. 1. "Schlaganfall", 2. "Schlagbaum", 3. "Taubenschlag". Ältere Belege: MFr.: chorych ... a ijchtnych (wot schlagka porażenych) "alle Kranken ... und Gelähmte (vom Schlag getroffene)" (Mat. IV, 24), Schm.-Pö.: schlak "Schlagbaum, Taubenschlag"; im Ns. nicht bekannt. // Entlehnt aus dt. Schlag, vgl. auch poln. szlak 1. "Schlaganfall", 2. "Taubenschlag", 3. "Spur", č. vulg. šlak "Schlaganfall", Spur".

os. šiam, Gen. -a m. älter, umgspr. šlom, Schlamm (Bodensatz in unsauberen Gewässern). Die weiche Erdmasse (Dreck, Morast, Schmutz) heißt os. blöto, der Sumpf, Bruch (Sumpfland) tonidlo. Ältere Belege: Schm.-Pō.: schlam, Schlamm'; ns. šlam, Gen. -a m. dass. (Hptm.: schlam), šlamowity Adj., schlammig' (Šwj. Wb.). // Entlehnt aus dt. Schlamm, vgl. auch poln. älter szlam und slam dass. (Brückner SEJP, S. 530 und S. 550), č. šlam, Ablagerung des Kohlenstaubs aus den Bergabwässern' (Machek ESJČ, S. 616).

ns. šlambriš, 1. Sg. -im, schlampen, verprassen, vergeuden', šlambrawa, Schlampe, Schlumpe, liederliches Weib'; im Os. unbekannt. // Lautnachahmend, vgl. dt. schlampen, schlürfend gehen; geräuschvollessen, trinken; schlaff herabhängen; nachlässig sein'.

os. šlapa, Gen. -y f. 1. ,langes Stück (z. B. Kuchen); Fetzen, Lumpen', 2. übertr. auch ,liederliches Frauenzimmer', Dem. šlap-ka, šlapka tykanca ,Stückehen Kuchen'. Ältere Belege: Schm.-Pö.: schlapa ,Lap-pen, Lumpen', Han.: schlapnécž ,auf-schnappen'; ns. šlapa, Gen. -y f. dass., spez. 1. ,langes Ackerfeld', 2. ,abgerissene Eisscholle'. // Deverbale Bildung (Nomen actionis > Nomen rei actae) zu os. šlapać, ns. šlapaš ,hastig schlucken, schlin-

gen', vgl. dazu os. šlipa ,schmaler Fetzen; hageres Weib' neben os. šlipać ,schlagen (mit der Peitsche)'. Bielfeldt, S. 246, denkt an Entlehnung aus dt. Schlappe ,Lappen; Schleppe', weniger wahrscheinlich.

ns. šlapiš, s. os. šlepić.

os. šlap(ot)ać, 1. Sg. -am, hastig schlucken, schlecken, schlingen; überstürzt sprechen, šlapnyć perf. dass., šlapanje Vost. 1., Schlingen, hastiges Schlucken, 2., Peitschenschläge' (Kr. Wb.), slapawa, Plappertasche, -hans, -liese', šlapot ,hastiges Schlingen; Lappern' (Jb. Wb.). Altere Belege: Schm.-Po.: schlapacz, schlingen, hastig schlukken', auch , latschen', schlapnycž dass.; ns. šlapaš, 1. Sg. -am ,schlabbern, schlecken (flüssige Speisen), bes. von Katzen und Hunden', auch slap (ot) as dünne Speisen hastig schlucken, verschlingen; essen; schlecken', pjas slapjo, der Hund schleckt'. Altere Belege: Chojn .: ßliapasch (slapas) peitschen'. PN: Slapak (1501: Schlapagk, Wenzel Studien), / außerhalb des Sorb. poln. szłapać und czlapać "langsam gehen", kasch. slapac 1. , waten, mit klatschendem Geräusch spritzen, 2. hinfallen, 3. mit den Füßen schlürfen, beschwerlich laufen'. č. šlapat ,tweten, latschen, stampfen, slowak. šliapať dass., mit e-Vokalismus auch russ. unëname 1. ,klatschen, schlagen, im Schlamm patschen, 2. Unsinn reden, bruss. umënays ,patschen, latschen', slowen. slépati, mit den Fingern schnalzen, slépniti auch ,ins Gesicht schlagen', bulg. шле́пвам , ohrfeigen, schlagen' neben шляnam , peitschen, schlagen. // Onomatop. Ursprungs, vgl. kasch. šlapu šlapu Interj. das Geräusch des Schlürfens, Latschens usw. nachahmend' und bulg. unin Interj. klatsch!'. Zur selben onomatop. Grundlage gehören im Sorb auch os. Slepic einen Schlag versetzen; mit einem Schub

Sjarać

hinwerfen, ns. šlapis, šlapas dass. sowie os. šleptać ,lappern, etwas Flüssiges mit Geränsch fressen (Hunde, Katzen)' und os. slipać "schlagen, peitschen". Parallele lautnachahmende Wörter finden sich auch in anderen Sprachen: nhd. schlappen, geräuschvoll lecken oder schlürfen, osächs. schlabbern, mnd. schlabben, lit. slimpti, slempii, slimpati schlendem, in tragem Tempo fahren, lett. slipt ,gleiten, schief werden, sich senken'. Bielfeldt, S. 246, nimmt für die sorb. Formen Entlehnung aus dem Dt. an. Das von ihm genannte os. šlapać ,schlüfend, schlappend gehen ist aber eine jüngere okkasionelle Übernahme anstelle des eigentl. os. čerchać.

os. šlarać, 1. Sg. -am , mit den Füßen schlürfen, latschen'. Abltgn.: šlara ,schlienige Speise, etw. Schlieriges', umgspr. auch šlora dass., šlarak "Schlürfer, Latscher", Pl. šlaraki ,Latschen (Pantoffeln); im Ns. nicht belegt. // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. als parallele Bildungen nbd. Schliere , Schleim', nd. schlarren , schlappen', Schlarre , Hausschuh'. Die von Bielfeldt, S. 246, angenommene Entlehnung des sorb. Wortes aus dem Deutschen stößt auf sprachgeographische Schwierigkeiten. Das Obersorbische hatte keinen direkten Kontakt mit dem Mnd., im Niedersorbischen fehlt aber ein entsprechendes Lexem. Zu beachten ist auch die umgspr. Form šlora mit abweichendem Vokalismus.

os. slebjerda, Gen. -y f. Janger (Stoff-)
Streifen, langes Stick', Dem. slebjerdka,
Pl. slebjerdki, auch slewjerdka längliches
Stückchen, kleiner, länglicher Streifen,
Schnitzel (z. B. aus Tuch oder Papier)
Ältere Belege: Schm. Pö.: schlewerdka
Streifen', Lub. Wb.: schleberdka tykanca
Stück Kuchen', H. Sm. J. S. 121- šlewerdka, schmaler Leinwandstreifen zum

Verbinden einer Wunde', Sad. Kniž. 1851: sleberda, schmaler Streifen Leinwand'; im Ns. unbekannt. // Zur Etymologie s. os. lebjerda.

os. šleca, s. os. šloca.

os. šlejs älter "Holzspan, Splitter", nur Sw.; schleys "assula", vgl. jedoch bei Rstk. šlejsa "Kiefer, Pinus sylvestris"; ns. šlejs dial. "langer, dünner Holzspan, Leuchtspan" (nach Mk. Wb. 2, S. 650, bei Nyč.). // Entlehnt aus nhd. Schleiße "langer Span, Fetzen".

os. Slepić, 1. Sg. -ju dial., einen Schlag versetzen; mit einem Schub hinwersen (Schm.-Pö., nach Pf. Wb. auch im Hoy. D.), šlepotać, ausdrieseln'; ns. Slapiš, 1. Sg. -ju, -im, šlapaš impers., mit Hestigkeit von sich wersen, hinschleudern, stürzen', 2. spez. (šlapaš), peitschen',  $\sim$  se, sich hinwersen, hinstürzen, hinsinken', ons. šlapić (Ha.). Ältere Belege: Chojn.: schlapu (šlapju), šlapam, šlapnu, peitsche, schlage', schlap (šlap), Streich, Strieme'. // Onomatop. Ursprungs, vgl. os. šlapać, šlaptać; die os. Form mit phonet. 'a'  $\geq$  'e'-Wandel wie in os. pjeć, stünf' neben pjaty, stünster'.

os. šleptać, s. os. šlapać.

os. šlewjer, Gen. -rja m., Schleier, bes. Brautschleier', Dem. šlewjerk, auch "weißes Stirnband (der kath. Tracht als Zeichen der Trauer)". Ältere Belege: Sw.: schlewer (šlewjer), redimiculum", AFr.: schleier ton Schleier"; ns. šlewjer, Gen. -rja m., Dem, šlewjerik dass., dial. auch šlewjar (Mk. Wb. 2, S. 652). Ältere Belege: Chojn. schlewer, peplum, Umgebundenes", schlejar, Schleier", Hptm: schlejwar (šlewjar). Il Entlehnt aus einer nhd. Schleier entsprechenden ostmd. Dialektform. Der Ur-

sprung des w für urspr. j ist schwierig erklärbar, wahrscheinlich hyperkorrekt wie in os. wejo kinderspr. "Ei' (Kr. Wb.). Das bei Bielfeldt, S. 247, im gleichen Zusammenhang genannte os. slebjerda, Dem. slebjerdka, slewjerdka, langer Streifen, langes Stück' ist aber von slewjer zu trennen.

os. šlezna, Gen. -y f. (\le slezyna), Milz, splen', Dem. šleznička bot. , Milzkraut, Chrysosplenium, šleznik ,Streifenfarn, Asplenium' (aus dem Tschech.), šlezniwy Adj. , milzkrank'. Altere Belege: Matth., Lub. Wb., Kör.: schlesina (šlezyna). // Nur auf den Bautzener D. beschränkte Form, vgl. paralleles č., slowak. slezina dass. (aber nicht daraus entlehntl), poln, śledziona, ālter śleziona, russ. селезёнка, ukr. селезінка, skr. slezėna, slezina, dial. auch stjezina, slowen. slezéna, bulg. cnéss f., cnesá, слёзен (Mlad. Wb.), mak. слезена, слеsuna. Im westl. Kamenzer D. und im Heidedialekt, ebenso im gesamten Ns. nur slozyna (Sm. Wb.: slozyna, Sw.: swozana), zur weiteren Etymologie des Wortes s. d.

os. šlěz, Gen. -y f. bot., Malve, Malva', Rstk.: šlez, šlejz, šlěz, sloz. Altere Belege: Sw.: schlez 1., Malva, 2., Malache (d. i. lat. Malachium, Wasserdarm, eine Wasserpflanze; bei Lajnert rostl. mjena: nijechčenica), wulki schlez "Hibiscus"; ns. slěz, Gen. -a m., Pappel, Malve (Malva vulgaris)', Moll.: schlyeß dass., byly schlyeß (běly slěz), Eibisch, Althaea', / poln. ślaz , Malve', auch "Labmagen der Tiere", č. slėz, sliz , Malve, Käsepappel, Pappel, Pappelrose, Eibisch', slowak. slez dass., auch "Fettmagen, Labmagen", ukr. caus , wilde Malve', neben conos , Roßpappel, Malva sylvestris, skr. slez, slowen. slez , Eibisch', ksl. slezs und sljuzs, Malve'. // Ursl. \*slezo f., Malve', bisher ohne feste Etymologie. Machek ESJČ, S. 554, denkt

an Verwandtschaft mit č. sliz "Schleim" (vgl. ns. sliznuś "zergehen, zerschmelzen"). Schwierigkeiten ergeben sich dabei jedoch im Zusammenhang mit der Erklärung von č (os. slěz). Wahrscheinlicher: auf der ie. Farbwurzel \*(s)loi- "bläulich" beruhend. Die Blüten der Malve sind lilafarben. Verwandt wäre dann der Pflanzenname \*sliva (os. slowka, ns. slěvka) und ahd. slēha, slēwa (≤ \*sloi-k½o), Pokorny IEW, S. 995.

ons. šligač, s. ns. šivigaš.

os. šlichca, Gen. -y f., schmaler Strich Wiese' (Pf. Wb.). // Unklar, vielleicht zu os. šlinca, Stück Leinwand zum Bleichen, allgem, etwas Längliches'.

os. šlichta, Gen. -y f., milchartige Masse im Euter der Kühe vor dem Kalben (Colostrum)' (Pf. Wb., Kr. Wb.); im Ns. nicht belegt. // Entlehnt aus osächs. schlichte, Mehlbrei, mit dem das Gewebe gerichtet wird'. Der am Euter austretende Schleim gleicht im Aussehen dem Mehlbrei. Die bei Bielfeldt, S. 248, für das Os. angegebene Bedeutung, Wäschestärke' ist aus anderen Quellen nicht belegbar. Vgl. č. šlichta, Weberschlichte'.

os. šlija, Gen. -e f. ichthyol. "Schmerle" (nach Pf. Wb. bei Kil.), nach Wić. in einem Verzeichnis sorbischer Fischnamen aus dem Jahre 1797: schliha (šliha) dass. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. Schleie, mhd. slie, slihe (Schmerle und Schleie gehören zu den Karpfenartigen). Die bodenständige slawische Form ist šliž (s. d.).

os. šlik, Gen. -a m. dial. ,Leitersprosse (nach Pf. Wb. im Hoy. D.), im eigentl. Os. štel(k)a; ns. lemjaz. // Unklar.

os, slinca, Gen. -y f. Stück Leinwand

zum Bleichen, allgemein ,etwas Längliches', slinea sněha große Schneewehe', nach Mk. Wb. 2, S. 651, im Os. auch slenca. Altere Belege: Schm.-Po.: schlinza , abgeschnittenes, langes Stück Leinwand zum Bleichen', auch schleza (sleca) dass., Han : schlinza pwatu (šlinca płatu) "Stück Leinwand (von etwa 10 Ellen); ns. šlinka, Gen. -i f. dass. (Zw. Wb., Ha., Nyč.; als ns. vermerkt auch im os. handschr. Wb. von Körner), / außerhalb des Sorb. vgl. č. šline, Fetzen'. // Wie gleichbedeutendes os. šleca, šloca entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. Schlitz. Der n-Einschub wohl bereits im Deutschen, vgl. ähnlich os. šlundrija, ns. šlundrawa ,liederliches Weib, Metze, Schlumpe' \s omd schluder, unordentlich arbeitendes Frauenzimmer' (neben oberdt. slundera, Vagabund').

os. ślingora, Gen. -y f. ,zähflüssiger Schleim, Schleimfaden (am Muttermund der Kühe)', ślingorić so ,Schleimfaden haben' (kruwa so ślingori ,die Kuh schlägt die Begattung ab' – Pf. Wb.). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. schlingern ,schlenkern', mnd. slingeren ,hin und her schlenkern'.

os. šlink¹, Gen. -a m., Schnecke (ohne Gehäuse)' (Pf. Wb.), bei R. Wj. slimk (chěźka kaž slimkowy konk ,ein Häuschen wie ein Schneckenhaus'), m-Schreibung durch Einfluß der anderen slaw. Sprachen. Ältere Belege: Sw.: slinik ,limax', korpinaté slink (!) ,eochlea', Matth., AFr., Schm.-Pö., Han.: schlink ton ,Schnecke'; ns. slinik, Gen.-a m. 1., Gartenschnecke (ohne Gehäuse)', 2., Mensch mit Speichelfluß, Geiferer' (Mk. Wb. 2, S. 540). Ältere Belege: Chojn.: ßlin (slin), ßlink (slink), limax, Schnecke', im jüngeren, dt.-ns. Teil der Hs. auch slinik, / in derselben Bed. poln. slimak, č., slowak. slimák, russ., ukr.

causiák, bruss. caimák. // Die sorb. Formen weisen auf \*slin-iks (os. šlink < \*slinik), die der anderen slawischen Sprachen auf \*slim-aks; zugrunde liegt ie. \*(s)lei-, schleimig', zur n-Erweiterung vgl. dann auch os., ns. sliny ,Speichel' und poln. dial. ślin. č. slin ,schlüpfriger Ton, Mergel' neben slowak. slim, auch ,Sumpf, Morast' (Kálal Wb.). Urverwandt ist nhd. Schleim, mhd. slim.

os. šlink², Gen. -a m., Pl. šlinki, Lunge, Milz, Leber (Innereien der Schlachttiere); s. SSA 3, K. 34. Ältere Belege: Sw.: schlinkowa habo yatrowna sétka, omentum, Schm.-Pö.: schlink, Geschlinge; ns. šlinki Pl. dass., Hptm., Zw. Wb.: schlinki, Geschlinke (d. i. Geschlinge). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. osächs. geschlink, geschlinke (Müll.-Fraur.), nhd. Geschlinge, älter geslinc, Lunge und Milz des Schlachttiers' (Bielfeldt, S. 248).

ns. šlintro, Gen. -a n. ,Schlacke' (nur Chojn: schschlintro, Schlacke, strictura'); im Os. unbekannt. // Mk. Wb. 2, S. 651, stellt das Wort zu č. slinta, Geifer', slintat, geifern', expressive Erweiterung zu \*slina, Speichel' (Machek ESJČ, S. 554).

os. šlipać, -otać 1. Sg. -am imperf., šlipnyć perf., schlagen (mit der Peitsche), peitschen, klatschen (Regen)', dešć šlipa, der Regen peitscht', šlipa, Fetzen, flattriges Kleid, hageres Weib', šlipka 1., schmaler Zipfel, Fetzen', 2. übertr., hageres Weib', šlipot, šliprija, dünne Mansche, Straßenkot', bekannt sind auch expressive Formen mit infigiertem -m-: šlimpa, Schlumpe, Klunker', -awa, Kleiderschleppe; Schmutzliese', šlimpać, -otać, klunkern, im Kot schleppen', ~ so, im Kot schleppen' (Kr. Wb.); im Ns. nicht belegt. // Onomatop. Ursprungs, vgl. mit a-Vokalismus auch os.

šlapać, schlagen; hastig schlucken, schlingen, ns. šlapaš, šlapiš, heftig von sich schleudern, spez. peitschen, mit e-Vokalismus os. šlepić (oder durch Umlaut aus urspr. šlapić), einen Schlag versetzen, mit einem Schub umwerfen, šlepotać, aufdrieseln, šleptać, lappern, schlecken; begierig auffangen, verschlucken, außerhalb des Sorb. russ. unumauums, ohrfeigen, schlagen, unënams 1. klatschend schlagen, im Schmutz patschen, 2. Unsinn reden.

os. šliprija, Gen. -e f., Mansche, Kot, schlüpfrige Nässe'. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. osächs. schlüpprig, kotig, schlüpfrig', nhd. schlüpfrig (Bielfeldt, S. 249). Wortbildungsformans-ija wie in os. bobrija, kleines Zeug, kleine Kinder, Bucht, Gesellschaft (von Taugenichtsen)', hadrija, Zank, Hader', keklija, Komödie' usw.

os. šliž, Gen. -a m. 1. ichthyol., Grundel, Schmerle', 2., Filzmotte', Dem. šliž(i)k "Silberfischchen (Insekt)", auch sliž (Pf. Wb.), dial., Nacktschnecke' (SSA 3, K. 54). Altere Belege: Lud.: ssliz ,Schmerle', Matth.: Blisch, Han.: ssliz dass.; ns. sliž, Gen. -a m. Schnecke (nach Mk. Wb. 2, S. 452, im M. D.), Schl. D.: sliž, šliž "Schnecke (ohne Gehäuse)", / poln. śliz, śliż "Schmerle", russ. enus "Schleimfisch, Art Aal, Blennius, ukr. enuoje, Schmerle, Cobitis barbatula', bruss. cnioncur, kleiner Fisch' (Bjalkevič KSI). // Ursl. \*s/lžs m. neben \*slize m. ,schleimiger Fisch, bes. Schmerle', zugrunde liegt ie. \*(s)lei-g-,schleimig', vgl. č., slowak. sliz ,Schleim', ns. sliznus se zusammenrinnen, zusammenschmelzen; zergehen, zerrinnen, sich allmählich auflösen'.

os. sloca, Gen. -y f., Klumpen (Schnee, geronnenes Blut); Gerinnsel; Fetzen;

Webe (Stück Leinwand), auch sleca (Schm.-Pö.: schleza, abgeschnittenes, langes Stück Leinwand zum Bleichen), übertr. stara sloca, altes Gescheuche; im eigentl. Ns. nicht belegt; vgl. aber im Schl. D. sloca, Streifen (Speck). // Nach Bielfeldt, S. 250, aus dt. Schlotze bzw. "Schletze (Schlötze), verwiesen wird auf obd. schlötz, schlutz, Schmutz, Klebrigkeit, Schleim', schlotze, unreinliche Weibsperson', nhd. dial. schlott, schlutt, Schlamm, Tauwetter', mhd. slöte, Lehm, Schlamm', nhd. Schlosse, Hagelkorn', nhd. dial. schlotzen, nachlässig sein'.

ns. šlodaf, Gen. -rja m. "Schneider", Dem. šlodarik, šlodarka "Schneiderin", šlodarnja "Schneiderwerkstatt", šlodarski mejstar ,Schneidermeister', slodarstwo ,Schneiderei, Schneiderhandwerk'. Altere Belege: Chojn.: schsehlodar ,sartor, Schneider, vgl. bei Chojn, auch die Gegenüberstellung "Cotbus. schlodar, Budiss. krauz, kscheiz", Hptm: schlodar Schneider, auch als PN Slodar (1529 Schlodar, Wenzel Studien); im Os. unbekannt, hier nur krawc. // Entlehnt aus mnd. schroder Schneider', im Sorb. mit Dissimilation der Sonorlaute  $r-r \ge l-r$  wie in ns. slobro  $\le$  srjobro. Die urspr. niedersorb. Bezeichnung des Schneiders lautete kšajc, sie ist nur aus älteren Quellen (Hotm. L.) belegbar, Chojo. bezeichnet sie irrtümlich als obersorb.

os. šlumpa, Gen. -y f. umgspr., Schlumpe, unordentliches Frauenzimmer'; ns. šlumpa, šlumpawa, Gen. -y dass. (Mk. Wb. 2, S. 651). // Entlehnt aus dt. Schlumpe, Schlampe, unordentliches Weib'.

os. šlundrija, Gen. -e f. ,liederliches Weib, Metze, Schlumpe', šlundrawa ,leichtsinniger, unordentlicher Mann', im Vkl. šlundraja nječista ,unsaubere Weibsperson'

**š**macas

(ČMS 1880); ns. šlundrawa, Gen. -y f. schlumpiges, liederliches Frauenzimmer, šlundriš se ,lässig, schlürfend, liederlich in Filzpantoffeln und dergl einhergehen, latschen. Altere Belege: Chojn.: schlundri (stundry) , lacinia, Lappenzipfel', schlundrati (slundraty), schlumpig' // Entlehnt aus dem Dr. (ostmd. schluder), vgl. osachs. schluder, unordentlich arbeitendes Frauenzimmer', schludrig, unondentlich', schludem unordentlich arbeiten" (Müll.-Fraur. 2, S. 445). Der Nasaleinschub wohl bereits im Dt., vgl. oberdt. slundera ,vagabunda (Grimm Wb. IX, S. 836), nd. shintera, norddt, schlunterich, lappig, zerlumpt', vgl. Bielfeldt, S. 250, der die sekundäre Nasalisierung aber dem Sorb. zuschreibt.

ns. šmacaš, 1. Sg. -am, knallen, schallend schlagen (Peitsche, Rute), ons. šmacać knallen (Ha.). // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. āhnlich ns. bžakas, mšakas ,schmatzend küssen', dazu paralleles dt. schmatzen, mhd. smatzen, mit Wohlgefallen laut essen; mit schmatzendem Laut küssen', oberdt. Schmatz, Kuß'.

os. šmadrunks, šmedrunks, Gen. -a m. Pflaumenmus' (Rez. Wb., Kr. Wb.); im Ns. nicht belegt. // Wahrscheinlich verballhornte Lehnwortform, bestehend aus Schmadde, dünnflüssiger Schmutz' (schmaddern , schmieren, schmutzen') und dem osachs. Dialektwort Guns, Gunks fester Brei".

os. šmak, Gen. -a m. älter und umgspr. "Geschmack", schriftspr. dafür slöd. Ältere Belege: Sw.: schmak , gustus', schmak, swodżeno (słodźenjo) sapor, AFr. schmak ton Geschmack, Schmecken, schmakiju, -jem (Inf. šmakować) ,schmekken, kosten', schmakny (šmakny), schmackhaft, schmeckend; us. šmek, Gen, -a m.

Geschmack', šmekny Adj., wohlschmekkend' (Ha.: šmjek, šmjekny). Altere Belege: Chojn.: schmak (1) ,Geschmack schmekowni (šmekowny) ,schmackhaft' Thar.: schmekuge (šmekuje; 3. Sg., S. 122). Hptm.: schmek ,Geschmack', schmekni schmackhaft'. // Entlehnt aus ostmd. schmack, Geschmack' (Müll.-Fraur.), vgl. mhd. smecken, smacken, mnd. smak, smaken. Der e-Vokalismus der ns. Formen durch Einfluß von und. schmecken. Siehe auch poln. smak, smakować, č. šmak, šmakovat, russ., ukr., bruss. cmak (aus dem Poln.).

os. šmale, Gen. -a m. ,Schmalz, Schweinefett', nitkaty šmale ,Quirlfett'. Ältere Belege: Schm.-Pö.: schmalz, bei Matth. noch Schmalz = tuk, Schmer = maz; ns. šmalc. Gen. -a m. dass. Ältere Belege: Chojn.: Schmalz = thug (tuk), sedlo, Hptm.: schmalz (d. i. šmalc). // Entlehnt aus nhd. Schmalz, im älteren Sorb. dafür noch allgemein tuk, vgl. poln. smalec, szmalc, szmalec dass.

os. šmara, Gen. -y f. ,Schmarre; Hiebwunde, Ritz'. Altere Belege: Schm.-Pö.: schmara dass.; ns. šmara, Gen.-y f. dass. // Entlehnt aus nhd. Schmarre Schmiß, Narbe.

os. šmarać, ns. šmarać, s. os. šmórać.

ns. šmarl, Gen. -a m., šmarla, Gen. -e f. ichthyol., Schmerle'. Ältere Belege: Chojn.: schmärla Hptm.: schmarl, schmerla, ,Schmerle'. // Entlehnt aus nhd. Schmerle, vgl. dazu auch bodenständiges os. hrjuz(k), ns. gruzk.

os. šmatać, s. os. šmjatać.

ns, šmek, s. os. šmak.

os. šmica, Gen. -y f. 1. ,Blattlaus', 2. bot. Ackerschmiele, Deschampsia (aira) cespitosa' (Jb. Wb.), nach Pf. Wb. im Hoy. D. auch smic m., Jentsch M. R.: smica Schmiele', šmicy Pl., Mücken'. Ältere Belege: Sw.: w noczé Bo bostżacza schmicza (w nocy so błośćaca śmica) noctiluca (d. i. ein in der Nacht schimmerndes, glänzendes Gewächs)', AFr.: schmizy te 1. Geschmeiß, 2. "Unkraut im Getreide, Schmiele, Schm.-Pö.: schmiza, Blattlaus, Han .: schmiz (šmic) , Ungeziefer; ns. nšyca, Gen. -e f. , Mücke', ons. auch mšyca dass. (Ha.). // Os. šmica ≤ mšica (durch Metathese der Anlautgruppe ms-≥ šm-) ≤ \*mošica, einer urspr. Deminutivform zu nicht belegtem \*mocha, vgl. dazu russ., ukr. mouna ,kleine Fliege' (\*mešeka), ablautend os., ns. mucha "Fliege", s. auch ons. mšyca "Mücke", poln. mszyca "Blattlaus", č. mšice dass., ač. mšicě, auch , Mücke', slowak. mšica , kleine Laus'. Ns. pšyca mit p- unter Einfluß von pcha, Floh'.

ns. šmikac, s. ns. šnibob.

os. šmjatać, 1. Sg. -am , fitzen, verfitzen; verwirren', ~ so , sich verfitzen; verwirren; taumeind, unsicher, langsam, wankend gehen', *šmjatanca* , Wirrwarr, Gewirre; Gefitze; Durcheinander', smjatawy Adj. verwirtend, verfitzend; taumelig, unsicher; langsam gehend; kriechend, dial. auch smatac (so), nach Pf. Wb, im Hoy. D. Ältere Belege: Sw.: wo neizom Bo schmatam (so šmjatam) ,inerro', AFr.: \( \beta matam (smatam?), schmatam (šmatam), verstricke, verwirre', saschmatam Bo (zašmatam so) , verfange mich', Schm.-Pö.: schmattacz , verwirren (Garn, Getreide)', schmataio (šmatanjo) Vbst., Gewirr'; im eigentl. Ns. nicht belegt, vgl. aber Schl. D.: smatać se ,schlürfen, schlendern', / E. smatat, tasten,

tappen, betasten', auch chinatat dass., sinutlat dass., slowak. sinutlat (sa) 1., krumm gehen', 2., treten, latschen', auch simot(l) at sa, sinotrat sa dass. // Am ehesten als expressive Form (palatales in) zu ursl. \*motati (se), iter. matati (se), vgl. os. motać, ns. motaś, haspeln, weifen; wanken', ablautend \*metati (os. mjetać, ns. mjetaś, werfen'). Das anlautende s- dann aus einem urspr. beweglichen s- (s-mobile), zu beachten ist aber auch der ch-Anlaut in č. chinatat (s. Machek ESIČ, S. 617). Verwandt ist os. šmotawy, krumm, krummbeinig gehen':

ns. šmodowaś, 1. Sg. -ujom ,verschmähen, schmähen. Ältere Belege: Moll.: schmodowal Perf., hat verschmäht, Chojn., Laut. Gsb.: schmodowasch, Thar.: gramowal a schmadowal (S. 130); im Os. unbekannt. // Entlehnt aus mnd. smäden, smadden ,lästern, schmähen, verleumden.

os. šmórać, 1. Sg. -am ,schmieren (Striche machen), schlecht schreiben, auf etw. leicht hin- und herfahren', ~ so wokolo koho jmdin. schmeicheln (durch Anschmiegen); šmornyć so perf. "gleiten; huschen", nach Pf. Wb. auch šmarać, šmarnyć dass.; ns. šmaraš, 1. Sg. -am 1. schnell etw. hinschreiben, aufs Papier hinwerfen', 2. , streifen, streichen, ritzen, smarnus perf. dass., / außerhalb des Sorb. vgl. č. šmárat, čmárat dass. und šmourat, beschmutzen (\*-mūr-). [] Kaum zu trennen von gleichbedeutendem os. marae und morae (s. d.). Zum Nebeneinander von 5m- und m- vgl. auch os. šmotawy, ns. šmotliš neben os. niotać, ns. motas. Anders Bielfeldt, S. 251, der Entlehnung aus dem Dt. annimmt; verwiesen wird auf osachs. smäden, schmieren oder nd. smeren dass. Unklar bleiben dabei der unterschiedliche Vokalismus der sorb.

Formen und auch die abweichende Semantik. Die bei Bielfeldt erwähnte okkasionelle Entlehnung smerować, schmieren'
stammt direkt aus dt. schmieren; eine
Kontamination aus os. smórać und dt.
schmieren ist auch das von Jentsch M. R.
aufgezeichnete os. dial. smerać, liederlich
schreiben (schmieren). Zur selben slaw.
Wortfamilie gehört möglicherweise auch
č.dial. smarić, mähr. smarnuć, mit der Peitsche schlagen, iter. vysmárať prutem, mit
der Rute auspeitschen und slowak. smárić,
smerić, smärić, werfen, die aber Machek
ESIČ, S. 617, fragend mit dt. Schmarre
"Schmiß, Narbe" vergleicht.

os. šmotawy Adj. ,krumm, krummbeinig, šmotawić , schief , krummbeinig gehen; schief treten (Schuhe)', ~ so, sich krumm ziehen. Altere Belege: AFr.: schmottam "gehe krummbeinig", schmotuvie (šmotawje) chodži er geht krummbeinig, (smotawc) ,Krummbein', schmotawz Schm.-Po.: schmotacz ßo stolpern', schmotawy ,krumm, krummbeinig'; ns. šmotliš, 1. Sg. -im 1. ,krummbeinig gehen, grätscheln; schlürfen (mit den Beinen, Pantoffeln), 2. reflex. ~ se ,hin und her wanken, schwanken (Betrunkene); sich müßig herumtreiben, herumschleichen, herumstrolchen', šmotlawy Adj. 1., schleppend, grätscheind, schleppfüßig', 2. ,beständig herumstreifend, vagabundierend', šmotluk 1. ,langbeiniger, plattfüßiger Mensch', 2. Herumlungerer, Landstreicher, Strolch, Pennbruder', smotlawa Landstreicherin, herumziehende Bettelfrau, / außerhalb des Sorb. vgl. č. šmatlat unbeholfen gehen, dial. småtrat se ,bummeln', slowak. smatlat, smatlet ,herumgehen'. // Gehört wie verwandtes os. šm(j)atać "fitzen, verfitzen" zu os. motać, ns. motas ,haspeln, weifen; wanken und os. mjetać, as. mjetaš, werfen'.

os. šmrěk, Gen. -a m. bot. "Fichte, Picea" (schriftspr., Bautzener D.), auch šmrěka f. und smrjok m. (Pf. Wb.), SSA 3, K. 97. šmrók, šmrok. Abltgn.: šmrěkowina, Fichtenwald'. Ältere Belege: Lud.: schmrok Tanne', Sw.: schmrok (šmrok), Picea' und schmiokowé (šmrjokowy) "Fichten-" Schm.-Pö.: schmrjok ,Fichte', Kör.: schmriok, schmrok und smrok dass., Halke Hs.: schmrock dass., Sm. Wb.: smrjek, šnujók und šmrók; ns. škrjok, Gen. -a m. bot. ,Fichte, Picea', Koll. ,Fichtenreiser'. Pl. škrjoki ,Tannenwald' (Mk. Wb. 2, S. 648; Swj. FIN, S. 124), dial. auch škŕek (nordöstl.) neben šmŕok und smŕok (SSA 3. K. 97), ons. šmrjok "Fichte", šmrjocyna dichter Fichtenwald' (nach Ha. im Schl. D.) und smrek (nach Se. im M. D.). Abltgn.: škrjokowina "Fichtenbusch". Ältere Belege: Wb. Ps.: na timih shkrokamih, auf den Tannen' (104, 17), Chojn : schkrok ,Tanne, Abies', Meg.: schmreka (šmrjeka) Pinus', / außerhalb des Sorb. poln. świerk , Fichte' (schriftspr.), dial. auch ,Lärche, Larix', mit dial. Nebenformen skrzek, skrzec und in unterschiedlichen Bedeutungen śrok (≤ śrzok), parsak (≤ \*paśrzok), Fichte' und smrek dass. (südwestl., aus dem Slowak.), vgl. im einzelnen K. Nitsch, Jodla, świerk, smrek, LSI II A, 1931, S. 206-217, und Nitsch, WPP II, 1955, S. 117-126, č. smrk, Fichte, dial. smrek (lach., wal.), lach. auch surk (aus dem Poln.), smrč f. und smrčka (südöstl.), slowak. smrek , Fichte', russ. cmepu , Zeder' (nur aruss. смьрчь), russ.-ksl. смьрчь ,Wacholder', смръчь ,Zeder', смръчие п., смръча f. "Zeder", икг. смерек m. und смерека f. "Fichte", skr. smrèka, dial. auch smrêka, smrekva, smrêkva und smriok 1. , Wacholder', 2. Toponym, smrek, smrêk ,Abies pectinata', Smrijek Toponym, smrk, smika, smrč, Wacholder, Juniperus oxycedrus', smrča, Juniperus' (Skok ERHSJ3,

S. 295), nach Miklosich SEW kroatisch auch smraka, Fichte' ( $a \leq \tilde{e}$ ), slowen. smréka ,Fichte, Rottanne', bulg. смрека, смрика und смърч "Wacholder", mak. смрека dass. // Die sorbischen Formen repräsentieren ursl. \*smerka bzw. \*s(k)verka mit späterem 'e-≥ 'o-Wandel vor hartem Velar, e, o aus urspr. neuem Akut. Weitere ursl. Nebenformen waren \*smerke und \*s(k)vorko, als urspr. Bed. ist , Fichte, Picea abies (P. excelsa)' anzusetzen. Die vor allem auf dem Balkan anzutreffenden Bedeutungen, Wacholder' und , Zeder' sind spätere Bezeichnungsübertragungen (K. Nitsch). Die Etym. des Wortes ist wie bei vielen Baumnamen schwierig. Als urverwandt wird arm. mair, Zeder, Pinie, Fichte' (≤ \*smrki-) verglichen (Vasmer REW 2, S. 672, mit weiterer Literatur). Schwierigkeiten ergeben sich dabei jedoch aus den verschiedenen slaw. Nebenformen, die lautlich abweichen. Andere Autoren denken deshalb auch an ein vorindoeuropäisches Substratwort, ohne jedoch die eigentliche Quelle nennen zu können (Machek, Skok). Nach O. N. Trubačev (Etimologija 1965, S. 33) handelt es sich um eine alte Entlehnung aus dem Iranischen, als mögliche iran. Ausgangsformen werden angeführt \*srvaka-, \*sarvaka-, \*sermaka- (-aka ist iran. Nominalsuffix). Zu erwägen ist u. E. aber auch unabhängiger ie. Ursprung des Wortes, wobei - ähnlich wie bei anderen ie. Baumnamen - von einer alten ie. onomatop. Basis auszugehen wäre, vgl. dann os. swjerč, Grille', russ. сверчить, zirpen', poln. świergot, świerkot, Schwirren, Gezirpe, Gezwitscher' und russ. cmep4, Wirbelsturm, Windhose' (≤, Getöse') sowie os. škrěčeć, škrěkać , kreischen, schreien', škrěkuwa "Eichelhäher" und poln. skrzek "Geschrei, Gequake (Frosch)', s. H. Schuster-Sewc: Zur Etymologie slawischer Baumnamen, Letopis ISL A 19(1972)1, S. 165.

os. šmutajca, šmutlica, šmutojca ,langes Reis, Gerte' (Pf. Wb.), H. Sm.: šmutajčka (1, S. 85 und S. 162), šmutlička (1, S. 248), auch chmut ,Schößling, Reis' (Sm. MS), clmutojea dass., chmutować ,Schößlinge treiben' (Pf. Wb.), Schm.-Pö.: kmutojca ,Gerte'; im Ns. unbekannt, vgl. aber Schl. D. šmuta ,Rute, harter Zweig (z. B. zum Binden von Rutenbesen)'. // Eine schwierige Wortfamilie, vgl. os. chmutać, kmutać ,mühsam kauen, mühsam essen; beißen', č. chmoutat pejor. dass.

ns. šnadl, šnala, šnal ornith. "Goldammer" (Mk. Wb. 2, S. 656–657), Ha.: šnarl, Chojn.: schnjahl (šnal?) "Grünling", s. ns. tšnarl.

os. šnapa, Gen. -y f. ,Schnappe, Maul; Schneppe am Kleid', auch als Kuhname, Dem. šnapka "Schnäuzchen an Gefäßen" (Jb. Wb.), šnapać, šnapnyć ,schnappen'. Altere Belege: AFr.: schnapa ta, schnapaw(k)a ,Zange; Lichtputz', schnappam , schnappe', Bibel 1728: schnapawki, Lichtputze'; ns. šnapac, Gen. -d m., Schnabel der Vögel', šnapaš ,schnappen, schnattern', šnapalko, Perpendikel (Uhr)', šnapaw(k)a ,schnippisches, schnattriges Weib'. // Entlehnt aus nhd. Schnappe, schnappen, osächs. schnappe ,loser Mund', schnapp Person mit losem Mundwerk', schneppe schnabelförmiger Teil eines Kleidungsstückes, Spitze der Frauenhüte' und erweitert durch die sorb. Formantien -ac (\*-ace) und -awka (Bielfeldt, S. 253). Zu ns. snapac s. auch mnd. snabbe, Schnabel (Vögel)'.

ns. šnepa, Gen. -y f. ornith. Schnepfe, Scolopax' (Chojn.: schneppa), šnepkaf 1. "Schnepfenfänger", 2. "Schnippentaube, Taubenart weiß mit rötlichem Kopf und

Schwanz'; im eigentl. Os. unbekannt, vgl. aber bei Sw.: znepa (šnjepa), znepula, ficedula (Feigenschnepfe)'. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. Schnepfe, mhd. snepfe, mnd. snippe. Die eigentliche ns. Bezeichnung der Schnepfe ist bjakut, pjakut (s. d.).

ns. šnibob, Gen. -a m. Koll., auch šmibob, Schnittbohnen, Bohnen', dial. auch šnibol, šnibob, šnimbob und šmikac dass. (Mk. Wb. 2, S. 654 und S. 656; SSA 5, K. 53); im Os. nicht bekannt. // Hybride, bestehend aus dt. Schnitt(-bohne) und slaw. bob, Bohne'; die Form šmikac nach Mk. Wb. aus dt. Schmickbohne, Schmuckbohne bzw. Schmitzbohne und erweitert mit dem sorb. Suff. -ac.

os. šnjelki (gespr. šnelki) Pl. ,Kartoffelfrucht (Beere), šnjelkač , Nachtschatten, Solanum' (Rstk.), dial. (westl.) auch šnelkate črije, eine Art Frauenschuhe'; im Ns. unbekannt, vgi. aber bei Hptm.: schnella (šnela) ,Schnalle'. // Entlehnt aus nhd. Schnällchen, vgl. dazu auch poln. dial. šnelka "Schnalle am Schuhwerk oder Pferdegeschirr' (Olesch Sankt Annaberg), auch "Gürtelschnalle" (Pluta Dzierżyslawice). Mk. Wb. 2, S. 474, und in Anschluß an ihn auch Trubačev Serbo-luž. lingv. sborn., S. 170, denken - u. E. weniger überzeugend - an Verwandtschaft mit ns. snjelo ,Hode', das letzterer als eine Form mit satem-k zu germ. \*hm-u-t (nhd. Nuß), lat. mux dass. (\*kn-u-d) bzw. zu nhd. Knollen stellt.

ns. šnobel, šnobol, šnober ālter und dial. Schnabel', Moń.: bośenowe šnobele Pl., Wiesenstorchschnabel, Geranium pusillum', ons. boćanowy šnober dass. (Mk. Wb. 2, S. 658), Hptm.: schnobbol (šnobol), Schnabel'. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. Schnabel, ostmd. Schnabl.

os. šnóra, Gen. -y f., Schnur, Band (zum Binden), Litze, Münzenkette', družča šnora Brautschmuck der kath. sorbischen Festjungfrauen', Dem. šnórka, Bändchen, Senkel', dešć śnorki předže ,es regnet Bindfaden', šnorować "schnüren", šnorowadlo Schnürband, snorowanje, Verschnürung: Schnürsenkel'. Ältere Belege: Sw.: schnöra canon, regula, amussis', bramnik, schnorkar ,limbolarius', schnorwano ,fasoia'. schnorwanczko "fasciola", AFr.: schnura, schnora ta "Schnur, Richtschnur", mieriaza (měrjaca) schnura, Meßschnur, schnuruju, -jem verschnüre, schnüre ein', Schm.-Pō.: schnura, schnurowacz; ns. šnora, Gen. -y f. Schnur, Band', šnorka 1. allgem. Schnürchen, Bändchen', 2. spez. , Nabelschnur; Peitschenschnur', 3. šnorki, Kopfbänder, in die die Haarslechten gebunden werden; Schleife der Frauenhaube; Schürzenbander, šnorowaś ,schnüren, šnorowanje "Schnüren, Geschnüre, Schnürband am Mieder. Altere Belege: Chojn.: schschnora, funiculus, Schnur', schschnoru (Inf. šnoriš), schschnoruju (Inf. šnorowaš) ,schnüre', / poln. sznur, sznurować, č. šňůra, slowak. šnúra. // Entlehnt aus nhd. Schmir, dial. (osachs.) schmire.

os. šnupa, Gen. -y f. umgspr. "Schnupfen", šnup(ow)ać "schnupfen", auch šnypa, šnypać dass. (Sm. Wb.; Pf. Wb.), schriftspr. Synonym ist smorkawa. Ältere Belege: Lub. Wb.: schnupa "Schnupfen", schnupowacż "schnupa", Schnupfen", šnupowanje Vbst. "Schnupfen", šnuptobak "Schnupftabak", Han.: schnupar "Schnupfer". // Entlehnt aus osächs. schnuppe, schnuppen, nhd. Schnupfen, schnuppen. Die y-Formen aus dt. dialektalen Formen mit ü bzw. i (vgl. laus. schnüpptuch), Bielfeldt, S. 254.

os. šnuptichl umgspr. "Taschentuch", schriftspr. nósnik; ns. šniptuch dass.

(Hptm.). // Aus ostmd. schnupptichl, schnüpptuch, nhd. Schnupftüchel, Schnupftuch (Bielfeldt, S. 254).

ns. šny Plur. älter "Fischrogen" (Chojn.: schschni, schschnati (šnaty) "zum Fischrogen, Fischlaich gehörend; Fischrogen-"; auch "Feuerflocken", s. ns. tšny.

os. šol, šla, šlo, Bildungskomponente des Perfekts, Plusquamperfekts und Konjunktivs von os. hić ,gehen' (urspr. Partic. praet. act. II), sym sol, ich bin gegangen. běch šol ,ich war gegangen', bych šol ,ich ginge, würde gehen'. Altere Belege: MFr.: ..., żo by ty pod moju cechu schol ,daß du unter mein Dach gehest (Mat. VIII, 8); ns. šel, šla, šlo dass. Altere Belege: Chojn.: som schel, schla, schlo, ich bin gegangen, / in allen slaw. Sprachen: poln. szedl, szla, szlo, č. šel, slowak. (i) šiel, šla, šlo, russ. иёл, шла, шло usw. // Ursl. \*šьdlъ, \*šьdla, \*\*štodlo (Partic. praet. act. II) Supplementform zu ursl. \*i-ti, \*j.do, gehen', gehört zu dem im Slaw. in vorhistorischer Zeit ausgeschiedenen Verb \*ched ti (ie. \*sked-), das das determinierte Pendant zu indeterminiertem (imperf.) \*choditi (os. chodžić, ns. chojžis) war; urverwandt mit lit. kėsnoti, kėtoti die Hände fuchtelnd bewegen, auseinanderreißen, die Beine beim Gehen spreizen', skësti ,ausschreiten, entfalten, öffnen (Schuster-Sewc ZfSl 30, S. 744-745).

os. šolta, Gen. -y m., Dorfschulze, Schultheiß', šol(ćt)stwo, Dorfschulzenamt'. Ältere Belege: AFr.: scholta, yulgo schowta, Richter, Schulze', Schm.-Pö.: scholta, Schultheiß, Scholze', jetzt gew. nur noch als PN Šolta, der Dorfschulze heißt wjesnjanosta (Neologismus); ns. šolta, Gen. -y m. dass., auch šulta (B. C. 1853), šol(ši)-stwo, Dorfschulzenamt, Wohnung des Dorfschulzen', šoltowaś, das Amt des Dorf-

schulzen ausüben. Ältere Belege: Chojn.: scholta, schulta "Dorfschulze", Hptm.: scholta, schowta, schulta ,Schulze', Jak.: scholta, Richter (Mat. V, 25; Luk. XII, 14), in einem ons. Untertaneneid aus dem 16. Jh. auch scholtiß (soltys, vgl. Sprachdenkmäler, S. 487). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. nd. schulte, Schulze'. Die Form solta ist älter und reflektiert eine dt. Dialektform mit o (scholte), diese ist über das Mitteldeutsche auch ins Obersorbische eingedrungen, das keine Berührung mit mnd. Dialekten hatte. Ns. šulta ist jungeren Ursprungs und unmittelbar aus dem Mnd. übernommen worden (vgl. mnd. schulte), es ist deshalb dem Os. unbekannt. Zu ons. soltys vgl. auch poln. soltys, beide Formen stammen aus einer frühnlid. schultes entsprechenden Dialektform (≤ mlat. scultētus).

ns. šolawa, Gen. -y f., nur Chojn.: schscholawa 1., Cornix cinerea, fahle Krähe (Nebelkrähe), 2., Ricinus anserinus, Gänselaus', bei Mk. Wb. 2, S. 981, fälschlich wšolawa. // Verglichen wird poln. wszol, Tierlaus', bisher aber selbst ohne feste Etymologie (Brückner SEJP, S. 607), eher aus spätmhd. schal, trüb, unklar'.

os. šonować, 1. Sg. -uju älter und umgspr., schonen (Matth., AFr., Schm.-Pö., Sm. Wb.), schriftspr. dafür hladać sej; ns. šonowaś älter dass. (Moll., Thar., Chojn., Hptm., Meg.), schriftspr. glědaš, lutowaś, chowaś (Šwj. Wb.). // Entlehnt aus dt. schonen.

ns. šoradki, Gen. -ow Pl., kleiner Unrat, Kehricht' (Mk. Wb. 2, S. 660); im Os. unbekannt. // Verwandt ist č. šered, Unrat, Unflat', šereda, Scheusal, Abscheulichkeit', šeredný, ač. auch šeradný, šeřědný, garstig, häßlich, abscheulich', č. dial.

seredit, seradit , mit Brot u. a. verschwenderisch umgehen' ≤ ursl. \*serad-, \*sered-≤ \*cher- ≤ ie. \*sker-, vgl. griech. σκώο, σχωοία σκατός ,Kot', davon "Schlacke", lat. mūs-verda "Māusekot", afries. skern, nd. scharn , Mist', lett. sarni Pl., Schlacken, Menstrua, Exkremente, lit. šárvai "Placenta; Menstrua" (Pokorny IEW, S. 947-948). Mit urspr. Kentum-k gehört hierher auch os. škerjeda, ns. škarjeda "Unflat, Kot, Schmutz, Häßlichkeit" (s. d.). Auszugehen ist auf jeden Fall von ie. "sker- (\*sker-) ,schneiden' mit Bedeutungsentwicklung ,Abgeschnittenes' ≥ , Uberflüssiges, Wertloses' ≥ , Unflat, Kot, Schmutz (≥ ,Häßlichkeit')', dazu bereits Iljinskij Slavia IX, S. 558; Machek ESJČ, S. 605, jedoch ohne Erklärung der unterschiedlichen Anlautverhältnisse.

os. sorc, Gen. -a m , langer Tuchrock der Frauen (kath. Tracht)', sorcuch , Schürze'. Altere Belege: Lud., Matth., Sw.: schorzuch "Schurz, Schürze", AFr.: schurz, vel schorz ton ,Schurz, gepickter (!) Weiberrock aus grober Leinwand', schurzuch, schorzuch ton "Schurze", Schm.-Po.: schurz Weiberrock; ns. šorca, Gen. -e f. 1. "Schürze, Schorz', 2. dial. "gewöhnlicher Weiberrock' (in der Schleifer Tracht grüner Frauenrock'), dial. auch sorc, sorcuch (nach Mk. Wb. 2, S. 660, im Schl. und M. D.). Altere Belege: Chojn.: schschorza ,supparus, Vortuch', Meg.: schorz dass., / poln. szorc, č. šorc, slowak. šorc, šurc "Frauenrock; Schürze" // Entlehnt aus dem Dt., vgl. osachs. schorz ,Schurz', nhd. Schurz. Os. soreuch aus dt. \*Schurztuch, vgl. dazu den PN 1568: Schurztuch, Schurztzuch (Wenzel Studien), oder Erweiterung von sorc durch das sorb. Suff. -uch. Bielfeldt, S. 255.

os. šosar, Gen. -rja m., Verwalter, Inspek-

tor', sosaric', (Guts-)Verwalter sein', sosarstwo, Verwalter-, Inspektoramt', bei
H. Sm. 1, S. 220, auch Pl. sosy, Abgaben,
Steuern'. Ältere Belege: Sw.: schoßar
, quaestor', schoßarstwo, quaestura', Schm.Pö.: schossar, Verwalter', Lub. Wb.:
schoßar, Wirtschafter'; ns. sosaf, Gen. -rja
älter dass., Chojn.: schossar, Hptm.:
schoßar, Schösser (d. i. Steuereinnehmer)',
bei Mk. Wb. nicht verzeichnet. // Entlehnt
aus dt. Schosser, Schösser, Steuereinnehmer',
mer', Schoß, Steuer, Abgabe'.

os. šoseja, Gen. -e f., Chaussee' (Hoffm. FIN); ns. šoseja, Gen. -e f. dass. (Šwj. FIN, S. 186). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. Chaussee, Landstraße, Staatsstraße' \( \leq \text{franz. chaussée.} \)

os. šow, Gen. -owa m. , Naht'. Altere Belege: Sw.: schow, AFr., Schm.-Po.: schow; ns. šaw, Gen. -awa m. dass. Altere Belege: Hptm.: schaw, / poln. szew, szwa, č., slowak. šev, šva, russ. moe, mea, skr. šav, šva, slowen. šev, švd, bulg., mak. wee. // Ursl. \*šьvъ ,Naht' ≤ ie. \*siūų-, vgl. os. šić, ns. šys, os. šewc, ns. šejc und aksl. ševene, genäht'. Der Vokalismus (Vokale der hinteren Reihe) der sorbischen Formen weist auf den Zusammenfall von \*\* und \*\* zu einem einzigen reduzierten Vokal der hinteren Reihe in den zugrunde liegenden spätursl. Dialekten, vgl. dazu auch os. pos Hund' sowie ns. papr und os. popjer "Pfeffer". Vgl. ns. podašwja.

os. špajza älter "Speise". Ältere Belege: War.: speisa, AFr.: schpeisa und żpajsa ta, Schm.-Pö.: Schpajsa, schpajsowacż "speisen"; ns. spiža älter "Speise" (Hptm.). // Entlehnt aus nhd. Speise, mnd. spise.

os. špak, Gen. -a "Holzschiefer, Splitter". Ältere Belege: Sw.: żpak "festuca"; im Ns. nicht belegt. // Aus "stop-ako, zur weiteren Etym. vgl. ns., os. dial. špjenc, os. stpica, špica. Die Herleitung des Wortes aus "pako, "opako, vgl. os. pačić, spalten' ist verfehlt (gegen Holub-Kopečný und SSA 7, K. 42).

os. španka, Gen. -i f., kleines Gefäß; Haselnußschale, Eichelkapsel', žoldžowa španka dass., špankować, mit Haselnüssen spielen (ein Kinderspiel, wobei jeder Mitspieler einen Kral-König und eine Kralowna-Königin durch besondere Einschnitte vermerkt hat)' (Pf. Wb.). // Zu ns. pańka, pańkowaś dass. Das š- ist aber schwierig deutbar.

os. špara, s. os. spara.

os. šparać, 1. Sg. -am , stochern', ~ so z čim sich mit etw. (Geringfügigkeiten) abgeben', sparak, Stocherer, Aufwiegler; Zahnstocher; Pfeifenräumer; schlechtes Messer'; ns. šparaš, 1. Sg. -am 1. intrans. ,sich zu schaffen machen; rühren; stochern, 2. reflex. ~ se, sich ein wenig mit etw. abgeben, beschäftigen, sich mit etw. zu schaffen machen', sparak 1. ,Stocherer; Tändler', 2. "Pfeifenräumer', sparalko (≤ -adlko) ,Pfeifenräumer', ons. sparnuć stochern' (Ha.). Ältere Belege: Chojn.: schparam , reiße auseinander, schparnu gebe einen Stoß', / außerhalb des Sorb. vgl. č. spárat, párat ,schlitzen; etw. Genähtes auftrennen; ausweiden (weidmännisch); stochern', poln. szperać "griibeln; wühlen; sorgfältig (nach etw.) suchen, apoln. szperkać dass. (mit unтеgelmäßigem e). // Gehört als Form mit unspr. s-mobile zu der in os. parać, tändeln, etw. Unnützes machen; basteln; langsam tun, zaudern' enthaltenen Wz. \*(s)par- (Ablaut in ursl. "perati, \*pero, os. prać, pjeru ,schlagen, hauen'). Vgl. auch os. wušparać ,aussto-

chern', wusparanje Vbst. Ausstochern', übertr. Umstände'.

os. špatny Adj. ,schlecht, minderwertig, geringfügig, wertlos', spatnosé, Schlechtigkeit; Minderwertigkeit; Geringfügigkeit, špatnik, špatnica, der, die Schlechte; Feigling', spatnić, schlecht, geringfügig machen; erniedrigen. Altere Belege: Sw.: zpatné exiguus, exilis', H. Sm. 1, 38: spatnje Adv. ,gering'; ns. špatny Adj. dass., ons. spetny (Schl. und M. D., vgl. Mk. Wb. 2, S. 663), / außerhalb des Sorb. vgl. apoln. szpatny dass., szpat, szpata ,ausgekugeltes Pferdegelenk', oszpacić , entstellen, verunstalten', jetzt mit e-Vokalismus szpetny ,häßlich, unschön, entstellt', szpetota, Häßlichkeit, Unschönheit; Garstigkeit', szpecić entstellen, verunstalten, č. špata, Schlechtigkeit', spatny , schlecht, schlimm', dial. auch arm, ungesund, elend, mager, haßlich, garstig', ač. spatné nohy ,schwache, schlechte Beine', in den östl. Dialekten auch mit e-Vokalismus: špetat, zešpetit , verunstalten, entstellen', han. speta, Lump; Schlechtigkeit', lach. spetně schlecht, schlimm', slowak. spata ,Schlechtigkeit, Häßlichkeit; häßlicher Mensch', spatitý schlecht, häßlich, unschön'. // Nach Brückner SEJP, S. 553, entlehnt aus dt. Spat Geschwulst am Pferdefuß, mhd. spat, Kniesucht der Pferde', vgl. dazu auch poln. szpot ausgekugelter Pferdefuß', szpocić verderben, entstellen, verunstalten und szpotawy, klumpfüßig'. Machek ESIČ, S. 620, verweist auf mögliche Verwandtschaft mit lit. pesti (pentil, petatī), sich erschöpfen, abmatten.

ns. špejka, s. os. špika.

ns. špěra, s. os. špjera.

os. špica, Gen. -y f. ,Spitze', auch špic m.

dass., špicny Adj., spitz' (Hoy. D.), Ältere Belege: AFr: schpitz, Pl. schpitzy; ns. špica, Geo. -e f. dass., špicai "Spitz-, Eckzahn", špicny Adj., spitz", špicne crjeje "Spitzschuhe", špicny wětš "scharfer Wind", špicnik "Eckzahn". Ältere Belege: Chojn.: schpitsa (špica), schpitsowani (špicowany) "gespitzt", Hptm.: schpizza, schpizni, Jak.: spicy Dat. Sg. "Spitze" (Hebr. XI, 21). // Entlehnt aus dt. Spitze.

os. špihel, Gen. -ela m. "Spiegel", schriftspr. auch hladawko (neul). Ältere Belege:
Sw., Kath. Kirchenlieder (17. Jh.): żpihel,
AFr.: spihel 10n, Schm.-Pö.: schpihel,
18. Jh.: schpicholowy karp (špiholowy karp)
"Spiegelkarpfen" (Wić. ČMS 1935); im Ns.
nicht belegt, hier glědadlo, glědalko, vgl.
jedoch im ons. Dialekt des Meg.: spigel
"speculum". // Entlehnt aus nhd. Spiegel.

os. špika, Gen. -i f. bot. Steinsame(n), Ackersteinsame(n), Lithospermum arvense'; ns. špejka, Gen. -i f. Spike, Lavendel' (Hptm. L.), älter auch špikanardy (Moll. 1582: spykanardy, Spikanarde, deutscher Spick, breitblättriger Lavendel, Spica nardus bzw. Lavandula spica). // Entlehnt aus dt. Spikenarde (Bielfeldt, S. 257), vgl. auch č. špikanard.

os. špis, Gen. -a m., Spieß, Lanze' (Sw., AFr.), špisyca, Gen. -y f., hochaufge-schossenes Weib' (Pf. Wb., R. Wj., auch umgspr.). // Entlehnt aus dem Dt.

ns. špiža "Glockenspeise", s. ns. spiža.

ns. špjeńc, Gen. -a m. 1. "Schiefer, Splitter; Stachel, bes. Stachel der Bienen und Wespen", nach Mk. Wb. 2, S. 663, dial. auch speń und spjenack, Moń.: spjeńc, Spelz (Getreideart)", Schl. D.: spjeńka "Span", Černý Myth. byt.: spjenka dass. Ältere Belege:

Chojn.: schpeints (Spjenc) ,Stachel' Fr. AT: te spjence, die Pfeile' (Hiob VI, 4); im Os. nur dial. spjenc, spitzes Holzstück' und špjena "Lichtspan" (Pf. Wb.), Lub. Wb.: schpena, Span', / außerhalb des Sorb. vgl. poln. spień, spionek, apoln. stpień, spień Schnalle, Dom', č. špenka ,Stoppel bei Federvieh', ospenec, ospenka dass., dial. (mähr.) špenék, ošpenék, špenka ,kleiner. trockener Zweig', russ. umenëk ,Dorn der Schnalle, Stift, Zapfen', auch шпень m. dass., ukr. umémik dass. // Ursl. \*stopeno Stachel, Splitter, Dorn' mit Abltgn, auf \*-bcb und \*bk(a), verwandt ist os. špak Holzsplitter, Holzschiefer (\*stup-aku). stpica, špica, ns. dial. auch spica, Speiche' (\*stopica); ähnliche Vermutungen bereits bei Mk. Gr., S. 186; außerhalb des Slaw. s. lit. stipti, steif, starr werden', lett. stipt, steif werden, sich strecken', lat. stipula ,Strohhalm', stipes, Pfahl, Stamm, Stock, Stange', mhd. stif, steif, aufrecht'. Trubačev Serboluž. lingv. sborn., S. 170, rekonstruiert unmittelbar \*spěnьсь, \*spъпьсь (?) und vergleicht ukr. dial. (hozulisch) cnine, spitzes Ende der Spindel', das möglicherweise verwandt sein könnte mit lat. spina, Rückgrat, Dorn' und spinus , Dornstrauch' (dazu Pokorny IEW, S. 981). Unklar bliebe dabei aber der e-Vokalismus in spjenc. Verfehlt ist die Annahme einer Entlehnung aus dt. Spāne (Sg. Span, osāchs. špeene, špeen), gegen Mk. Wg. 2, S. 663, und Bielfeldt, S. 256). Die Bedeutungsübereinstimmung von os. spjeng und dt. Span scheint zufällig zu sein. Das dt. Wort geht zurück auf ie. sp(h)e- in Wörtern für ,langes, flaches Holzstück' (Pokorny IEW, S. 980).

os. špjera, Gen. y f. vulg., weibliche Scham', übertr. auch Schimpfnahme für Frauen (Pf. Wb.), älter auch "Zeiger an der Wanduhr', špjerić so "klaffen", vulg., Beine spreizen (Frauen)", špjerować dass.

(Pf. Wb., Kr. Wb.); ns. špěra, Gen. -y f. Zeiger an der Wanduhr, bes. der Sonnenuhr, Sonnenweiser', Dem. sperka "Zeiger der Taschenuhr', auch spira, spirka dass., špieris se Beine spreizen, sich breit machen' (Mk. Wb. 2, S. 663; Zw. Wb., S. 308), Chojn: spira, Sonnenuhr'. // Wenig wahrscheinlich ist die von Bielfeldt, S. 256, 258, vorgeschlagene Trennung der behandelten Lexeme in os. špjera, ns. spěra "Uhrzeiger" und os. spjerić, ns. spjeris, Beine spreizen. wobei ersteres auf oberlaus. spur f. Zeiger an der Uhr' zurückgeführt wird und os. špjerić, ns. špjeriš , Beine spreizen' mit dt. sich sperren in Verbindung gebracht werden. Unklar bliebe der Lautersatz von dt. u und sorb. e bzw. ě, außerdem wurde špura unabhängig von špjera in das Sorbische entlehnt. Für Fremdwörter untypisch ist weiter die Palatalisierung des p vor e in špjera (vgl. dagegen tatsächlich entlehntes umgspr. zašperwać, einsperren'). U. E. ist die behandelte Wortfamilie bodenständigen slawischen Ursprungs und verwandt mit os. prěć ,leugnen, bestreiten, ~ so na čo, sich auf etw. stemmen, lehnen', ns. pres (se) dass., vgl. dazu auch os. spara, špara, Klaue' und os. (š) parać ,stochern', ns. šparaš dass.

os. špocěrom hić umgspr., spazierengehen', H. Sm.: špacjerom, spazieren', Schm.-Pö.: schpozierom hicż, spazieren gehen', Lub. Wb.: schpozirowacż, spazieren', spozirom hicż, spazieren gehen'; ns. špacir, Spazierengang', špacirowas , spazierengehen' (Mk. Wb. 2, S. 661), Hptm.: schpazirowasch hisch (špacirowas hys), spazierengehen'. // Entlehnt aus dt. spazieren (gehen), os. špocěrom durch Angleichung an die Adverbien auf -om (hnydom, dial. hižom, lědom).

os. špoda, Gen. -y f., Spaten, Grabscheit'

(Pf. Wb.). Ältere Belege: Sw.: zpoda, Matth.: spoda ta, AFr.: spoda, schpoda, Grabscheit'; ns. špoda, Gen. -y f. dass., Ha.: špóda. Ältere Belege: Chojn.: schpoda, Grabscheit', schposchischzio (špožišćo), Spatenholz', Hptm.: schpoda, / außerhalb des Sorb. kasch. špåda, Spaten': // Entlehnt aus älterem dt. Spade, für das Ns. vgl. bes. brandenburg. spoade, Spaten' (Schuster-Sewc ZfSl XIX, S. 586, Anmerkung 5).

os. špot ālter "Spott", špotować "spotten", Sw.: smėschie žpotarska rėtž "cavillatio", smėschie žpotuyu "cavillor", AFr.: spot ton "Spott", spottuju, -jem "spotte", spotar ton "Spotter"; ns. špot oder spot älter dass., Moll.: spot (34 v, 19), tog gryssneg a spottarnego ludu "des sündigen und spöttischen Volkes wegen" (61 v, 13) Chojn.: spotarski "höhnisch". // Entlehnt aus nhd. Spott, spöttisch.

ns. špracha älter, nur Chojn.: schpracha, fissum, abgespaltene Schale vom Block'. //
Unklar, vielleicht zu ie. \*(s)p(h)er-, reißen, fetzen', vgl. dann griech. σπαράσσω,
att. -άννω, zerreiße, zerre' (Pokorny IEW,
S. 992), ohne s-mobile russ. npyza, Sprungfeder', ukr., bruss. npyz ,Rand, Kante'
(s. os. prudlo, pružina).

ns. špricka, Gen. -i f. bot., Pfefferkraut, Gartenkresse' (Mk. Wb. 2, S. 665; Chojn.: schprizka, piperis [!], Pfefferkraut'). // Unklar, die eigentliche ns. Bezeichnung des Pfefferkrautes lautet peprica, os. popjerica, poprica.

os. špund, Gen. a m. "Spund, Zapfen, Pfropf", daneben čop dass., špundować, 1. Sg. -uju "dielen", špundowanje "Diele (Fußboden)". Ältere Belege: AFr.: spunt ton "Spund", spunduju, -ujem "verspunden";

ns. špundowaś, I. Sg. -uju, dielen'. Ältere Belege: Chojn.: spunduju, dospontowasch (dospontowaś), zuspunden', saspontowasch (zaspontowaś), verspunden', Hptm.: schpundowasch. // Entlehnt aus nhd. spunden, Spund, mhd. spunt, mnd. spunt(t).

ns. špunder, Gen. -drja m. ālter ,Roß-wurm' (Hptm. L.), špundrije Plur. (Chojn.: Schpundrije ,Roßwürmer'), špundrje (Hptm.: schpundre dass.); im Os. unbekannt. // Entlehnt aus dem Dt.?

os. špura, Gen. -y f. älter, umgspr. Uhrzeiger' (Pf. Wb., R. Wj.). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. oberlaus. spur f., Zeiger an der Uhr'; die von Bielfeldt, S. 258, in Anschluß an Mk. Wb. ebenfalls hierher gezogenen Belege os. spjera, ns. spěra, špéra, špira dass. dürften eher bodenständigen Ursprungs sein und zu der unter os. prěć leugnen', prěć so, sich auf etw. stemmen, lehnen', ns. prěš (se) auch vor Hitze trokken werden, dorren, verdorren, welken, verwelken' (spěra dann urspr., Spannfeder') gehören.

ns. špurlink, Gen. -a m. Spilling (eine gelbe Pflaume)'. // Entlehnt aus dt. Spilling,  $ll \ge rl$ -Dissimilation wie in os. žurla, ns. žurla  $\le$  dt. Söller.

ns, Srin(k), Gen. -a m. ālter ,Schrein' (nur Chojn.: schrin, Schrein, scrinium', schrink, arcula', unter Berufung auf einen handschr. Text des NT (Mat. 2, 11: Woni wottworüchu te schrinki, Sie taten ihre Schätze auf'). // Aus mhd., mnd. sehrin, nhd. Schrein.

os. šrofa, Gen. -y f. "Striegel", dial. šrofa, šropa, šrofawa "infames Frauenzimmer", šrofować "striegeln, kardātschen" (Pf. Wb.), dial. auch škrofa (BSSA, K. 48). Ältere

Belege: Sw.: schrofa, konske drapadivo strigilis', Matth.: schrosa ta ,Striegel', Schm.-Po.: schroffa ta dass., Han.: kone schrofacz, tżesacz "striegeln"; ns. śropa, Gen. -y f., šropowaś dass., dial. auch šrjofa, šrjofowaś (Mk. Gr., S. 284). Ältere Belege: Chojn.: schschropa, strigilis, Striegel', schschropnu (Inf. šropnuš), schschropiju (Inf. šropowaś) "striegele", Hptm.: schropa (šrjopa), schropowasch (šrjopowas). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. oberlaus. Schraffe, mud. schrape, Werkzeug zum Schaben, Roßkamm', mhd. schraffen die Haut ritzen', mhd. schrapfe , Werkzeug zum Kratzen', schrapfen ,striegeln' (Bielfeldt, S. 259). Das -k- in os. dial. škrofa vielleicht unter Einfluß von os. skrabać ,schaben, kratzen.

os. šrót, Gen. -a m. ,Schrot; Schrotmehl: Schießschrot; Schrott (Alteisen)', šrótować schroten (Schrotmehl herstellen). Ältere Belege: AFr.: schrotuju, -jem ,schroten, rollen' (wozy so na hasach šrótuja ,die Wagen rollen in den Gassen'), schrotowani 10, vel schrotowanie, das Rollen der Wagen', schrotar ton ,Schröter', Bibel 1728: ..., zo budu jim šrótarjow pósłać ,..., daß ich ihnen Schröter schicken will' (Jeremia XLVIII,12). Lub. Wb.: schrut, Schrotkorn', wuschrutowacz ,ausschroten'; ns. šrot, Gen. -a m. ,Schrot, grob gemahlenes und gesiebtes Korn als Viehfutter, šrotowaś 1. ,schroten, grob mahlen', 2. ,ein Geräusch verursachen, mit Geräusch kratzen, nagen (Mk. Wb. 2, S. 666), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. śrut, szrót, kasch. śrotowac schroten, č., slowak. šrot, Schrotmehl, ač. šrotovati "sich langsam bewegen, sto-Ben, schieben'. // Entlehnt aus dt. Schrot, schroten.

os. šrub. Gen. -a m. ,Schraube', Dem. šrubi(č)k, kalowy šrub ,Krauthobel', šru-

bica ,Schraubenmutter, -gewinde, -linie', šrubować , schrauben; (Kraut) hobeln'. Altere Belege: Sw.: hußlaczé schrubk collabus (sicl d. i. Geigenschlüssel)', Kör.: schrub und schruba ,Schraube', Han.: schruba, schrubuwacz, Lub. Wb.: schrub Schraube', pschischrubowacz ,anschrauben'; ns. šruba, Gen. -y f. ,Schraube', šrubowaś , schraubent, ons. šryba (M. und Schl. D.). Altere Belege: Chojn., Hptm.: schruba, schrubowasch, / poln. śruba, kasch. šruva, č. šroub, dial. (lach.) šrub, slowak. šrauba, šrôba, ukr. upýba (aus dem Poln.). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. spätmhd. schrübe, mnd. schrüve (kasch. šruva), das Maskulinum ist nicht belegt, Bielfeldt, S. 259, verweist auf dt. schrupp, schrubb; schrupper, schrubbhobel.

os. šrybar, Gen. -rja m. dial. "Schullehrer, Lehrer", schriftspr. dafür wučer. Ältere Belege: Schm.-Pö.: schrybar "Kirchenschreiber, Schulmeister", H. Sm. 1, S. 116: dobry šrybar "Schriftgelehrter"; ns. šrybar, Gen. -rja m. 1. "Schreiber", 2. "Dorfschullehrer", in Vkln. šrybarik, šryrbarnja 1. "Schreibstube", 2. "Wohnung des Lehrers" (Mk. Wb. 2, S. 666). Ältere Belege: Chojn: schribar "Schreiber". Die BSSA, K. 90, belegen das Wort nur für das os. Sprachgebiet. // Entlehnt aus einer nhd. Schreiber entsprechenden md. Dialektform, vgl. mhd. schribære, nd. schriver (Mk. Wb.; Bielfeldt, S. 259).

ns. štabjel. Gen. -bla m. älter 1., Holzwurm, 2., Made in Wunden, štabl dass. Ältere Belege: Chojn.: schtabl ,tarmes, Aasmade, Hptm. L.: štabjel ,Made in Wunden; im Os. nicht belegt. // Zugrunde liegt wahrscheinlich urst. dial. \*stable m. anstelle urspr. \*stable m. ,Stengel, Halm, vgl. die durch denselben Zusammenfall von \*s und \*s \geq \*s entstande-

nen Beispiele polab. stablu ,Halm, Strohhalm' (PED), skr. stáblo, stábljika "Stengel', slowen. stablo 1. ,Stengel', 2. ,Kohlpflanze, 3. Halm und bulg. cmsono "Stengel", mit urspr. \* aber russ. cmébens ,Stengel', emetato ,Griff, Stiel, Schaft', ukr. стебель, стебло ,Stengel, Griff, Rohr', bruss. сцебло, aruss. стьбль, стьбло "Stengel", č., slowak. steblo "Halm", poln. ździeblo, źdźblo, hierher auch os. stwjelco, spjelco, ns. splo ,Halm' ≤ \*steblo. Zur Vokalisierung von +3 ≥ a im Ns. vgl. noch ns. šaw, Naht' ≤ \*sovo ≤ \*šovo, dial. baz, Holunder' ≤ \*bbzb, wattora, Dienstag' ≤ \*vovotora u. a. (dazu Schuster-Sewc, Letopis ISL A, 25/2, 1978, S. 138). Urverwandt ist lit. stlebas , Mastbaum, Pfeller, Säule, Stock, Stange; Stengel, Stiel, Halm; Federkiel', lett. stibis ,kleine, trockene Rute', stiba ,(große) Rute ohne Ende', aind. stibhi- m., Rispe, Büschel', griech. στιφρός ,dicht (zusammengedrängt); fest, stark', στίφος n. "Zusammengedrängtes, Haufe  $\leq$  ie. \*stlb(h)-, Stange, Stecken; steif, zusammengedrängt', mit anderer Ablautreihe (\*eu) und =r-Erweiterung auch lit. stüburas, dial. stüburas ,Rückgrat, Wirbelsäule; Stumpf', lett. stuburs, (hohler) Baumstumpf; Pfosten; alter, abgenutzter Besen', stubs, verbliebenes Ende von etwas Abgebrochenem; kurz, stumpf' (Fraenkel LEW, S. 928; Pokorny IEW, S. 1015). Die Bed. , Made in Wunden (im Fleisch)' ≤ ,im Fleische steckendes Stümpflein', Zu beachten ist aber auch os. Stabry, Stelzen, lange Beine', dessen a-Vokalismus jedoch anders zu beurteilen ist, s. d.

ns. štabjel<sup>2</sup>, Gen. -a m., Stapel', štablowaś, stapeln, aufstapeln' (nur bei Mk. Wb., aus älteren Quellen und der Volkssprache nicht bekannt). // Entlehnt aus nhd. Stapel, mit für das Sorb. ungewöhnlicher Substitution des dt. -p- durch -b-, vgl. aber im Russ.

stabily

штабель, щабель und стабель dass. Zu trennen von štabjel!.

os. štabry Pluralet. ,Stelzen; lange Beino', po stabrach chodžić auf Stelzen gehen', stabraty Adj. ,langstelzig', auch stantbora f., lange Stange, langer Mensch, Stelzfuß', stambrače Pl. "Stelzvögel", R. Wj.: nohi kaž stambory , Beine wie Stelzen'; fehlt im Ns. // Das Wort gehört als eine Form mit altem gedehnten Wurzelvokalismus (\*ō) zur slaw. Wortfamilie von russ. cmoбор "Saule" (anuss., russ.-ksl. emosopue n. Koll. ,Säulenreihe'), aksl. emocopo ,columna' (Miklosich Lexikon), skr. stöbör, sidbor 1. ,Straße', 2. ,Hof, Hofraum' (aus urspr., den Hofraum umgebender Palisadenzaun'), dial. auch stombor m. ,gemauerte Umzäunung des Hofraumes (Skok ERHSJ 3, S. 336), slowen. steber "Säule, Grenzsäule". Die Form stambora mit eingeschobenem -m- ist, wie paralleles skr. stombor beweist, alt. Vgl. als urverwandt lit. stābaras trockener Baumast; blattloser, trockener, dürrer (Kraut-) Stengel, (Kraut-)Strunk; dürrer Halm', dial. stēbaras dass., ohne -r-Erweiterung lit. stabas, verknöcherte, ungelenkige, ungeschlachte, steife Person', alit. stabas Götzenbild (d. i. eine aus einem Holzklotz, -stamm geschnitzte Figur), lett. stebere, Kuhschwanz; alter Besen; kurze, schlechte Flinte; untersetzter, kräftiger Mensch; etwas Kurzes', stabs, Pfahl, Pfosten, Säule, Pfeiler', stebe , Mastbaum', steb(u)s, stämmiger, unbeholfener Mensch oder entsprechendes Tier; Zwerg (?), auch angefaultes Holz, durres Holz', apreuß. stabis ,Stein' (Fraenkel LEW, S. 891), ahd. staben , starr, steif sein', ostfries. staf ,steif, lahm', got. \*stafs (Nom. PI. stabeis) Buchstaben' (Runenstäbchen!), aisl. stafr, Stab, Stütze, Buchstabe, ags. stæf ,Stab, Buchstabe', ahd., mhd.

stap (-b-) "Stock, Stütze, Stab", nhd. Stab, schwed.-dän. staver "Zaunpfahl". Die Grundlage der angeführten Belege ist ie. \*steb(h)- "Stamm, Baumstamm" (Pokorny IEW, S. 1011), mit -p-Erweiterung auch os., ns. stopa "Fuß; Fußlänge; Tritt; Spur (-gaug), Fährte; Fußsohle", russ. cménens "Stufe" und wohl auch os. štapać, štapić "(ein)stechen, Löcher in den Boden bohren". Siehe auch ns. štabjel".

os. štachejta. Gen. -y f. umgspr. "Zaunlatte". // Entlehnt aus dem Dt., vgl. osächs. schtacheete, nhd. Staket.

os. štalt, Gen. -a m., Mieder', Dem. Stalčik. šialtnose, Gestalt, älter štalt, wofür jetzt podoba, postawa (Pf. Wb.). Altere Belege: War: staltom Instr. Sg. , Form, Gestalt'. Mart.: moja gstalt (!) , meine Gestalt'. AFr.: stalt ,Gestalt', Schm.-Pö.: schtalt, ztalt, Gestalt', schtalt, wendisches Weiberleibchen'; ns. štałt, Gen. -a m. dass. Altere Belege: Chojn.: stalt , Gestalt', nestaltni (njestaltny) ,gestaltlos', Hptm.: schtalt , Mieder; Gestalt'. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. schles., böhm. gestalt ,steifes Mieder' (Grimm Wb. IV, 1, 2, S. 4186), nhd. Gestalt, Gestalt, Aussehen, Beschaffenheit' (Bielfeldt, S. 260); zum Abfall des ge-vgl. auch os. rychta, ns. nyka<sup>1</sup>, bei Mart. aber noch gstalt. Der Unterschied zwischen in os. štalt und l in os. štalt ist chronologisch bedingt, die Entlehnung von stalt erfolgte noch vor dem os. / ≥ /-Wandel. Vgl. auch poln. ksztalt ,Gestalt', ksztaltny ,wohlgestaltet und č. kštalt, slowak. štaltovný und slowen. stalt.

os. štan, štanow, Gen. -a m. älter bot. Efeu, Hedera helix' (Pf. Wb., Rstk.), Bibel 1728: štanowy wěnc "Efeukranz' (2. Makk. VI, 7), jetzt blušć oder prašiwc (s. d.); im Ns. nicht belegt. // Zu verglei-

chen ist apoln. brzecztan, brzestan, brzostan (Reczek Wb.), č. břečťan, ač. břěčtan, dial. (mähr.-slowak.) breštán, beštrán, breštrán, breštrán, breštrán, brečtreň (Machek ESIČ, S. 72), slowak. brečtan, ukr. bopoujánuk, brovemán, npo-numán, skr. břšljan, břšljanov Adj., břštan u. a. (Skok ERHSJ 1, S. 218), slowen, rbšček, bršten, brščel, bulg. brounán. Im Sorbischen mit unregelmäßigem Abfall des vorderen Teils des Wortes (bře-). Die Vielfältigkeit der überlieferten Formen in den slawischen Sprachen weist auf den offensichtlich fremden Ursprung des Wortes, dessen Herkunft aber noch völlig unklar ist.

os. Stand älter "Stand", schriftspr. dafür staw. Ältere Belege: War.; stand, mandželski stand "Ehestand" (S. 97), Sw.: žtant "status", duchownė žtant "clerus", Schm.-Pö.: schtant "Stand, Würde"; ns. štand älter dass. Ältere Belege: Moll.: then standt (K. 12 v, 9), Hptin.: schtand "Stand". // Entlehnt aus dt. Stand.

os. štanda, Gen. -y f. älter hölzerner, sich nach oben verjüngender Wasserständer' (Pf. Wb., Schm.-Pö.); ns. štanda, Gen. -y, auch "ständerartiges Butterfaß", štandar 1. "Wasserständer", 2. bes. "Windmühlenständer, auf dem die Mühle steht", štandawa "Butterfaß", štandlica dass., nach BSSA, K. 85: štanka, štandlica, štandrica, štangarica. Ältere Belege: Chojn.: schtanwiza (štanwica) "Butterfaß", Anon.: standliza dass., lač. štanda, č. dial. standle, ostč. štandlik "großes, längliches Holzgefäß". // Entlehnt aus dem Dt., vgl. mhd. stande "Stellfaß, Kufe", asächs. ständer, štandar dass. (Bielfeldt, S. 261).

os. štapać, 1. Sg. -am, mit dem Stock stampfen', auch štampać dass., daneben štapać imperf., (ein)stechen, Löcher in den

Boden bohren', štapić perf. dass., reflex. štapić so "sich stechen", prafixal wuštapić ,ausstechen', zaštapić ,cinstechen'. Ab-Itgn.: Stapadlo, Stapadko, Stecher, Stechgabel (Fischfang)', stupqwa, Dickkopffliege', stapidlo , Harpune, Lanze'. Ältere Belege: Sw.: ztapak, joculum', AFr.: stappu (štapju), stapuju (štapuju) "sticke"; ns. štapas, 1. Sg. -am, stapis, stapnus perf., štapowaś iter. 1. "stechen" (špjeńce štapaju ,die Stacheln stechen', smogoi štapaš "Torf stechen", slynico štapa "die Sonne sticht'), 2. , sticken, stopfen', 3. , stampfen, stoßen (knydle štapas ,Kartoffeln stampfen, quetschen'), reflex. stapas se ,am Stocke humpeln', štapiš se "sich stechen; Holzsplitter einziehen, štapotas, hin und her stochern (mit dem Stock)'. Ältere Belege: Chojn.: schtapam, schtapmi, steohe', Hptm. L. štapas, štapowas, auch , steppen', stapas se einen Schiefer einzichen'. [] Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. stapfen, stampfen 1. , kräftig mit dem Fuße auftreten', 2. , rammen stampfen', 3. , schwer gehen', 4. ,zerhacken', mhd. stapfe ,Auftreten des Fußes, Tritt' bzw. einer uhd. steppen, mhd. steppen, stellenweise stecken, reihenweise nähen, sticken entsprechenden md. Dialektform, vgl. osachs. štapan Fußabdruck im Erdboden' (Mull.-Fraur. 2, S. 552), Bielfeldt, S. 662. Vgl. auch jüngeres os stepować steppen (Pf. Wb., Kr. Wb.).

ns. šteka, s. os. štyka.

ns. šteklina, Gen. -y f., auch šteklinai ns. ichthyol. "Stichling, eine Art kleiner Spreefisch" (Mk. Wb. 2, S. 671, das hier angeführte Maskulinum šteklin ist nicht belegbar), Chojn., Hptm.: schteklina "Stichling", Hptm. L.: štekliny Pl. dass.; im Os. unbekannt. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. mnd. stekele "kleiner, stacheliger Fisch, štola

Stichling' und stēkeling dass., vgl. auch ns. šteka "Stake, Latte".

os. štela, Gen. -ef., Leitersprosse; Speiche', gew. Dem. štelka. Ältere Belege: Han.: ztelka; im Ns. nicht belegt. // Entlehnt aus ztelka; im Ns. nicht belegt. // Entlehnt aus dt. -stelle, vgl. nhd. Gestell, Betistelle, dt. -stelle, vgl. nhd. Gestell, Betistelle, Stellmacher, mnd. stel, stelle, z. B. stell Stellmacher, mnd. stel, stelle, z. B. stell, Vorder- oder Hinterteil eines Wagens' (Bielfeldt, S. 261).

os. što, Gen. čeho, dial. čoho (westl.), Interrogativpron., was', šiož Relativpron. Altere Belege: War.: sto (S. 91), szto (S. 81), stosch (S. 74), MFr.: schto (Mat. V, 47), schtoż (Mat. I, 20), eżehoż (Mat. XII, 34), Matth., Schm.-Po., AFr.: schto, schtosch; ns. sto, stož dass. (nur älter dial. neben gew. co). Altere Belege: Moll: stoh (11 r, 1), stoss (57 v, 10), Wb. Ps.: stoh, stolisch (141, 4), / außerhalb des Sorb. russ. umo, ukr. 140, bruss. 1100, aruss., aksl. čoto, skr. što, štā (neuer Gen.), slowen mister (\*ničeto-že) nichts', bulg., mak. umo, č. dial., slowak. ništ, nichts'. // Die sorb. Formen aus <sup>±</sup>četo ,was ≤ <sup>±</sup>če- + Verstärkungspart. -to ≤ ie. \*k\*i-d- (neutrale Form des Fragepron.), vgl. lat. quid, aind. cid; Relativpron. štož erweitert durch die Relativpart. - že wie in kiž, kaž USW.

os. štó (gespr. štu), Gen. koho Interrogativ-pron., wer', štóž Relativpron. Ältere Belege: Matth.: schto, schtož, Schm.-Pö.: schtu, schtuž, AFr.: schtuž, Hs. 1795: schtu; im Ns. nur chto. // Aus urspr. chto ( $^{2}$ ksto) mit Einfluß von što ( $^{2}$ čsto). Die Verschiebung des  $o \ge o(u)$  in štó aufgrund der entstandenen Homonymie beider Wörter.

os. štom, Gen. -a m. ,Baum', Dem. štomik, dial, štom (Purschwitz-Poršicy) und

stom (Jentsch M. R.), božoh džesćowy štom Weihnachtsbaum' (Rez. Wb.). Altere Belege: MFr.: ..., kotroż drewo (stom) dobry plod nepschinesse, jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt' (Mat. III, 10); ... budże stom (drewo) poznaty, wird der Baum erkannt werden' (Mat. XII, 33); A ton figory, stom hned wusknu , Und der Feigenbaum verdorrte sofort' (Mat. XXI, 19), Lud.: stom, Stamm', Sw.: roztżacze drewo, żtom arbor', Bibel 1728: ... a pojeßy jich na pjecž schtomow, a woni wißachu na drewi hacz do weczora, und hing sie an fünf Bäume, und sie hingen an den Bäumen bis zum Abend' (Jos. X, 26), Schm.-Po.: schtom , Baum'; im Ns. unbekannt, hier bom, alter auch źrjon(o); das auch bei älteren Autoren (Hptm., Fr. AT) erscheinende stam bedeutet , Völkerstamm'. Entlehnt aus ostmd. stomm, mhd. stam .Baumstamm'. Der Ersatz des älteren slaw. driewo durch das jüngere Lehnwort stom war, wie das Belegmaterial zeigt, im 17. Jh. noch nicht abgeschlossen.

os. štórm, Gen. -a m. ālter und umgspī. Sturm, starker Wind', štórmować, stürmen', schriftspr. dafür: wichor, wichorić, H. Sm. 1 (S. 136, 139): štórmować aufbäumen (Pferde)', AFr.: sturm ton Sturm', sturmuju ,stürme'; ns. štorm, šturm, štormowaś, šturmowaś älter dass., schriftspr. wichar, wichor, wichoriś, Chojn: storm, stormowasch, Hptm.: schtorm, schturm. // Entlehnt aus dt. Sturm, stürmen, vgl. auch poln. szturm, szturmować.

os. štós, Gen. -osa m. umgspr. "geschichteter Haufen kleiner Holzscheite", Sw.: żtoß drewa "strues", Kör.: schtoß ton "Stoß, Haufen", ~! drewa "Holzstoß, Scheiterhaufen". // Entlehnt aus dt. Stoß, vgl. auch č. štos, poln. sztos, stos dass. (Bielfeldt, S. 263).

os, strafa älter und umgspr. "Strafe", straf(o)wać ,strafen', umgspr. auch štrofa, strof(o) wać, schriftspr. dafür chlosta, chlostac. Ältere Belege: War.: lutu strafu strenge Strafe', strafowacz, strafen' (S. 81), Mart.: neschtraffuy me , bestrafe mich nicht', Kat. 1715, Matth.: straffa, AFr.: strafa und žtrafa ta "Strafe", Schm.-Pö.: schtraffa, schtraffowacz; ns. štrafa, štrafowas, strofa, strofowas dass. (Mk. Wb. 2, S. 667 und S. 672), Surowa strofa Buchtitel (1973), dial. auch štrocha, štrochowaś (Zw. Wb., Fr. AT). Altere Belege: Moll.: schtrofa (98 v, 6), stroffu Akk. Sg. (30 v, 23), stroffuwass (110 r, 1), Wb. Ps.: schtroffa (73, 14; 119, 9), Thar .: stnoffa Akk. Sg. (S. 143), Chojn.: stroffa, stroffowasch, Meg.: strafa, supplicium'. // Entlehnt aus nhd. Strafe, strafen, ostmd. strofe. Zum f > ch-Wandel s. auch us. dial. pantochle Pantoffeln".

os. štrici, Gen. -a m. (gespr. štrici), Stollen' (Bautzener D.), auch štryci (Heidedialekt), s. SSA 5, K. 81. // Entlehnt aus dt. Striezel. Der westl. Kamenzer D. hat indigenes wosušk (s. d.).

os. štrunca, Gen. -y f., strammes Mädchen' (Pf. Wb.), ungeschicktes Mädchen' (Duč.); im Ns. unbekannt. // Aus dem Dt., vgl. osāchs., schles. strunze, großes, starkes Mädchen; dickes, faules Mädchen' (Bielfeldt, S. 263).

os. štrus¹ älter und dial. "Blumenstrauß'. Ältere Belege: Sw.: żtruß "capronae (d. i. Pferdemähne)', AFr.: struß, vel schtruß ton "Blumenstrauß', Göd. Hs.: štrusate widżenje "Komet'; ns. štrus, Gen. -a m. dass. (SSA 5, K. 42), Chojn.: strus, "Strauß'. // Zur Etymologie s. ns. strus.

os. štrus², Gen. -a m. ornith. "Strauß,

Struthio camelus', štrusyca "Straußen-weibchen', AFr.: schtruß, Schm.-Pö.: schtruß "Straußen "Straußen "Straußen "Straußen "Entlehnt aus dem Dt., vgl. nhd. Strauß, mhd. strūz, lat. strutlio.

os. štrych, Gen. -a m. 1. "Strich (streichen), Strich (Fischzug); Strich am Euter", 2. umgspr. "Gegend, Landstrecke", štrychować "streichen (Fische), streichen (Striche machen)" (Pf. Wb.), AFr.: strych ton "Streichholz, Streich", Schm. Pö.: schtrych "Fischzug, Strich am Euter", ns. štrychowaś älter "streichen", Chojn.: schtrüchuju, Hptm.: schtrichowasch. // Entlehnt aus dt. Strich, streichen, mhd. strichen.

os. štryk, Gen. -a m., Strick', Dem. štryčk, schriftspr. dafür gew. powjaz(k). Ältere Belege: Matth.: stryk, Strick, Seil', Sw.: žtrěk, funis', žtrěcžk, funiculus', AFr.: stryk, vel sehtryk ton, strycžk ton; ns. štryk, Gen. -a m. dass. Ältere Belege: Moll: stryckanı (Dat. Pl.; 101 r, 8), Chojn.: strük, Hptm.: schtrik. // Entlehnt aus nhd. Strick.

os. štrykować, 1. Sg. -uju "stricken, Strümpfe stricken". Ältere Belege: Lub. Wb.: pschistrykowacż "anstricken"; ns: štrykowaś, 1. Sg. -uju dass. Ältere Belege: Hptm.: schtrikowasch. // Entlehnt aus nhd. stricken.

os. štrympa, Gon. -y f. älter und umgspr. Strumpf', Dem. štrympica (Pf. Wb.; H. Sm. 1, S. 64 und S. 97) und štrympička. Ältere Belege: Sw: żtrumpa "tibiale"; ns. štrympica, Gen. -e f., dial. štrumpa štrumpica. Ältere Belege: Chojn. sukane strumpi (štrumpy) Pl. "Socken", Hptm.: schtrumpa "Strumpi", Meg.: strimpi (štrympy), tibialia". // Aus ostmd. strümpe (štrympy), tibialia". // Aus ostmd. strümpe bzw. mnd. strump (Bielfeldt, S. 265).

os. štryntušk, štryncušk, Gen. -a m. ālter weißes Stirnband, weiße Stirnbinde bei Trauer, Konfirmation und Abendmahl; weißer, gestärkter Kopfputz der Frauen zum Kirchgang' (Pf. Wb.). Ältere Belege: Sw.: žtrontuch (štrontuch), frontale'; im Ns. nicht belegt. // Entlehnt aus dt. Stirntuch.

os. štryt, Gen. -a m. älter und umgspr., Streit', štryt(o)wać (so), streiten, sich zanken' (Sw.: żtrét, Streit'), schriftspr. zwada, wadżić so. // Aus einer nhd. Streit entsprechenden dt. Dialektform, vgl. mhd. strit, Streiten', striten, streiten'.

os. štuka, Gen. -i f. älter "Stück", Dem. stucka , Vers; Sätzchen, Tour (Tanz), štukować stücken, ausstücken (Jb. Wb.), štyka "großes Stück Brot" (Pf. Wb.). Altere Belege: War.: stuka ,Stück', Kat. 1715: dwje żtuzy "zwei Stück", Schm.-Po.: schtuka, Stück Garn (zwölf Haspeln) und dergleichen, AFr.: stuk ton und stuka ta "Stück", stuczka ta "Stückchen", Lub. Wb.: stuka, Bombe (!); ns. štuka, Gen. -i f. 1. "Stück" (Wjele štuk zboža ga maš? "Wieviel Stück Vieh hast du denn?'), 2. Stück Garn (zwölf Haspeln)', 3. ,Streich, Ranke, Schwank', 4. übertr. , Ränkeschmied, Taugenichts', Dem. štucka , Musik-, Gesangstückchen; Tour (Tanz)'. Altere Belege: Moll., Chojn: stuka, Hptm: schtuka, Jak.: dwe stucze "zwei Stücke", (Hebr. VI. 18). // Entlehnt aus dem Dt., nhd. Stück, osachs. stücke f., mhd. stücke, mnd. stücke Stück Brot, Kuchen. Die sorb. Formen weisen auf eine dt. Dialektform mit nicht umgelautetem u (Bielfeldt, S. 265), vgl. jedoch auch os. štyka.

os. štunda, Gen. -y f. älter und umgspr., Stunde', seit dem 19. Jh. dafür schriftspr. hodžina, War.: kdisch nascha stunda

pschindze wenn unsere Stunde kommit (S. 89), MFr.: Hlaicze, ta stunda ie pschischla, Seht, die Stunde ist da' (Mat. XXVI, 45); Hs. 1688: schtunda, Matth., Sw. żumda, AFr.: stunda, Schm.-Po.: schtunda, H. Sm.: štundički Pl. (S. 27); ns. štunda, Gen. -y f. älter und umgspr. dass., Moll. dsesseye (tseseje) stundy, in der dritten Stunde' (36 r, 1), Thar., Chojn.: stunda, Hotm.: schrunda, Jak.: dwanatcze stundt Gen. Pl., zwölf Stunden' (Joh. XI, 9). // Entlehnt aus nhd. Stimde, im 19. Jh. ersetzt durch das auf Einfluß anderer westslaw. Sprachen zurückgehende os. hodźina, ns. gožina (s. d.), das sich aber auch im Sorb. noch dial. erhalten hatte, vgl. ons. godźina.

os. šturla, Gen. -e f., Raspel, Lochfeile'. šturlica "Schwingeblock (d. i. ein Klotz, auf dem man den Flachs geschwungen hat)'. Ältere Belege: Sw.: betnarska ztorla radula (d. i. ein Kratzwerkzeug der Böttcher); ns. šturla, Gen. -e f., Butterstampfer', šturlawa ,Störstange (d. i. ein Stock, mit dem man die Fische aufscheucht, aufstort), šturlica "Schwingeblock", šturlas, šturlowaś "Fische mit dem Stocke aufscheuchen (stören)'. // Entlehnt aus älterem nhd. Sturle, Storle, Störle, Werkzeug zum Stochern, Antreiben' (Bielfeldt, S. 266); vgl. auch slowak. štúrať, wühlen, stochern, schürfen', šturit', stoßen, schlagen, werfen' (mhd. stürn , stochern; stacheln, antreiben').

os. štwórć, Gen. -e f., ein Viertel; Viertel-scheffel' (Pf. Wb.), auch -a m. (Jb. Wb., das maskuline Genus durch Einfluß von os. běrtl, Viertel'); ns. stwjerš, Gen. -i f. Ältere Belege: Chojn.: sstwörsch, stwersch palts (stwjerš palc), Querfinger', stwersch ruka (stwjerš ruka), Querhand', Hptm.: stwórsch, Viertel', / poln. czwierć, č. čvri,

slowak. štvri, russ. vemsepms, ukr. vsépms, bruss. vsápus, skr. četvri, slowen. četrt, bulg. vémsspm. // Ursl. \*četvsris (i-Stamm), os. štvvárč durch Einfluß von štvvárty, vierter.

os. štwórtk, Gen. -a m. "Donnerstag", zeleny štwórtk 1., Gründonnerstag', 2. dial. (westl.) auch "Patengeschenk (Gründonnerstagsgeschenk)'. Ältere Belege: AFr.: stwortk, Schm.-Pö.: schtwortk; ns. stwortk, Gen. -a m. dass. Ältere Belege: Chojn.: sstwortk, kschizny (kśicny) stwortk 1. Gründonnerstag', seleny (zeleny) stwortk dass., Hptm.: stwortk, / poln. czwartek, č. čtvrtek, slowak. štvrtok, russ. 4emsépz, -eprá, ukr. uemsép(z), -eprá, bruss. uayвер, -ярга, russ.-skl. четвыргы (12.-13. Jh.), skt. četvřtak, slowen. četvřtek, bulg. uemвъртък, mak. четврток. // Gemeinslaw. Bezeichnung des vierten Wochentages \*četverteke, \*četverteke, zu os. štwórty, ns. stworty, vierter (\*čotvorto), gebildet mit dem Suff. \*- oko (substantivierte Adjektive und Ordinalia), vgl. os. pjatk, ns. pětk Freitag'. Im Ostsl. mit abweichendem -gz (Shprasl. 1, S. 65).

os. štwórty Ordinalzahl "vierter". Abltgn.: štwortak, vierter Knecht', vgl. auch štwortk Donnerstag'. Ältere Belege: stworta f. ,vierte', MFr.: pscht schtwortei ,zur vierten' (Mat. XIV, 25), Herodas, ton schtwortak , Herodes, der Vierfürst' (Mat. XIV, 1), Lud., Matth., AFr.: schtworty , vierter', Matth.: schtwortak, Vierjähriger'; ns. stworty dass. Altere Belege: Moll.: na stworte, zum vierten' (35 r, 1), Chojn.: sstworti ,quartus', Jak. zwarty, zwartego (O. Joh. VI, 7), pred ... ztwerofürstu ,vor den Vierfürsten' (Mat. XIV, 1; Einfluß des Tschech.), / poln. czwarty, č. čtortý, slowak. šturtý, polab. citortě (\*četuftojo), russ. четвёртый, ukr. четвертий, bruss.

vaysēpmei, aruss. vemsepme, skr. četvētī, slowen. čtřti, bulg. vemsepm, mak. vemsepm, aksl. četvete. // Ursl. \*četvete, dial. \*četvete, vierter'; urverwandt mit lit. ketviřtas dass., apreuß. kettviřts, aind. caturtháh, griech. vévapvo, hom. vévoavo, lat. quārtus, ahd. fiordo, vierter', vgl. os. štyri, ns. styri.

os. stwory Koll. Numerale, vierfach'. Abltgn.: štworak , Vierbeuter (Bienenstock), štworaki "viererlei". Altere Belege: Matth.: schtworaki, AEr.: schtwory; ns. stwory dass., stworaki ,viererlei'. Altere Belege: Jak.: pred ... ztwerofürstu vor den Vierfürsten (Mat. XIV, 1; Einfluß des Tschech.), Chojn.: sstworaki, Hptm.: stworaki, / poln. czwory, č. čtverý, slowak. štvorý, russ. umgspr. четверной, четверо Koll. ,vier', skr. četvoro, slowen. četvér, aksl. četvoro , vier, vierfach, viererlei / Ursl. \*četvero, dial. \*četvero, ablautend auch \*-or(o) , vierfach, viererlei'; urverwandt mit lit. ketveri m., ketverios f., vier' aind. catvarám n. "viereckiger Platz, Hof", vgl. os. štyri, štwórty, ns. styri, stworty.

os. štyka, Gen. -i f. ,großes Holzscheit', pyrna štyka "Holzscheit (für den Backofen), štyki Pl., zusammengefügte Balken, Stäbe der Holzwände', štykować "Stakhölzer einziehen' (Pf. Wb.; Kr. Wb.); ns. šteka, Gen. -i f. 1. ,Stake, Latte, Stakholz des Daches oder der Zimmerdecke', 2. ,Zaunlatte, dial, šteklica ,trookener Kiefernwald' (Nyč.), šteklina, šteklowica, šteklowina , Nadelstreu (Ha.), šteklowaś Stakhölzer, Latten einziehen oder auflegen (auf dem Strohdach), den First damit befestigen, steklowany wjerch mit Stakhölzern, Latten hergestellte Zimmerdecke'. // Die sorbischen Formen aus frühnhd. Stecke , Staken, Stecken', vgl. mhd. stecke ,Stecken, Knüppel, Pfahl, Pflock',

Dem. steckel, weiter mnd. stek(e)balken, kurzes Verbindungsholz zwischen zwei Balken', stek(e), Stich'. Im Os. bestehen auch Formen ohne anlautendes s-, vgl. os. tyka, Stake, Stakholz', tyki Pl., Staken; Fachwerk (des Hauses)', die aber slaw. Ursprungs sind (Machek ESIC, S. 663-664). Letztere dürften auch den Vokalismus von os. styka beeinflußt haben.

os. štympać, I. Sg. -am, hinken' (nach Pf. Wb. im Hoy. D.); im Ns. vgl. älter štumpotaš (se), stauchen, stoßen' (Hptm.). // Entlehnt aus dt. stümpfen, stümpern, stumpeln (Bielfeldt, S. 266).

ns. štync, Gen. -a m., Stint, Stinz (ein Seefisch)' (Mk. Wb. 2, S. 675). Ältere Belege: Chojn., Hptm.: schtintva (štyntwa), Stinz'; im Os. unbekannt. // Entlehnt aus mhd. stinz(e), mpd. stint, Stint, kleiner eßbarer Fisch'. Zum Suffix -wa der älteren Formen vgl. auch Beispiele wie ns. ratwa, Ratte', tintwa, Tinte' usw.

os. štynkać, 1. Sg. -am, hinken, lahm gehen', ns. štyncaś, 1. Sg. -am dass. // Entlehnt aus dem Dt., Bielfeldt, S. 266, verweist auf nd. stunkeln, holprig gehen'.

os. štypotać, 1. Sg., trippeln' (Pf. Wb.). // Expressive Bildung, vgl. os. drypotać dass.

ns. štyr, Gen. -a m. 1. allgem. Steuer, Steuerruder', 2. spez. jener Teil des Spree-waldkahnes, den die hintere Spitze und das Querbrett einschließen, dieses Querbrett selbst' (Mk. Wb. 2, S. 675). // Nach Mk. Wb. entlehnt aus dem Dt., vgl. mnd. stûr(e), Steuer'; eine parallele Übernahme liegt nach Vasmer REW 3, S. 432, in russ. umbipb, aruss. embipb dass. vor. Iljinskij Slavia IX, S. 558, betrachtet die slaw. und die germ. Formen nur als urverwandt.

os. štyrceći Numerale, vierzig', štyrcety Ordinalzahl, vierzigster'. Ältere Belege: MFr.: schtyrceczi dnow a schtyrceczi nocow ,vierzig Tage und vierzig Nächte' (Mat, IV, 2), Matth.: schtyrzeczi ,vierzig'; ns. styrżasća (Šwj. Wb.), styržasća (Mk. Wb.) dass., ons. styrdżesća. Altero Belege: Fabr. I: stúrizascža dňow a stúrizascža nozow vierzig Tage und vierzig Nächte' (Mat. IV, 2), Hptm.: stúriżaschcza oder stúrżascza, Jak.: ctiryseschcze dnou a ctiriseschcze noczy (Mat. IV, 2), / poln. czterdzieści, č. čtyřicet, slowak. štyridsat, skr. četrděset, slowen. štirideset, bulg. vemupudecem, mak. uemupuecem, aksl. četyri deseti. [[ Ursl. \*četyri (\*čstyri) deseti; die -a-Endung in ns. styr(i) żasća in Anlehnung an dważasća, das seinerseits durch ns. dwa beeinflußt worden ist.

os. štyri Numerale , vier, štyrjo ration. dass. Abltgn.: Styrka, Vier(-zahl)'. Altere Belege: MFr.: schtyri tausendt ,viertausend' (Mat. XV, 38), Matth., AFr.: schtyri, schtyrio; ns. styri f., n., m. auch styrjo dass. (Zw. Wb.: die Begrenzung der o-Form bei Mk. Wb. 2, S. 559-560, auf die Rationalia unter Einfluß des Os.). Abltgn.: styrka ,Vier(-zahl)', styrica dass. (Hptm.). Altere Belege: Moll.: styry (styri; K. 1 v, 4), Chojn.: Stiri, vier, Hptm.: sturi dass., Jak.: po ctirech stach a trczisescze latach ,nach vierhundertdreißig Jahren' (Gal. III, 17), / poln. cztery, ration. czterej, polab. citer (\*četyre), č. čtyři, ač. čtyřie (durch Einfluß von třie), slowak. štyri, štyria, russ. четыре, ukr. чотири, bruss. uamupu, skr. četiri, slowen. štiri, štirje, bulg. vémupe, vémupu, aksl. četyre m., četyri f., n. // Ursl. \*četyre m., \*četyri f., n., dial. (westsl.) \*čotere, \*čoteri (urspr. konsonant. Stamm); urverwandt mit lit. keturi, lett. četri, alett. cetri, aind. catvárah (Akk. catúrah), catvári n., griech.

hom. resources, att. rérrages, lat. quatjuor (Vasmer REW 3, S. 332; Machek ESJE, S. 107; Pokorny IEW, S. 642).

ns. štyriś, 1. Sg. -im, aufhetzen, stänkern, aufwiegeln', štyrjaś dass., auch styriś; im Os. nicht bekannt. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. mhd. stûren, halten, hindern, hemmen', mnd. stôren, stören'.

os. štyrnaće Numerale "vierzehn", štyrnaćo ration., styrnaty, vierzehnter'. Altere Belege: MFr.: schtyrnacze (Mat. I, 17), Matth: schtyrnacze, AFr.: schtyrnacze, schtyrnaczo; ns. styrnasćo dass., dial. auch sternasćo (Zw. Wb.: styrnasczo und sternasczo), ons. štyrnasco. Altere Belege: Fabr. I: sternasczo, Jak.: ctirnascze (Mat. I, 17), / poln. czternaście, č. čtrnáct, ač. čtreát, slowak. štrnásť, russ. четырнадуать, ukr. четирнадуять, bruss. чатырнадуаць, skr. četinaest, slowen. štirinajst, bulg. четиринаддесет, четиринайсет, mak. четиринаесет, aksl. četyrenadesete m., četyrinadesete f., n. // Ursl. \*četyre (\*čst-) m. bzw. \*četyri (\*čst-) f., n. + na desete, vgl. os. štyri, ns. styri, vier und os. džesać, ns. žases ,zehn'.

os. šuba, Gen. -y f. älter "Pelz, Koller", Sw.: schuba "cyclas", żónska schuba "palla", AFr.: schuba ta "mastruca, tunica, pellicium"; ns. šuba, Gen. -y f. älter 1. "Oberkleid, bes. Pelz", 2. dial. "Weiberrock, Pelzkoller, Pelzmantel der Frauen" (Mk. Wb. 2, S. 676), Chojn.: schschuba "palla, Schaube", Hptm.: schubba, schubka "Schaube", Meg.: shuba "palla", / außerhalb des Sorb. vgl. poln. szuba, alt auch czuba, č., slowak. šuba, čuba, russ., ukr., bruss. uyóa "Pelz", skr. šūba "Art Frauenrock", slowen. šūba "Weiberpelz", jünger auch šavba dass., bulg., mak. uyóa "Pelz". // Man denkt an Entlehnung aus mhd.

schübe, schoube, langes und weites Oberkleid, vgl. nhd. Schaube (Berneker SEW 1, S. 460; Vasmer REW 3, S. 433; Skok ERHSJ 3, S. 420). Doch ist die Genese des dt. Wortes selbst nicht geklärt. Verwiesen wird gewöhnlich auf arab. ğubba ,baumwollenes Unterkleid', woraus allerdings im Dt. Joppe (über ital. giubba und franz. jupe), slaw. župa, župica "Unterrock, Joppe' entstanden ist, vgl. auch os., ns. jupa. Gegen eine Entlehnung aus dem Dt. spricht auch der gemeinsl. Charakter des Wortes und die Tatsache, daß das dt. Wort im Dt. erst im 14. Jh. auftaucht (zuerst im Oberdeutschen), vgl. Kluge-Götze<sup>16</sup>, S. 654. Angenommen wird deshalb auch die umgekehrte Entlehnungsrichtung (Schrader IF 17, S. 29; Brückner SEJP, S. 556). Wenn Fremdwort, dann offensichtlich altes östliches Wanderwort, das wahrscheinlich auf verschiedenen Wegen nach Europa eindringt. Möglich wäre jedoch auch bodenständiger Ursprung des slaw. Wortes, dann zu ie. \*(s)keu-b(h)-, Büschel, Schorf, Quaste (Pokorny IEW, S. 956: \*(s)keubh-). Urspr. ein aus Schilf, Stroh, Quasten hergestelltes (geflochtenes) Stück Oberbekleidung, vgl. mit demselben Bezeichnungsmotiv os. kwić, ns. kwic, dial. chwie, Weibermantel. Eine formale Erklärung fänden dann auch die westsl. Nebenformen mit &-Anlaut, die eine Wurzelvariante ohne smobile repräsentieren würden (\*čiba ≤ \*keubhā).

ns. šubut, Gen. -a ornith. Uhu, Bubo bubo' (Mk. Wb. 2, S. 676; Zw. Wb.). Altere Belege: Chojn.: schschubut, Bubo, Ohrenkauz (1)' (älterer, ns.-dt. Teil der Hs.), schuffut, Nachtrabe' (jüngerer, dt.-ns. Teil der Hs.); Rez. Wb. erwähnt aus dem Os. für "Uhu, Strix und Bubo" folgende Namen: šubut, (su)hubut, wuhut,

huhut, sutawa, čujk, wulka sowa, pujwuj, Rstk. 1866: Uhu = šubut, pujwuj; nach Pf. Wb. stammt šubut ans dem Ns. // Die ns. Form nach Bielfeldt, S. 266, aus mnd. schubut dass. In Sachsen (Oberlausitz) kommt dieser Vogel nicht vor.

os. šudlica, Gen. -y f., gespr. šudlea, Leinwandrock (der Frauen), getragen von den katholischen Wendinnen' (Kr. Wb., Pf. Wb.), H. Sm. 1, S. 207; 2, S. 210: šódelca, šódylca, schwarzer, langer, bis an die Erde reichender Tuchrock'. // Aus nhd. Schurlitz, Name eines Zeugstoffes und eines daraus angefertigten Kleiderstückes; Weiberkamisol', mnd. scorlitze (Grimm Wb. IX, S. 2051) \leq mlat. scorlitium, vgl. Bielfeldt, S. 267.

os. šudrować (so), 1. Sg. -uju (so), sich mit Geräusch kratzen, reiben, scheuern', šudrawa , Waschbrett' (Pf. Wb., Jb. Wb.); ns. šudrowas (se), 1. Sg. -ujom (se) dass. Altere Belege: Chojn. schschudri (šudry) Pl. laciniae, Lumpen', schschudrati (šudraty) ,lumpig', / außerhalb des Sorb. vgl. poln. szudrować się "sich kratzen", kasch. sedrovac "schütteln, reißen, zerren", seder, seder 1. "Schütteln (Wagen)", 2. "Geräusch, das beim Reinigen des Getreides entsteht', 3. "Zittern, Beben des Körpers, bes. der Hande und Füße' (Sychta Wb.), č. šudlit , reiben', slowak. sudrovat', reißen, rauben, dlündern', bulg. älter шюдравый, schmutizg, zerlumpt (Gerov Wb.), dial. utýdpa "Stückchen; Flicken, Lappen", wydpes , verschlissen, abgetragen'. // Kaum entlehnt aus md. bzw. mnd. schuren, scheuern' (gegen Bielfeldt, S. 239), sondern indigenes slaw. Wort mit ie. Anschlüssen (ursl. \*sudr- \le chjudr- \le \*skeud-, schneiden'), zu vergleichen ist mit urspr. \*sk- lit. skudries, flink, arbeitseifrig, schnell', dial. auch "scharf", skuduras "Lappen, Flicken, Lumpen, Fetzen', skaudrùs ,reißend, schnell fließend, scharf, heftig, grob, schroff, lebhaft', skùsti, -tù, -taū und dial. skučiaŭ ,rasieren, schaben, rupfen, zupfen, (Fische) abschuppen, schälen, scheren' (Kurkina, Ètimologija 1978, S. 42–43; Fraenkel LEW, S. 823; Pokorny IEW, S. 955–956). Kluge-Götze<sup>16</sup>, S. 655, stellt hierher auch nhd. schaudern, nd. schuddern. Vgl. mit \*šč- aus urspr. \*sk- os. šćudr ,verworrenes Gemengsel, Gestrüpp'.

os. -šadžić, 1. Sg. -u, nur in prāfixalen Zusammensetzungen: wobšudžić perf., wobšudžeć, wobšudžować imperf. ,(be)trügen, (ent)täuschen', wobšuda, Betrug', wobšudny Adj. ,Betrugs-, (be)trügerisch, betrüglich: ns. šužiś, 1. Sg. -u, -šużowaś , trügen, tauschen, betrügen', dial. šyžīś (nach Mk. Wb. 2, S. 699, im Sprb. D. und Grz.-D.), ons. šudžić ,trügen' (Ha.). Ältere Belege: Chojn.: schschuschu (šuźu) ,übervorteile', Fr. AT: hobschuda (Jogo husta su polne klėscha, hobschudi a schednoscži "Sein Mund ist voll Fluchens, Falschheit und Trugs', Ps. 10, 7), / č. šudit , betrügen, übervorteilen', slowak. sudit dass. // Zugrunde liegt ursl. dial. "sud- ≤ "chjud- ≤ ie. \*skeu-d-, vgl. ohne s-mobile und mit Kentum-k (\*koud-) auch aksl. kuditi, kuždo "zugrunde richten", ksl. "schmähen, tadeln", russ. npokydians, schlechte Streiche machen, Schabernack treiben', kydz, Schwarzkunst', weiter russ. kýdec "Spaßmacher, Schalk; Verkleideter, Maske', кудесы, Kydeca Pl., Zauber, Wunder, Weisheit', aruss. Kydeco, Hexerei, Zauberei, skr. kuditi ,tadeln, verleumden', poln. dial. przykudzić, verderben; langweilen', außerhalb des Slawischen als \*kūd- aind. kutsáyuti, schmäht, tadelt', kutsā, Schmähung, Tadel', npers. nikūkidan ,schmähe', griech. κυδάζω, schmähe, schimpfe', norw. huta "schreien, lärmen, verächtlich handeln",

mengl. hūten, hōten, nengl. to hoot schreien, jucheien' (≤ anord. hōta, drohen'), ahd., as. hosc (\*kud-sko-), Schmāhung, Spott, Hohn', mhd. hiuze, frech, munter', hiuzen, sich erdreisten', mit smobile aisl. skūta, skūti, Spott, Stichelei', mit eu-Vokalismus und ohne s-mobile (\*keud-) auch ursl. \*čudo, Wunder', russ. uýdo, -ecá, Wunder'.

ns. šuflity Pluralet. 1. ,kleiner Schlitten, Handschlitten, Kinderschlitten, 2. ,Schlittschuhe, nach SSA 4, K. 74, auch šušlity und zeleska Pl. (zu zelezo ,Eisen'); im Os. unbekannt, hier schriftspr. snvykače, umgspr. železki Pl., šlytšuhi, šlytšuvo. // Aus dt. Schubschlitten (Mk. Wb. 2, S. 677); die Form mit -f- weist auf mnd. Einfluß, vgl. nd. schufslede dass.

os. šukotać, 1. Sg. -am und -ocu ,geheim sagen, raunen, zischen, wispern', šuknyć perf. dass., šukot ,Zischen, Raunen, Flüstern'; im Ns. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. slowak. šuch(ot)at', durch Bewegung, Reiben einen leisen Ton hervorrufen', russ. μύκαπε, μύκτιγητε, ukr. μύκαπα, flüstern, raunen'. // Lautnachahmend, vgl. russ., ukr. μύγμυ Interj. des Flüsterns.

os. šula, Gen. -e f. "Schule", šuler, -ka "Schüler, -in". Ältere Belege: MFr.: w schülach (Mat. IV., 23), w schulach (Mat. VI, 5) "in den Synagogen (in den Schulen)", Matth.: schula ta "Schule", schuler ton "Schüler", Sw.: schula "schola", schuler ton "Schüler", Sw.: schula "schola", schulmizter "ludimagister"; ns. šula, Gen. -e f. dass. "šular" "Schülehrer, Schulmeister; bes. Kirchenschullehrer, der den Kirchendienst mit versieht" (Mk. Wb. 2, S. 677). Ältere Belege: Chojn.: schula "Schüle", schular "Schüler; Küster", schulmeister "Zuchtmeister", Hptm.: schula, sehular "Schüler; Küster", schular "Schüler", Schüler", schular "Schüler", schüler", schular "Schüler", schüler", schular "Schüler", schular "Schü

Schulmeister', schulmeister', Schulmeister' Jak.: w schkolach ,in den Synagogen (Mat. VI, 2; IV, 23; VI, 5). Der SSA 8, K. 46, notiert šulaf, šulaf, šuler in der Bed. ,Lehrer', / in den anderen slaw. Sprachen nur škola, im Slowen. šola. // Entlehnt aus dt. Schule, mhd. schuol(e); os. suler ,Schüler', ns. šulaf ,Schullehrer' mit Formans \*-dre und angelehnt an dt. Schüler, vgl. dazu auch oberdt. Schuler (in Familiennamen), urspr., der das zum Unterhalt der Schule bestimmte Grundstück bewirtschaftet, amark. schöler "Dorfschulmeister'; ns. šulmejstar \( \) dt. Schulmeister, os. sulmister mit Anlehnung an os. mist(e)r , Meister. Ons. škola (Jak.) aus dem Tschech. (lat. schola, mittellat. scola). Synonyme für ns. šulař sind: os. schriftspr. wučer, dial. šrybar, ns. schriftspr. wucabnik, dial. ceptar, šrybar. Bielfeldt, S. 267; Machek ESIC, S. 613.

os., ns. šum<sup>1</sup>, s. os. *šumić*, ns. *šumiš*.

os. šum², Gen. -a m. dial. "Schaum' (nach Pf. Wb. im Hoy. D.; Černý Myth. byt.), schriftspr. pěna dass.; ns. šum², Gen. -a m. dass., šumiš (se), šumowaš "schäumen". Ältere Belege: Chojn.: schumowasch, Hptm.: schum, / poln. szumować "abschäumen", č. (mähr.) šum "Schaum (auf der Butter)", šumivý "schäumend (Wein)" (Machek ESIČ, S. 630), slowak. šum, šum(ov)-ina "Schaum (auf der Suppe)", šumovať sa "schäumen", russ. uymosámu, abschäumen (Suppe)", ukr. uymosámu, bruss. uymosánu, bruss.

os. šumić, 1. Sg. -ju, rauschen, brausen, sausen, rasen', šum, Rauschen, Brausen, Sausen, Rasen'. Ältere Belege: AFr.: schumiu, -im, brause, sause, summe, rau-

sche, Schm.-Pö.: schimicz ,sausen'; ns. šumiš, 1. Sg. -im, ons. šumić, šum dass. Ältere Belege: Chojn.: schschimu (šumju), brause, sause, rausche', Jak.: schumytcz (šumić; Luk. XXI, 25), brausen', / in derselben Bed. poln. szumić, szum, č. šumět, šum, slowak. šumiet', šum, russ. utymėms, utym, ukr. utymimu, utym, bruss. utymėms, utym, skr. šūmiti, šūm, slowen. šumėti, šum, bulg. utymi, utym, mak. utyme, utym. // Ursl. \*šuměti, brausen, sausen, rauschen', dazu postverbales \*šums (Nomen actionis > Nomen acti); zugrunde liegt die mit-m erweiterte Wz. \*šu- \leq ie. \*(s)keu-, vgl. dazu os. šudrować, šuk(ot)ać, šuskać.

os. šumjel, Gen. -a m., Schimmel, weißes Pferd' (Sm. Wb., Pf. Wb.), auch šyniyl (H. Sm. 1, S. 79). Ältere Belege: Schm.-Pö.: schumel, schimol "Schimmelpferd"; ns. šumjel, Gen. -a m. dass., šumlawa, šumjelawa "schimmelfarbige Kuh". Ältere Belege: Hptm.: schimmel. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. spätmhd. schimmel, nhd. Schimmel. Zum u-Vokalismus der sorb. Formen auch os. kumjelca neben kimjelca "Kümmel" und os. jumbjer neben jimbjer, liimbjer "Ingwer" (Bielfeldt, S. 267). Siehe auch kasch. šēmel, šēmelk.

os. šimka, Gen. -i f. "Schinken" (Kr. Wb., Jb. Wb.), auch šinka dass. (Sm. Wb., Kör.); ns. šynka, Gen. -i f. älter (Hptm.: schinka "Schinken"), / poln. szynka, č. šinka, älter auch šinka, slowak. šinka, skr. šūnka, šlowen. šinka. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. mhd. schinke, oberdt. schinke, nhd. Schinken. Os. šinka wohl durch Einfluß des Tschech. Vgl. anch os. pleco, ns. placo.

ns. šupa; Gen. -y f. 1., Schaufel (lat. pala), Schippe, älter Schüppe', 2., Ruderbrett', 3. übertr., Mützenschirm, Blende', Dem. supka 1., Schüppmesser zum Zeideln der Bienen, Zeidelmesser', 2. "Schieber, Schieberbrettchen am Fenster', 3. übertr. "Mützenschirm, Blende', šupowas "schippen, schaufeln'. Ältere Belege: Chojn., Hptm., Anon.: schuppa, schupowasch; os. dial. šupa "Wurfschaufel" und als jüngere okkasionelle Entlehnung os. šepa für schriftspr. lopata. // Entlehnt aus dt. Schuppe, Schüppe, osächs. schneeschuppe (Müll.-Fraur.), mnd. schuppe.

os. supizna, Gen. -y f., Schuppe', nach Pf. Wb. auch supina und supa, bot. supica Schuppenwurz'. Altere Belege: Sw.: schupizna ,squama', schupiznaté (šupiznaty) squamosus', schupiznowe (šupiznowy) ,squameus', Schm.-Po.: schupizna ,Schuppe' AFr.: schupa ta, schupina ta und schupisna ta ,Schuppe', schupiu (Inf. šupić) schuppe'; im Ns. nur dial. šuplina ,Schuppe', im Schl. D. sepling ,Schuppe', sonst allgemein nur spjerchlina, / poln. szupina "Schuppe", č. šupa, šupina "Schale, Hülse'. // Entlehnt aus nhd. Schuppe, im Sorb. mit Suffn. -ica, -i(z)na, das -l- in ns. suplina durch Einfluß des indigenen spjerchlina (s. d.).

os. šurbas, großer Bottich', s. os. čórbas.

os. šurčeć, I. Sg. -u ,surren, sprudeln', šurk(ot)ać dass. (Kr. Wb.); ns. šurkotaś, 1. Sg. -am ,girren; zwitschern'. // Zur Etymologie s. os. šur(ow)ać ,reiben'.

os. šurować, 1. Sg. -uju, auch šūrać, reiben, scheuern, (schlürfend) latschen' und šūwo-wać, šuwać (≤ šurować), šury šury! Interj. des Scheuerns, Schlürfens, šury šury po stareje Wjerinych chošćach ,schlürfe, schlürfe auf den Besen der alten Wjera (Hexe, Kinder fressendes altes Weib)'; ns. šurowaś, 1. Sg. -ujom. Ältere Belege: Chojn: schuruju, Hptm: schurowasch, /

außerhalb des Sorb. poln. szurać, szurgae , reiben, scharren (mit den Füßen)', č. šourat (se) , seitwärts gehen; tappen', šurowačka "Streichholz", slowak. šurať sa sich langsam bewegen, sich schleppen', šivovat , scheuern, reinigen'. // Die sorb. Formen werden bisher einheitlich als Entlehnungen aus md. bzw. mnd. schuren, nhd. scheuern angesehen (Mk. Wb. 2, S. 679; Brückner SEJP, S. 552; Bielfeldt, S. 239). U. E. ist aber auch der bodenständige slawische Ursprung wenigstens eines Teils der angeführten Lexeme nicht auszuschließen. Auszugehen wäre dann von der onomatop. Grundlage +su(r)-≤ ie. \*(s)keu(r)-, schneiden, die auch vorliegt in os. šurčeć, surren, sprudeln', šurkotać dass., šudrować, ns. šurować, mit Geräusch kratzen, reiben, scheuerni, os. šumić, ns. šumiš ,larmen', kasch. šurgac, surgotac ,rascheln, sausen, lärmen', bruss. шургануциа ,reiben (durch Berührung)' (Bjalkevič KSI), russ. шуркать, шуркнуть , scharren, kratzen', russ. шурить ,fließen (Bergwasser und geschmolzener Schnee) und ukr. wyp Interj. vom schnellen Wurf, ukr. uýpkamu, mit den Beinen scharren', wypxamu, hinbrausen, huschen'. Lediglich die Formen auf -ować, -owaś in der Bed. ,scheuern würden wir als eine Entlehnung ansehen. Zu beachten ist dabei aber, daß das Os. in umgspr. sajrować scheuern (reinigen), den Fußboden, die Töpfe usw.' auch noch ein entsprechendes jüngeres Lehnwort besitzt (aj ≤ eu wie in os. hajzl & Häusel). Im Poln. mit derselben Bed. neben szurować auch szarować und szorować, ukr. шурувати 1. "scheuern, reiben', 2. , mit starken Schritten einhergehen, schnell laufen. Ein selbständiges slaw. Lexem ist das von Bielfeldt ebenfalls hierher gezogene os. šudrować (so), ns. sudrowas (se), (sich) mit Geräusch kratzen, reiben, scheuern' (s. d.).

os. šuskać, 1. Sg. -am, hastig hin und her fahren, auswachsen', solotej šuska, der Salat wächst aus, schießt', šustak m., -awa f. ,zerfahrener Mensch', šuskanca, das Auswachsen', šuskanc "Springinsfeld" (Kr. Wb.). Ältere Belege: Sw.: wohdu schuskaté "undivomus (d. i. wasserspeiend)"; im Ns. nicht belegt. // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. dt. schusseln "übereilt handeln; schlittern" (aber nicht daraus entlehnt!). Zu beachten ist auch č. šust "Geräusch", šustěti 1. "rauschen, sausen", 2. "Geräusche machen".

ns. šušliš (se) ālter "stöbern" (Chojn.: schusclilu ße), ons. šušlić (Ha.), s. os. čušlić.

ns. šy-, s. os. ši-.

ns. šwaba, s. os. šwoba.

ns. šwabica, Gen. -e f., der engfaltige lange und schwere, gew. aus schwarzem Tuch gefertigte Rock der sorbischen Frau' (nach Mk. Wb. 2, S. 681, nur im Schl. und M. D.), Wjel., Ha.: śwabica schwarzer Frauenrock'. // Aus einer dt. Schweif entsprechenden Dialektform, vgl. osächs. schwaaf, Schweif', erweitert mit dem sorb. Suff. -lca. Mik. Wb. verweist auf dt. Schwabenrock.

os. šwabl, Gen. -a m. "Schwefel", šwablička, gew. Pl. šwablički "Zünd-"Streichhölzer", schriftspr. syrik "Schwefel", zapalka "Streichholz". Ältere Belege: Sw. schwabel (šwabel) "sulphur", AFr.: schwabel ton "Schwefel", schwabelowy "Schwefel", Schwefel", Schwefel", Schwefel", Schwefel", schwabelka "Schwefelholz", us. šwabel, Gen. -bla dass., dial. šwablick "Streichholz" (aus dem Os.), šwablina "Schwefelwasser", Scheidewasser", swablowas "schwefeln" (Mk. Wb. 2, S. 681).

Ältere Belege: Wb. Ps.: šwobel, Chojn.: schwebel (jüngerer, dt.-ns. Teil der Hs.), Hptm.: schwabel, schwablöti (šwabloty), schwellig', schwablöwasch ,schwefeln', Jak.: śwafel (nach Mk. Wb.). // Entlehnt aus nhd. Schwefel, asachs. śwaawal, śwaawal, śwaawal (Müll.-Fraur.); os. śwablička ist ein sorb. Derivat mit dem Suff. -ička.

os. šwalča, Gen. -e f., Nāherin; Weißnäherin; Schneiderin'. Ältere Belege: AFr.: schwalza; ns. šywalnica, Gen. -e f., Nāherin'. // Zugrunde liegt \*šwa-l-bča, gehört zu ursl. \*šiti, \*šijo, nāhen' (ie. \*sūt-), vgl. als parallele Bildung os. tkalča, Weberin' neben tkalc, Weber'. Wortbildungsformantien sind \*-lb und \*-(i)ča, letzteres ist eine spezielle sorb. (os.) Neuerung, vgl. os. hotowarniča, Ankleidefrau' und kuzlarniča, Zauberin, Hexe' (-n-iča); ns. šywalnica durch Einfluß des iter. Verbs-šywas, vgl. auch das Adj. ns. šywalny, zum Nāhen gehörig'.

os. šwapica, Gen. -y f. ,Lästermaul', šwapotać, plärren' (Kr. Wb.); im Ns. nicht belegt. // Lautnachahmend, vgl. paralleles nhd. schwappen, schwanken; über den Rand schlagen, schwankend gießen' (Kluge-Götze<sup>16</sup>, S. 705).

ns. šwar, Gen. -a m., Schwager', dial. šwagorhica, Schwägerin' (Mk. Wb. 2, S. 681).
Ältere Belege: Chojn.: schwahr, affinis,
Schwager', Hptm.: schwaer, Schwager',
schwarowka (šwarowka), Schwägerin',
schwarstwo (šwarstwo), Schwägerschaft',
nach SSA 8, K. 9, jetzt nur noch die okkasionelle Entlehnung šuogaf, šuogof, šuogor,
vgl. dazu bereits bei Jak.: schwagrom Dat.
Pl. (Mat. X, 35) und schwagrowa (Mat. VIII,
14; Mark. I, 30), Meg.: suager, gener'; im
Os. nur dial. und älter swoger, šwogerna,
Matth: schwagerna, Schwägerin', Lub.

Wb.: schwogyr, Schwager, schriftspr. dafür swak, swakowa. PN 1433 Schwageranz, 1658 Schwar (Wenzel Studien). // Die ns. Form swar entlehnt aus mnd. schwar Schwager, jüngeres dial. ns. und os. swogar, swoger, swoger aus einer nhd. Schwager entsprechenden ostnid. Dialektform mit verdumpftem å, vgl. auch poln. szwagier, szwagierek, szwagrowa, č. švagr, švagrová und slowak. Svager, švagor.

ns. šwarcaś, s. os. śworceć.

ns, šwarliš, 1. Sg. -u ,plaudern, murmeln, kosen', // Wohl lautnachahmenden Ursprungs, vgl. os. barlić ,ohne Sinn reden, schwatzen, labern', berlak ,Schwätzer, Murrer, Brummer'.

os. šwarny Adj., sauber, hubsch, fein; stattlich, trefflich; wacker, tüchtig; brav, gut. darny je šwarny, wes Brot ich ess', des Lied ich sing". Abltgo : šwarnić , rein, hijbsch, tüchtig machen, swarnosé "Sauberkeit, Feinheit, Trefflichkeit' (Pf. Wb.; Kr. Wb.). Ältere Belege: Sw.: schwarné, mundus, schwarnužki (šwarnuški) "mundulus", schwarnu, mundo, schwarnosez mundities', Schm.-Pö.: schwarny ,rein, fein, hübsch'; ns. swamy Adj. dass. (nach Mk. Wb. 2, S. 683, dial. und aus Vkln.), / außerhalb des Sorb. vgl. poln. szwarny, śwarny, swarny "schön, hübsch" (Słow. Warsz.), č. švarný "fesch, schmuck, nett, hold', nešvar (nešvár) m., nešvára f. 1., Unsauberkeit, Schmutz', 2. "Unfug', slowak. švárny, fesch, schmuck, nett, hold', im Ostund Südsl. nicht belegt, ukr. шварний виз dem Poln. // Bisher ohne feste Etymologie. Die von Machek ESJČ, S. 632, unterbreiteten Deutungsversuche (Herleitung des slaw. Wortes aus ahd. sübar, sauber bzw. seine Zurückführung auf urspr. \*so-tvarons) halten einer ernsthaften Kritik nicht

stand. Zu rekonstruieren ist ursl. "svare m.. \*svara f. ,Sauberkeit; Stattlichkeit; Tüchtigkeit; Trefflichkeit; Ansehnlichkeit' und \*svar-ene-je , sauber; stattlich; fein, gut. brav, wacker'; urverwandt vielleicht mit lit. sodras, Pfund(-gewicht), Pfund, Waage'. svarius, schwer (Gewicht), schwerwiegend, wichtig', svarbà, Wichtigkeit, Bedeutung', svarbus, wichtig, bedeutend, schwer', lettsvars, Gewicht (die Schwere selbst und das die Schwere prüfende Gewicht)', ahd., mhd. swār , schwer, drückend, lästig', got. swers , geehrt', lat. serius , ernsthaft' (eigentlich ,schwer, gewichtig) (Pokorny LEW, S. 1151; Fraenkel LEW, S. 949). Bedeutungsentwicklung: ,schwer, gewichtig' > stattlich, wacker, brav, gut'. Vgl. ähnlich ursl. \*dobre ,gut' neben russ. dial. доболый stark, kräftig und ursl. dial. \*pěkn- (os. pěkny ,artig; anständig, nett, hübsch, fein') neben ie. \*poi-(k)-,fett, strotzend'. O. N. Trubačev verweist (schriftlich) auf Verwandtschaft mit lit. svarus reinlich, sauber° ≤ ie. \*kur-so-, vgl. Fraenkel LEW, S. 1040.

ns. šwělowaś dial., quälen, plagen' (nach Mk. Wb. im Sprwd.), vgl. os. čwělować.

os. šwičeć, 1. Sg. -u "zwitschern, pfeifen (Vögel)", Kak stare šwiča, tak mlode kwiča "Wie die Alten sungen, so zwitschern (auch) die Jungen"; ns. šwicas, 1. Sg. -ym 1. "pfeifen", 2. übertr. "flunkern, windbeuteln", šwikas "pfeifen", šwikotas "pfeifen, zwitschern", ons šwicać, šwikać "pfeifen" (Ha.) Ältere Belege: Chojn.: schwüzu (šwicu) "pfeife", Hptm.: schwizasch "pfeifen". // Lautnachahmend, vgl. os. šwikać.

os. šwičk, Gen. -a m. 1. ornith., Rot-schwanz, Phoenicurus', 2. ,taube, wurm-stichige Haselnuß' (nach Pf. Wb. im Hoy. D.). Ältere Belege: Sw.: schwiczk

fringilla, carduelis, acanthis (Fink, Distelfink, Stieglitz)'; ns. šwick, Gen. -a m. dass., auch Pfeife, Pfeifchen (vor allem als Spielzeug)', ons. swic, swikack ,Pfeife' (Ha.). // Deverbale Bildung (Nomen agentis) zu os. świćeć zwitschern, pfeifen (Vogel), ns. swicas dass, Wortbildungsformans ist - 6ko wie in os. hwiz(d)k (fisk) , Hausrotschwanz', skock , Heuschrecke, Grashüpfer' und kasch. tock , Maulwurf'. Die taube, wurmstichige Haselnuß war ein beliebtes Kinderspielzeug zum Pfeifen, deshalb Übertragung: Pfeife' ≥ , wurmstichige Haselnuß', vgl. auch os. fisk 1. Jager-, Hundepfeife, Pfeisenmundstück, Pfeise überhaupt', 2. , Vogelnamen (Rotschwanz, Goldhahnchen)', 3. taube Nuß' neben os. hwizdać ,pfeifen' (gespr. fizdać).

os. swihać, 1. Sg. -am , schwingen (Peitsche)', z křudom šwihać die Peitsche schwingen, daß es pfeift'. Ältere Belege: Schm.-Pö.: schwihacż 1., die Reitsche schwingen', 2. schnelle, lange Schritte machen', pošwihaj formaniko! schwinge die Peitsche, Fuhrmann! (ČMS 1880); ns. swigas, 1. Sg. -am dass., ons. sligad mit hyperkorr. I dass. (Ha.). Abltgn.: swigac 1., Peitschenschmitze, dünnes, zum Knallen bestimmtes Peitschenende', 2. jede schnurartige Wurzel, swigawa 1. Reis, Rute, Zweig', 2. spez. Rute, mit der sich die jungen Leute und Kinder am Aschermittwoch zu peitschen pflegten, übertr. Aschermiftwoch', / č. šolhat, slovak. šolhat' dass., russ. ceuzáme ,sich herumtrelben, eilen, laufen', skr. svlgår "Schwippe, Schneppe, Knalle', slowen. švigati, sich schnell hin und her bewegen, hin und her schießen, 2. schwingen (Peitsche), schlagen'. // Lautnachahmend, vgl. paralleles lit. svlegti werfen, schleudern, schlagen (Zubatý Studie 1, 2, S. 118).

so. swihel, Gen. -a m., peitschender Regen, starker Regenschauer (Kr. Wb.); im Ns. nicht belegt. // Zu os. świhać, die Peitsche schwingen (daß es pfeift), Wortbildungsformans ist -el (-\*blb, Nomen instrumenti), vgl. slowak. świhel 1., Riemen zum Festbinden der Flechtschuhe, 2., Holzstück zum Spannen der Wagenkette und slowen. świgelj, lange Rute; langes, dünnes Brett.

os. šwihlić, šwiholić, šwilinkać, fein pfeifen, zwitschern (wie Vögel), wirbeln', šwiholak, Zwitscherer', šwižk, Stieglitz' (Han.); im Ns. nicht belegt. // Lautnachahmend, vgl. č. šveholit, mähr. šviholit, švihotat, švihlat, slowak. šveholit', zwitschern'.

os. šwikać, 1. Sg. -am, peitschen, hauen, schlagen, geißeln, strafen, züchtigen', šwiknyć perf. dass., ~ so, sich schwingen (z. B. auf das Fahrrad)'. Abltgn.: świk "Streich, Schlag, Rutenhieb". Ältere Belege: Sw.: schwikam, ferio", Schm.-Pö.: schwikacž, schwik ton; ns. šwikaš, 1. Sg. -am, mit der Rute schlagen (peitschen), daß es pfeift". Ältere Belege: Chojn.: schwikam. // Lautnachahmend, vgl. mit urspr. stimmhaftem Velarg auch os. šwihać, schwingen (Peitsche), z křudom šwihać, die Peitsche schwingen, daß es pfeift, ns. šwigaš dass.

ns. šwikala, Gen. -y f., Holzpfeife; Kinderschalmei, Flöte', Dem. šwikalka dass., świkalica, kleine Pfeife, kleine Schalmei' (Mk. Wb. 2, S. 687). Ältere Belege: Wb. Ps.: s schwihkalkamy Instr. Pl. (150, 4), Chojn.: schwikauka, Flöte', Anon.: schwikalka, Pfeife'. // Deverbale Bildung (Nomen instrumenti) zu ns. świkaś, pfeifen', Formans \*-ala.

os. šwinc, Gen. -a m. ,Dachs', älter swinc dass. Ältere Belege: Sw.: swincz 1. ,meles

(Marder)', 2. ,taxus (Dachs)', Schm.-Pö.: sswinez, Dachs'; im Ns. nur dial. in der Bed. Furunkel'. Der Dachs heißt im Ns. jaz(w). // Derivat zu einem im Sorb. nicht mehr belegten Adj. "svins (aksl. svins Adj. Schweine-'), gebildet mit dem Formans \*-bcb (Deminutiv), urspr. also ,das kleine Schwein' (Stprast. 1, S. 101). Zur Bezeichnungsübertragung ,Dachs' > ,Furunkel' siehe auch russ. csunka, Mumps, Ziegenpeter, Ohrendrüsengeschwulst' (zu russ. сынья ,Schwein') und lat. scröfula ,Halsgeschwulst' zu scröfa , Mutterschwein' sowie griech. χοιράς, -άδος ,angeschwollene Halsdrüsen" χοίρος neben , Ferkel, Schwein'. Gemeinsames Tertium comparationis Dickes, Rundes' (Vasmer REW 2, S. 592).

os. šwinda, Gen. -y f., großer, langer Korb, besonders für Kartoffeln; Futterschwinge' (Pf. Wb.). Ältere Belege: Sw.: pleczené (pleceny) korb, schwinda, gerrae'; im Ns. nicht belegt. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. oberlaus. schwinde, geflochtener, länglicher Korb', osächs. schwinge, Korb in Muldenform für Kartoffeln' (Bielfeldt, S. 269).

os. šwirić, 1. Sg. -ju, fein pfeifen, tönen, zwitschern', šwirink(ot)ać, zirpen, schwirren' (Pf. Wb., S. 753; Kr. Wb.); im Ns. nicht bekannt. // Lautnachahmend, vgl. dazu č. sviřet, pfeifen', mähr. sviřinkat, slowak. svirikat, slowen., skr. svírati, pfeifen, musizieren', aruss. csupamu, csupumu, csupumu, csupamu, Flöte spielen'.

os. šwižny Adj., schlank, biegsam, elastisch', swižny dass., šwižnosć, Schlankheit, Elastizität'. Ältere Belege: Sw.: schwiżné (šwižny), agilis', swiżnoscż, agilitas'; ns. šwižny Adj. dass., / č. švihlý, schlank', dial. suižný, švižný, slowak.

svižký, svižný dass. // Gehört als \*svižene-je zu der in os. šwihać, die Peitsche schwingen (daß es pfeift) bzw. šwihlić, šwiholić, fein pfeifen, zwitschern enthaltenen Wz. \*svig-, \*svig-.

ns. šwjerca älter "schwarzes Wachs, mit dem die Schneider Zwirn schwärzen (wichsen)", šwjercowaś "schwärzen" (Hptm.: schwärza, schwärzowasch). // Entlehnt aus nhd. Schwärze.

os. šwjerči, Gen. -a m., Grille, Heimchen', šwjerč piska, die Grille singt'. Ältere Belege: Matth.: schwercz ton ,Grille', Sw.: schwercz , grylius (1), AFr.: Bwercz ton, Schm.-Pö.: schwercz , Heimchen', PN Šwierč (1400 Schwerchz, Wenzel Studien); ns. šwjerc1, Gen. -a m. dass., ons. šwerc (Ha.). Ältere Belege: Chojn.; schwerz (šwjerc), schwerzak (šwjercak), schwerazk (šwjerack), / poln. świerszcz, polab. svorcěk (\*svorčiko), č. svrček, cvrček, slowak. svrčok, russ. сверчок, -чка, сверщ, -ща, ukr., bruss. esepuy, aruss. свырчыкь, skr. curčak, Art Insekt', slowen. curček, Grille', bulg., mak. yespuek. // Die sorb. Formen aus ursl. "sverče m., Grille', gebildet von der onomatop. Basis \*sverk-, vgl. os. śwjerćeć "schwirzen, zirpen", śwjerk (ot) ać dass., zu den auf c- anlautenden südsl. Formen auch slowen. curčáti ,zirpen, zwitschern'.

os. šwjerč<sup>2</sup>, Gen. -a m., Griebe (Rückstand beim Auslassen von Speck), übertr., Brustwarze', maly šwjerč, kleiner Knirps' (vgl. dazu in den dt. Dialekten der Oberlausitz, kleine Griefe' dass.), šwjerč tola!, ei der Tausend!'. Ältere Belege: Sw.: żkrene schwertże (škrene šwjerče), ausgelassene Speckgrieben', AFr.: ßwercż, Schm.-Pö.: schwercż, Griebe'; ns. šwjerc², Gen. -a m. dass., daneben mit derselben

Bed. auch s(k) wark (s. d.). Ältere Belege: Chojn.: schwerze (šwjerče) Pl. ,Schmalzgräupchen'. // Gehört zu derselben onomatop. Basis wie os. śwjerči ,Grille', šwjerčeć, šwjerk(ot)uć ,schwirren, zirpen', ns. šwjerc1, šwarcas, šwarkas dass., ons. šwercać ,krähen. Beim Auslassen von Speck entstehen prasselnde (kreischende) Geräusche, die die onomatop. Grundlage des Wortes bilden. Vgl. dazu auch slowen. curéti ,schmoren, braten', cuitje ,Schmarven, Eierspeise' und cvrtnjak ,Pfannkuchen, Omelett' neben slowen. cvrčáti, cvikati ,kreischen, prasseln; zwitschern, zirpen. Andere rekonstruieren \*skoork-(\*skverče), das -k- dann wie in \*skvar (ns. š(k)wark), Miklosich SEW, S. 305, Vasmer REW 2, S. 635. U. E. handelt es sich aber um zwei unterschiedliche onomatop. Basen.

os. šwjerčeć, 1. Sg. -u ,schwimen, zirpen', šwjerk (ot) ać dass. Ältere Belege: AFr.: ßwerczu, -im ,zwitschere; klappere; klirre, sause'; im Ns. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. poln. świerkot neben świergot ,Schwirren, Gezirpe, Gezwitscher', cwierczeć, ćivierkać "zirpen", č. svrčet, cvrčet, slowak. surčat, russ. сверчать, ukr. цвирчати, цвиркати, bruss. свірчаць dass., skr. svřčatí ,zwitschern', slowen. cvrčáti, cvřkati ,kreischen, prasseln, zwitschern, zirpen', svičati "schwirren, pfeifen, summen', bulg. yespuá "zwitschern', serb.-ksl. свръчати, sibilare'. // Ursl. \*sverk-, \*sverč-, lautnachahmenden Ursprungs, verglichen wird lit. svirksti ,(mit schrillem Ton) schreien, schrillen, kreischen; (durch die Luft) pfeifen, schwirren (eine Kugel oder ein anderer geschleuderter Gegenstand); spritzen', lett. svirkstit, svirkš(k)et ,knistern, prasseln, schwirren, rasseln, (aus)rieseln (Korn)' (Vasmer REW 2, S. 590; Fraenkel LEW, S. 1040). Vgl. auch os.

šwjerč, ns. šwjerc sowie os. šwórčeć, ns. švarcas.

os. šwoba, Gen. -y f., gew. šwoby Pl., Schwaben' (Pf. Wb.); ns. šwaba, Gen. -y f. 1., Schabe (eine Mottenart)', 2., Schwabe (Käfer)'. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. als indigene sorb. Bezeichnung (š) kabr.

os. šwójdy Adv. ,links', Rdw.: jědź hót a šwójdy a njeměr so tójdy ,fahre rechts und links und ziele nicht hierher' (Kr. Wb.), nach Mk. Wb. 2, S. 588, auch šwode, šwejde ,Ruf des Wagenlenkers für die Pferde zum Einlenken nach links: links, nach links'. Ältere Belege: AFr. schwude ,hott' (!); ns. šwó, šwóda, šwódy und šwu, šwuda, šwudy dass. // Nach Mk. Wb. entlehnt aus dem Dt., vgl. dt. dial. schwude, schwude, schwude, schwude, schwude, schwude, schwude, schwude, schwude ,links herum (Ruf der Fuhrleute an die Pferde)', gedacht wurde auch an eine umgekehrte Entlehnung (Eichler EWSE, S. 125).

os. šwom, Gen. -a m. ālter und umgspr., Schwamm', schriftspr. hubicā. Ältere Belege: Sw.: schwom, spongia', schwomcżk, spongiola', AFr.: schwom ton, Schwamm', schwomk, schwomcżk ton, Schwamm-chen', Dejka: kusk kupelaceho schwampa, ein Stück Badeschwamm'; im Ns. nicht belegt. // Entlehnt aus nhd. Schwamm, ostmd. šwom.

os., ns. šwon "Schwan", älter und umgspr., s. ns. son.

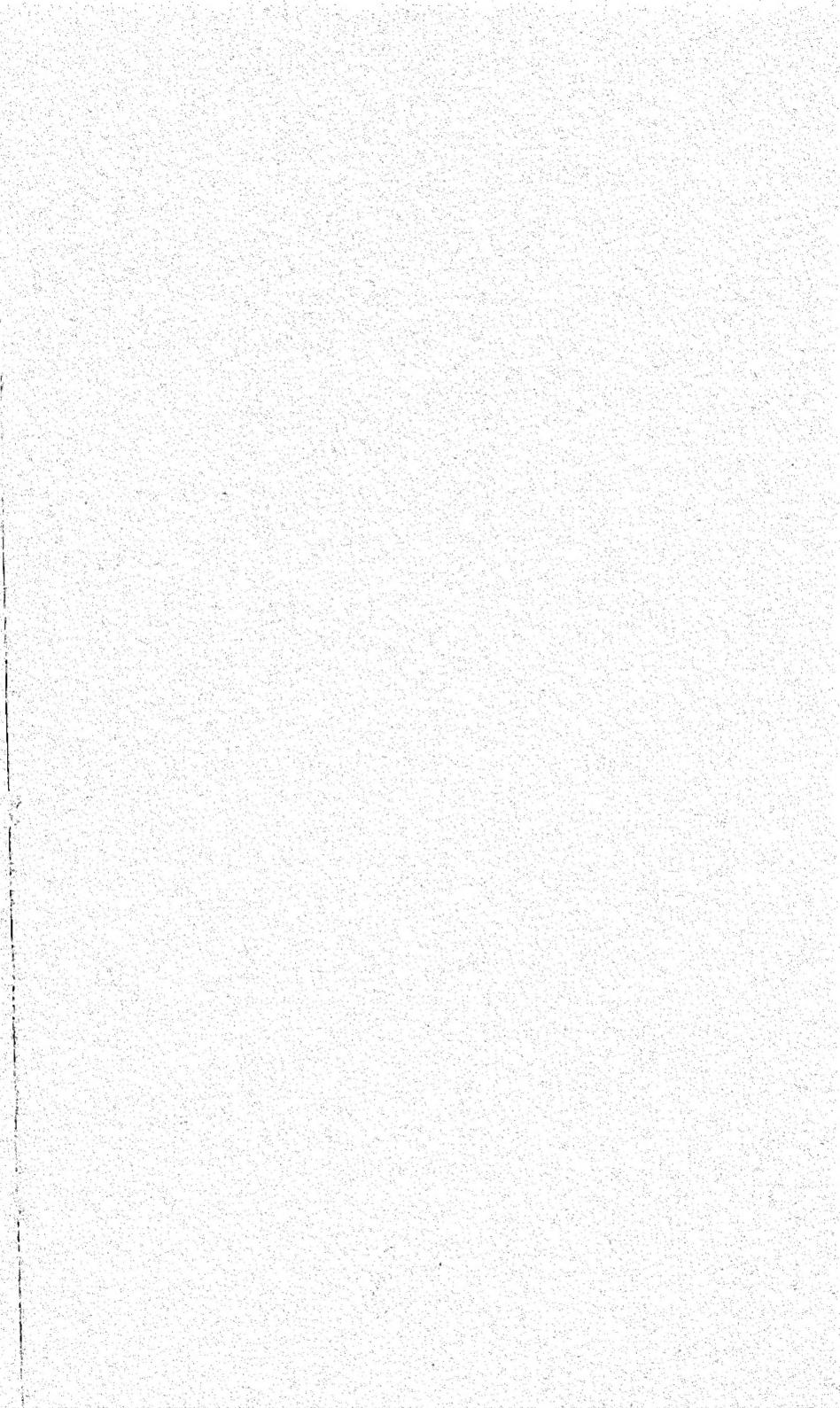
os. šwórčeć, 1. Sg. -u ,schwirren, surren (mit vielem Geräusch)', šwórk (ot) ać dass., šwórknyć, ausheben (von der Uhr vor dem Schlage)', auch śwórać, (dumpf) schwirren' (Kr. Wb.), aus einem Vkl.: šwórčo, bórčo, šćebotajo rěča naše koleska, schwirrend, summend, schnatternd singen die Rād-

chen'; ns. šwarcaś, 1. Sg. -ym, 1. allg. brausen, sausen, schwirren, schnurren'. gerc swarcy ,der Musikant brummt (schnurrt) mit seiner Baßgeige' (H. Sm. 2, S. 104), kosy šwarce 1., die Sensen schwirren (beim Mähen)', 2. spez. ,rauschen (Kleider und ähnliche Dinge); schnaufen; lärmen (Frösche)', šwark(ot)as dass., ons. auch šwarkotać ,zirpen' und šwercać ,sausen. schwirren, surren (Ha.), Šč.: śværcëm 1. Sg. Ältere Belege: Wb. Ps.: te wohdneh swahlih schwartzeh (te wodne zwaly swarce) 3. Pl., die Wasserwogen brausen' (93, 4). Chojn.: schwarzu ,rausche', schwarkozu schnurre, brause'. // Die sorb. Formen weisen auf "sverčati, "sverkati, "sverknoti surren, sausen, schwirten, zirpen' (mit hinterem reduziertem Vokal), vgl. daneben mit \*sverk- auch os. šwjerčeć ,schwirren, zirpen', os. šwjerč, ns. swjerc ,Grille', außerhalb des Sorb. poln. świerkot, świergot ,Schwirren, Gezirpe, Gezwitscher, ćwierczeć, ćwierkać "zirpen", č. svrčeti, cvrčeti "zirpen", slowak. svrčať dass., russ. сверчать, шкт. цвірчати, цвіркати, bruss. свірчаць dass., skr. cvŕčati ,zwitschern', slowen. cvrčáti, cvfkati "kreischen, prasseln, zwitschern, zirpen', bulg. цвърча ,zwitschern'. Es handelt sich um gemeinslawische Bildungen onomatop. Ursprungs. Im Sorb. existieren daneben auch jüngere, dieselben Naturlaute nachahmende Bildungen (ns. šwyraś, šwyrnuś, swyrcaś). Vgl. die parallelen balt. Formen lit. švirkšti, švirkštu ,pfeifen, sausen', lett. svirkstêt ,knistern, prasseln, schwirren', daneben aber auch lit. švarkščiù ,quaken (Enten). Vgl. os. šwjerčeć.

Uhr vor dem os. šwupa, šwupica, Gen. -y f. "Stock, aus pf) schwirren' dem Busch gebrochene Gerte zum Treifworčo, borčo, ben der Gänse, Kühe usw.", auch "Peitsche "schwirrend, ohne Riemen", älter und dial. auch šwipa, en die Rād- šwipka (Han.: schwipka "Schwippe, Peit-

Cibliotel a

Instituta Filogii & meiskiej Luga Wecszewa, ul. Scryczkowa Jp. 1911 18-07-11



Errata · 5912505

Hist.-etym. Wörterbuch

der ober und niedersorb.

Sprache - 19: šćagłack - šwupa

H. 19 ISBN 3-7420-0009-8 (statt 3-7420-0008-1)